CENAP - NEWSFLASH

Ausgabe Nr. 26, Juli 2007


ARMY SET TO CHASE 'SKY DISKS'

Mystery 'Flying Discs' Reported in 31 States

Flying Saucers Sailing Through The Air With The Greatest Of Ease Puzzle Hundreds Of Amateur Observers And Scientists In 28 States

Flying Disk Discovery Turns Out To Be Dud

Object Found In New Mexico Weather Device

STRANGE FL

Myste

WHAT IS THIS

Discs My

Whizzing 'Pie-Pan'

MYSTERY OF THE SKIES?

stify Scientists, Laymen

Disk Tale 'No Sale' In Europe

Plane Report Gets Army Skepticism

UFO-Historie: Hintergründe zum Projekt Blaublauch & Co.

CENAP REPORT

Eines der ältesten deutschen,

unkommerziellen UFO-Fachjournale

als Privatzeitschrift.

Impressum: **Herausgeber und Redakteur des CENAP-REPORT ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim.**

CENAP, Das Centrale Erforschungsnetz Außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. CENAP ist mit der GWUP (Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften) und der Gesellschaft für Anomalistik assoziiert. CENAP arbeit zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Netzwerk zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit und Entmystifizierung in Sachen UFOs in Zusammenarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse und Internet) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc... mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

Der Mann der die Fäden zog: Alfred Loedding

Im International UFO Reporter vom Winter 1998 wurde von Michael David Hall und Wendy Ann Connors die Historie von Alfred Loedding vorgestellt, die uns interessieren soll, da es hier um neue Einsichten über die erste Zeit des US-Projektes betreffs Fliegende Untertassen geht und die Verwicklung von Loedding aufgezeichnet wurde. Der Morgen des 4.Juli 1947 (ein Freitag) war sehr friedlich in Dayton, Ohio. Doch während alles auf den National-Feiertag hingefiebert hatte, war es Alfred Christian Loedding als Workaholic weniger gelegen gekommen, seine Arbeit als ziviler Aeronautik-Ingenieur in den Army Air Force-Labors auf Wright Field unterbrechen gemußt zu haben. Loedding lebte und arbeitete für die Luftfahrt, und er war einer der ersten amerikanischen Ingenieure des Army Air Corps, die sich mit Raketen- und Düsen-Antrieben beschäftigten.

Deswegen hatte er bereits einige Patente in der Tasche und baute in den Wright Field Laboratories die erste Jet Propulsion Division auf. Was wenige Menschen wissen ist auch der Umstand, das Loedding im Sommer 1948 sogar ein Patent für eine Art "Fliegende Untertassen"-Flugzeug eingereicht hatte, welches dem "low-aspect-ration"-Flugzeugbereich (Nurflügler) zuzuordnen war, welchen er seit 1932 hauptsächlich privat als Ingenieur begleitete. An diesem Independence Day war die Welle von Meldungen über Fliegende Scheiben zur ersten großen Welle aufgeschaukelt worden, wie man entlang der Westküste in den Sonntags-Zeitungen nachlesen würde. Am Montag, den 7.Juli erschien er wieder zur Arbeit. Inzwischen hatte Lt.Gen. Nathan F.Twining vom Air Material Command beschloßen, die Technical Intelligence (T-2) für die Untertassen-Affäre einzuspannen.

Als Loedding vor Building 11A ankam und in sein Büro in Room 252 lief, bekam er erstmals etwas um die Aufregung zu den 4.Juli-Untertassen-Sichtungen mit. Doch die Sichtungen hielten noch an, während man sich inzwischen stark beeindruckt von der Sichtung des United Airlines Flight 105 von Capt.Smith zeigte. Eine neue Sichtungswelle vom 8.Juli ließ das Pentagon nun in einen höheren Gang schalten, weil es eine Observation an der Muroc Air Base gegeben hatte, dort sahen First Lt. Joseph C.McHenry und drei andere Zeugen zwei silberne, kugelförmige Objekte mit vielleicht 300 mph über den Stützpunkt fliegen. Dann sah noch der Testpilot Major J.C.Wise während der Vorbereitungsarbeiten an seiner XP-84 ein gelblich-weißes Objekt hoch am Himmel dahinziehen. Am nahen Rogers Dry Lake sahen dann zwei Techniker und ein Testpilot nochmals für 90 Sekunden eine leuchtende Erscheinung. 40 Meilen südlich entfernt machte ein P-51-Flieger ein flügel- und schwanzloses "flaches Objekt von lichtreflektierender Natur" am späten Nachmittag aus. Um 21:20 h wurden dann wieder kugelförmige Objekte in dem Gebiet gesehen. Diese Sichtung über Muroc versetzten das Pentagon in Aufruhr und die Verantwortlichen legten einen Zahn zu. Die Verwirrung war perfekt - das Pentagon hielt die Hand nach Berichten auf, während T-2 erst einen kompletten Akten-Set zu diesen Berichten Ende September 1947 erhielt.

Deyarmond spielte den Verbindungsoffizier zwischen allen denkbaren Gruppen des "Hauses" und nach Washington. Sneider, Towles und Smith koordinierten die administrativen Aufgaben, und Llewellyn war Verbindungsoffizier zu anderen Spezial Projecten, die irgendwie mit dem Luftwaffen-Geheimdienst T-2 zu tun hatten. Zumindest am Schreibtisch lief dies alles ganz gut und tatsächlich schienen die einzelnen zu bewertenden Berichte durch viele Hände hin und her zu gehen, wobei Loedding und seine T-2-Kollegen zunächst darüber spekulierten, dass die Fliegenden Untertassen geheime deutsche Waffen waren, die nun von den Sowjets eingesetzt wurden. Insbesondere das Nurflügler-Prinzip der Horten-Gebrüder stand ganz oben auf ihrer Liste, weswegen T-2 die Hilfe des US-Army Counter Intelligence Corps-Europe in Anspruch nahm und CIC-Agenten in den besetzten Zonen entsprechende Nachforschungen anstellten. Schlußendlich fand man nichts, was den Verdacht bestätigte, wonach die Untertassen-Sichtungen auf die Entwicklung der Hortens zurückging.

Ohne Zweifel erfuhr die Regierung nun öffentlichen sowie auch militärischen Druck, um das Untertassen-Rätsel zu erklären. Es ist nicht exakt bekannt, welche Reaktionen aus dem White House kamen, um das Pentagon anzutreiben. Dennoch findet man im Archiv des Militärberaters von Truman, Gen.Robert B.Landry, einen Hinweis, als er niederschrieb: "Der Präsident sagte, dass er diese Bericht nicht allzu ernst nahm; aber gleichfalls sagte er, wenn es irgendwelche Beweise für eine strategische Bedrohung der nationalen Sicherheit gäbe, dann hat sich zur Sammlung und Bewertung der Daten die Central Intelligence einzuschalten, um eine intensive Studie und Beachtung des Themas auf höchstem Regierungs-Niveau zu leisten."

Als Folge davon bat Army Air Force Intelligence Requirements (AFOIR) Branch Chief Brig.Gen. George F.Schulgen Hoovers FBI mitzuarbeiten, um das Mysterium der Untertassen zu untersuchen. Schulgen brachte einen der Muroc-Piloten ins Pentagon, um ihn durch dortige Offiziere, Wissenschaftler und Psychologen verhören zu lassen. Dennoch, der Pilot blieb nach diesem "Grillen" dabei, daß er eine "Fliegende Untertasse" gesehen hatte. Schulgen erkannte an diesem Punkt, dass er T-2 auf Wright Field brauche und einzuschalten habe: Loedding wurde also zur Brücke zwischen beiden Fronten. Col.Howard McCoy stimmte dem zu und Schulgen arbeitete im Pentagon daran, die Fäden über die A-2 Intelligence Collections Branch und ihrem Executive Officer Col.Robert Taylor und seinem Assistenten Lt.Col. George D.Garrett nach Dayton zu spinnen. Bei ihnen fand Loedding seinen künftigen Zugang ins Pentagon. Taylor und Garrett hielten gleichsam die militärischen Kontakte in dieser Affäre zum FBI, wobei ihnen Spezialagent S.W.Reynolds für die ersten FBI-UFO-Ermittlungen diente. Inzwischen erkannte General Curtis E.LeMay, dass die Sichtungen nichts mit Army Air Force-Projekten zu tun haben. Wright Field erhielt erstmals Erste-Hand-Zeugenberichte von Untertassen am Mittwoch, den 9.Juli. Loedding erhielt einen Schocker in die Hände, als er einen Sichtungsbericht vom 10.Juli aus Newfoundland erhielt: Um 17:30 h beobachteten zwei Pan-American Airways-Mechaniker nahe Harmon Field einen silbernen Diskus in vielleicht 3.000 Meter Höhe dahinschießen, der einen bläulich-schwarzen Schweif von einiger Länge

hinterließ. Die Mechaniker nahmen zwei Bilder davon auf, bevor der Diskus in den Wolken eintauchte.

Wie auch immer, der Fall von Harmon Field wurde zur ersten intensiven Untersuchung für die Army Air Force Intelligence. T-2 und das Pentagon sahen sich hierdurch einer Bedrohung einer sowjetischen Verbindung zum "saucer mystery" ausgesetzt. Man überlegte sich, ob Rußland Aufklärungsflüge über den United States durchführt. Tatsächlich ist es eher fraglich, ob hier übergeordnete UFO-Kräfte im Spiel waren. Der massive Kondensstreifen des Objektes ist nicht zu leugnen, aber gleichsam ist damit jegliches exotisches Flugobjekt aus dem Schneider. Durchaus ein konventionelles Objekt ist hier als Lösung anzuraten. Harmond Field-Geheimdienstler erstellten am 16.Juli ihren Befragungsbericht und am 21. ging ein weitergehender Bericht ans Pentagon. Schulgen beauftragte Geheimdienstler von Wright Field mit einer sofortigen Untersuchung der Vorgänge auf Harmon. T-2-Chef McCoy schickte sein Team am 30. in den Einsatz. Loedding´s Bericht verwies darauf, dass das hier gesichtete Objekte einen "gewöhnlichen Verbrennungsmotor eines Düsentriebwerks" besaß. T-2 lehnte jegliche Meteor- oder Boliden-Feuerball-Erklärung hierfür ab, dennoch wurde der Vorfall als ein "astronomical event" eingestuft. Dies ist angesichts des Bildmaterial völlig unglaubwürdig. Hier fand eine Vertuschung statt, um den Einsatz eines amerikanischen Flugobjektes zu verheimlichen - wahrscheinlich einer Rakete, die zunächst unter der Wolkendecke dahinzog und schließlich in die Wolken selbst hochschoß, um zu verschwinden. Wie auch immer, nach dem 11.Juli 1947 brachen die Meldungen über UFOs zusammen. Aus diesem Grund sah man den Arnold-Bericht als Ausgangspunkt einer Massenhysterie an, doch Unsicherheit verblieb. Bis September stellte man sich so an verschiedenen Stellen verschiedene Fragen. Loedding spielte nun eine Schlüsselrolle, um eine offizielle Luftwaffen-Untersuchung von Wright Field in Gang zu bringen. Er sorgte dafür, dass die Untertassen-Unterlagen aus dem Pentagon nach Dayton transferiert wurden und T-2 am 23.September eine ganz spezielle Position in dieser Sache einnehmen konnte. Das Twining-Memo sorgte für die Erschaffung von Projekt Zeichen.

McCoy und Clingerman hatten einiges an Schreibarbeiten am Hals, um die diversen Regierungs-Stellen und -Behörden sowie Militäreinrichtungen des Landes und in Übersee über Project Sign a) zu informieren und b) aufzuklären, um schließlich klar zu verstehen zu geben, dass die UFO-Affäre nur vom Team des Projekt ZEICHEN (sprich Loedding und Dr.Charles Carroll) untersucht werde, was diese im August mit den Verantwortlichen im Pentagon abgesprochen hatten. Dies ging auch als Anweisung in die "Essential Elements of Information" (EEI) ein, die man behörden- sowie militärintern verwendete, um nachzuschlagen, wer und wo für was zuständig ist! Fliegende Untertassen-Sichtungen wurden hier intern "Incident Cases" genannt, von denen tatsächlich auch einige große Meldungen in den ersten Monaten von Sign persönlich von seinem Personal an Ort untersucht wurden. Ansonsten wurden die nächstnaheliegenden Luftwaffen-Einrichtungen angewiesen, daß sich Nachrichtendienstpersonal mit den Zeugen in Verbindung zu setzen habe und die Zeugen interviewen soll. In anderen Fällen schickte man einfach die eingehenden Meldungen an andere Behörden oder Einrichtungen weiter und bat sie um

Kommentare, dann gingen diese nebst Bericht wieder an Sign zurück. Es ist deutlich, dass Schulgen zusammen mit Loedding und Carroll jene Grundsteine legten, um die offizielle Untersuchung in Gang zu bringen. Twining sanktionierte dies mit seinem berühmten Memo, und er brachte Project HT-304 unter der Air Force Technical Instruction No.TI-2185 als Projekt Zeichen auf die Beine. Es ist Loeddings Verdienst, dass die Formalitäten für diese Aktivität sofort vorlagen. Loedding war also der aktive "Geburtshelfer" für Sign - und er gab diesem Projekt auch jenen Namen. Gut, als erster T-2-Sign-Officer wurde Capt. Robert R.Sneider berufen, aber hinter ihm stand Loedding. Sneider diente nur als Verbindungsmann in der militärischen Kette hin zu McCoy. Und Loedding berichteten direkt an Col.Albert Bonnell Deyarmond, McCoy´s Freund aus den Tagen von Operation Lusty und Project Paperclip.

Um es zu betonen: Loedding war zunächst ein strenger Verteidiger der Vorstellung, dass die Fliegenden Untertassen einen deutsch/sowjetischen Ursprung besitzen (scheinbar bekam er darin durch Col.McCoy Unterstützung), aber dann übernahmen seine Kollegen bei Sign wie Garrett und Sneider etwa Mitte 1948 das Ruder und brachten die extraterrestrische Hypothese ins Rennen - und sie steckten Loedding damit an, der schließlich nur außerirdische Besucher als einzige rationale Erklärung des Fliegenden Untertassen-Phänomens ansah.

Er wurde damit zu einer Schlüsselfigur für die ETH und steckte damit selbst wieder andere an. Auslöser war am 7.Januar 1948 der berühmte Fall um Capt.Mantell gewesen, nach dessen Untersuchung Sign-Mitglieder sich der Extraterrestrischen Hypothese (ETH) hin öffneten, auch wenn der Astronom J.Allen Hynek (er war 1948 noch Hilfs-Professor an der Ohio State University gewesen und hatte einen Vertrag als "Berater für astronomische Phänomene" bekommen, wurde aber alsbald als der wissenschaftliche Berater der USAF beim UFO-Thema ausgegeben) erklärt habe, dass das auslösende Objekt der Planet Venus am Nachmittagshimmel gewesen sein soll (die Geschichte zeigte aber, daß alle Spieler schief gewickelt waren, weil ein geheimer Skyhook-Ballon von der Clinton County AFB (1) in Ohio der nicht-erkannte reale Stimulus gewesen war {2}).

Hiernach schaute sich Sign nur noch nach Material um, was imstande war die sich anbahnende ET-Erklärung zu untermauern. Erst 1951 nahm sich Capt.Edward Ruppelt noch einmal des Falles Mantell an, stieß auf die exakte Lösung und nahm die wertlose unbedachte Erklärung von Hynek zurück - dies lag auch daran, weil Ruppelt erkannte, dass es zu einiger Konfusion rund um die Untertassen gekommen war, weil es einen Mangel an Kommunikation dazu in den höchsten Rängen gab. Dabei gilt zu betonen, dass der Mann niemals etwas von einem Roswell-Fall sprach, noch nicht einmal daheim, wo er durchaus über seine Arbeit betreffs Fliegenden Untertassen Insider-Informationen rausließ und sich gerne über seine UFO-Arbeit unterhielt. Loedding war in einer Position damals, um über Roswell etwas zu wissen (wenn dies ein realer Fall war), aber er erwähnte niemals etwas hierzu, wie seine Söhne Donald und Fred jüngst erklärten. Sign war dazu ausgerichtet, um nach einem Zeichen zu suchen, welches imstande war, das verwirrendste Geheimnis der modernen Zeit aufzuklären. Loedding, Carroll, Schulgen und McCoy scheinen jene Hintermänner

gewesen zu sein, die eine AMC-Untersuchung der Untertassen sanktionierten und schließlich in Twining´s Memo die offizielle Untersuchung im Project Sign durchsetzten. Bis Ende Dezember 1947 hatte Loedding ausreichende Lobby-Arbeit im Pentagon geleistet, um bei T-2 formell die Untersuchungseinheit für die Untertassen aufzubauen. Maj.Gen. L.Craigie brauchte mit seiner Befehlsausgabe nurmehr noch die Sache abzeichnen, weil Loedding bereits alle Formalitäten geregelt hatte. Loedding war eine führende Gestalt bei der AMC-UFO-Untersuchung von Juli 1947 bis April 1949.

(1) = Doch dies war nicht irgendein Luftwaffen-Stützpunkt, sondern auch eine vom Marine-Geheimdienst genutzte Einrichtung, an der klassifizierte Forschungsprojekte im Rahmen der nationalen Sicherheit liefen - konkret das Spionagemittel des Höhenforschungsballons aus halbtransparentem Polyäthylen-Material wurde hier auf Tauglichkeit getestet. So wichtig, dass die Clinton AFB sogar Anfang der 60er zu einem Stützpunkt des Strategic Air Command wurde. Doch nicht nur dies, im Zuge des Vietnam-Kriegs wurde Clinton zu einer USAF Special Operations Squadron Field Training Detachment - und wer den Mel Gibson-Film "Wir waren Helden" (2002) kennt, wird sich entsinnen, dass dort auf diesem Stützpunkt die erste USAF Air Cavalry mit Hubschraubern als Gunships gegründet wurde und Mannschaften hier zu diesem Zweck ausgebildet wurden, um in Vietnam eingesetzt zu werden (jeder Kinoliebhaber wird sich an die legendäre Szene unter der Musik des "Walkürenritts" in "Apokalpyse Now" entsinnen, um zu wissen, was hier gemeint ist). Heute ist die Clinton AFB ein kommerzieller Air Park, ein Luftfahrt-Museum.

(2) = Bereits vor dem Einsatz von Mantell hatten zwei Privatpiloten aus Hopkinsville, James Garret und William Crenshah, ebenso die Erscheinung verfolgt und aufgegeben, als sie erkannten, dass das Gebilde ein Ballon war. Da es aber keine koordinierte Verfolgung gab, ging diese Erkenntnis lange Zeit unter. Bereits bei diesem klassischen Fall stimmten zwar die Zeugendarstellungen über das Objekt "im großen und ganzen überein", aber bei den Einzelheiten selbst gab es so beträchtliche Abweichungen, dass man den Eindruck erhalten kann, als hätten mehrere Einzelpersonen etwas ganz Verschiedenes erlebt. Dies sorgte für Verwirrung - aber man lernte zunächst nichts daraus (dies ist aber ein Faktor, über den niemand in der UFOlogie selbst 50 Jahre später lachen braucht, da dies nach wie vor ein Problem auch für die privaten UFOlogen ist und kaum jemand daran glauben kann).

Am 22.November 1998 informierte uns Wendy Connors vom "Project Sign Research Center", dass die Vorstellungen in der Öffentlichkeit über die rigorosen Ermittlungen der USAF so nicht stimmen. Sign war weit davon entfernt, eine wissenschaftliche oder detektivische UFO-Untersuchung gewesen zu sein, sondern Sign war ein Projekt gewesen, welches weitgehend nur tabellarisch Fliegende Untertassen-Sichtungen chronologisch erfaßte und aus den Meldungen eine Datenbasis aufbaute. Man fragte sich höchstens, ob die Leute, die Untertassen meldeten, zuverlässig (= seriös) waren, was sie ja auch meistens sind - aber trotzdem ist dies nicht sofort der entscheidende Punkt für die Akzeptanz einer Darstellung, weil natürlich auch Menschen mit aller

Seriosität und Zuverlässigkeit sich in IFOs irren und sie als UFO ansehen können. Dennoch, das Sign-Team bestand aus brillanten Köpfen, und es ist eine absurde Mythe, wonach nur weniger gut qualifizierte Personen sich in einem Public Relations-Gig austobten oder Leute von der Reservebank hier Beschäftigung bekamen. Die Mitglieder bei Sign waren zu jener Zeit die geeignetsten Leute gewesen, die das Pentagon hierfür auftreiben konnte. Was daraus gemacht wurde, ist wieder eine andere Sache. Fall-Untersuchungen waren bestens die Interviews mit den Zeugen zu nennen, und wenn etwas nach Ansicht eines Team-Mitglieds zu einem Flugzeug deckungsgleich paßte, dann wurde die entsprechende Sichtung so eingestuft. Sie stand in Verbindung mit George W.Towles, dem letzten lebenden Project Sign-Mitarbeiter, und bekam augenöffnende Hintergrund-Informationen von ihm vermittelt. Wie Towles erklärte war Sign "bestensfalls der Versuch einer Untersuchung, aber in Wirklichkeit hatten wir dazu nie wirklich die Mittel zur Verfügung gestellt bekommen.

Wenn wir nicht weiterkamen, beriefen wir uns auf unseren Status und schalteten andere Organisationen auf Wright-Patterson ein, damit die mit ihren Mitteln uns aushalfen, was ihnen auch nicht gerade immer gefiel. Für uns paar Figuren bei Sign war es schon notwendig, unsere alten Kontakte, Überredungskünste, Freundschaften etc einzusetzen, um etwas in Gang zu bringen, will heißen: Geld anderer Forschungsbereiche für uns zu nutzen. Es half nämlich nicht immer, sich auf General Craigie und dem Luftwaffen-Geheimdienst zu berufen, gerade auch wegen des schlechten Rufs der Untertassen. Man darf nicht vergessen, daß so knapp nach dem Zweiten Weltkrieg die militärischen Budgets scharf zusammengestrichen worden waren und die flying saucer-story auch in unseren Reihen kaum ernstgenommen wurde und manche unseren Job als Geldverschwendung ansahen. Wir steckten einfach auch in der Schwierigkeit, dass wir uns nicht immer kompetent genug fühlten, uns mit diesen Dingen zu beschäftigen, sie untersuchen zu müssen - auch wenn die damit beschäftigten Personen tatsächlich Männer waren, die extreme Talente und Fähigkeiten besaßen, die das Beste taten was möglich war - unter den gegebenen Umständen.

Es lag viel eher an den höheren Rängen, die uns nicht vernünftig ausstatten wollten. Es fehlte einfach am adäquaten Budget und an der richtigen logistischen Unterstützung. Soweit ich sehen konnte, galt dies mehr oder minder bis zum Ende von Blue Book." Sign und Blue Book taten unter den gegebenen Voraussetzungen eben das Beste was sie konnten. Offiziell sollten CIA, US-Küstenwacht, die RAND-Corporation, die US-Navy, das MIT, die US-Army, das US Scientific Advisory Board, das US-Außenministerium, das FBI und diverse Unterabteilungen der diversen Regierungsapparate den UFO-Männern in Grün zur Seite stehen - doch meistens geschah dies nur auf administrativer Ebene, um die Wege für sich selbst zu verkürzen. Und da man bei den genannten Stellen in Sachen UFOs noch weniger wußte als draußen auf Wright-Pat kamen halt eben auch selten mehr als nur flüchtige Berichte als Information von da und dort herein - echte Nachforschungen und Untersuchungen fanden auf diesem Niveau aber nicht statt.

Nachdem 1947 die ersten Sichtungen von Fliegenden Scheiben, Fliegenden Untertassen oder wie man sie auch immer nannte über die Welt zogen, war vielen Menschen bewußt, daß irgendetwas vorging, was der Welt eine neue Dimension gab. Neben dem Monster von Loch Ness und dem Schneemenschen aus den unergründeten tibetanischen Gebirgsriesen war neues Seemannsgarn in die Hirne der Menschen eingedrungen, welches die Menschen fasziniert und begeistert aufnahmen. Der Mythos von den UFOs war geboren. Dies in einer Periode kurz nach dem Ende des 2.Weltkriegs, wo die Wiederaufrüstung bisher unbekannte Grenzen sprengte und der Kalte Krieg die Menschen in den Griff nahm mit der Furcht vor einer direkten Konfrontation zwischen dem Westen (Amerika) und Osten (Russland) und einem fürchterlichen Atomkrieg. Wie verrückt arbeiteten die Weltmächte an der Vervollkommnung ihrer Waffen-Arsenale. Der Weltraum rückte näher, die Raketentechnologie machte Fortschritte und die Erforschung der Elementarteilchen wurde zur existentiellen Doktrin jeder Machtballung auf Erden, um eine möglichst schlagkräftige Waffe gegen den potentiellen Systemfeind in die Hände zu bekommen. Viele vorherige SF-Ideen wurden nun fast schon zur "wissenschaftlichen Tatsache", weswegen die Untertassen von dieser Aura einvernommen wurden.

Parallel einher hatte man sich ernsthafte Gedanken über neue sowjetische Geheimwaffen gemacht, da nach dem 2.Weltkrieg die Alliierten genauso wie die Sowjets sich alle im Entwicklungsstadium befindlichen Flugzeug- und Raketenentwicklungen aus Deutschland geschnappt hatten, um sie weit hinter der Front für sich selbst auszuschlachten. Unabhängig davon hatte ja bereits die US-Marine den »Fliegenden Pfannkuchen«, das Projekt der XF-5U/V-17-3 laufen gehabt, welches aber inzwischen eingestellt worden war. Dies war die erfolgreichste fliegende Flunder, die es zu militärischen Ehren gebracht hatte. Die Maschine wurde 1942 streng geheim als verkleinertes Versuchsmuster für die US Navy gebaut. Ihr Geheimnis war der Antrieb: die beiden übergroßen und langsam drehenden Propeller wurden von je einem 80-PS-Continental-Motor angetrieben, und ihr Luftstrom erhöhte den Auftrieb.

Der induzierte Widerstand wurde reduziert. 1943 wurde der Typ in voller Größe mit zwei 1350-PS-Pratt & Whitney-Triebwerken gebaut. Als es fertig war, wollte die Navy Jets und stellte das Projekt ein. Tatsächlich fand Capt.Ruppelt, erster Blaubuch-Chef, später in seinen Unterlagen eine handschriftliche Notiz von einem General, der nachfragen ließ, ob die Marine tatsächlich auch ihr Pfannkuchen-Projekt eingestellt hatte, da die ersten Untertassen-Beschreibungen sich verdächtig nach dieser Maschine anhörten. Gleichzeitig gingen seit Herbst 1946 (Geisterraketen in Skandinavien!) Gerüchte um, dass die Sowjets vielleicht hochentwickeltes Gerät von den Nazis erbeuten konnten, von dem die Amerikaner noch keine Ahnung hatten. Diese undurchsichtige Option ließ so manchen Pentagon-Oberen nicht mehr ruhig schlafen. Die in Deutschland stationierten Geheimdienste Amerikas wurden alarmiert, damit man entsprechende Untersuchungen anleierte, um festzustellen, wie weit die "andere Seite" schon mit der Entwicklung neuer Experimental-Flugzeuge ist. Es bestand die Möglichkeit, dass die Sowjets einige aerodynamische Konzepte verwendeten, mittels denen die Untertassen möglich wurden und fliegen konnten. Der

ATIC schickte Agenten quer durchs Land, um von den dort inzwischen via Projekt Paperclip heimlich untergebrachten deutschen Flugzeug- und Raketenwissenschaftlern mehr über den entsprechenden Stand der Nazi-Arbeiten zu erfahren. Während dieser Zeit fluteten die Untertassen-Berichte weiterhin durch Amerika. Schließlich stellte der ATIC unter Zuhilfenahme von Aerodynamikern vom Wright Field Aircraft Laboratory fest, dass die deutsche Technik keineswegs imstande gewesen sei, irgendwelche Flugkörper vorzustellen, deren Weiterentwicklung den Parametern der gemeldeten Untertassen entsprachen, zudem stand kein Material zur Verfügung, welches imstande war die gewaltige Hitze zu verkraften, die durch Luftreibung bei den gemeldeten Geschwindigkeiten und Manövern der Fliegenden Scheiben auftreten mußte.

Niemand nahm zudem an, dass die Roten so verrückt sein würden, ihre geheimsten Maschinen im Herzland der USA fliegen zu lassen, wo immer die Gefahr eines Absturzes bestand. Die Leute von Sign standen mit einer unerfreulichen Konsequenz da, die das Herz jeden UFOlogen höher schlagen läßt: Wenn die gemeldeten Objekte real sind, aber weder sowjetischer noch amerikanischer Herkunft sein können und ihre berichteten Flugeigenschaften keinen derzeitigen technologischen Stand aufzeigen, ja woher kamen sie denn dann? Insbesondere der damals noch ungeklärte Fall Mantell (Januar 1948) und die Chiles/Whitted-Beobachtung (Juli 1948) von einer modernen "Geisterrakete", einer Fliegenden Zigarre oder besser sogar als ein torpedoförmiges, flügelloses Objekt wie "eines von den fantastischen Raketenschiffen bei Flash Gordon", standen als mächtige "unidentifizierte Fälle" vor ihnen. Damit erwuchs ein neues Problem in der Fragestellung, aufbauend auf einer Hilflosigkeit den genannten Meldungen gegenüber: Kamen die Untertassen aus dem Weltraum, von einem anderen Planeten des Sonnensystems?

Am 4.November 1948 schickte die U.S.Air Force Europe (USAFE) über ihren Geheimdienst A-2 ein langes Telegramm (TT#1524) ans Hauptquartier des Luftwaffen-Direktors für Geheimdienste (DI) im Pentagon. Das sogenannte "cable" beinhaltete eine Reihe Themen mit dem Charakter von Top Secret. Im Pentagon wurde jedes Einzelthema dann extra abgefasst und in unterschiedliche Themenakten abgelegt. Thema 14 betraff Fliegende Untertassen in Europa und beinhaltete drei verschiedene Aspekte des Phänomens, welches zur Beachtung durch die USAFE gelangte. Zunächst wurde ausgeführt, dass die USAFE immer wieder Berichte über Fliegende Untertassen vernahm. Der letzte Vorfall betraf die Neubiberg Air Base nahe München, über den Zeitungen in Europa am 29.Oktober 1948 berichteten: "Fünf US-Luftwaffen-Piloten beobachteten ein mysteriöses, silbernes Objekt ähnlich den sogenannten Fliegenden Untertassen hoch über der Neubiberg Air Base in Bayern hängen. Nachdem es mehr als 30 Minuten lang über dem Luftwaffen-Stützpunkt hing, setzte es sich mit erschreckender Geschwindigkeit ab. Ein ähnliches Objekt wurde Tage zuvor dort ebenso von einer anderen Gruppe amerikanischer Piloten ausgemacht." (Übrigens behauptete Jahrzehnte später der US-Astronaut Gordon Cooper, zu jenen Soldaten gehört zu haben, die diese UFOs sahen - und er will diese sogar mit einem Düsenjäger verfolgt haben; von einer Pilotenverfolgung in dem Fall ist jedoch in dem Geheimpapier aus erster Quelle nicht die Rede!) Und dann die

Überraschung in dem Papier: "Während das Neubiberg-Objekt wohl ein Forschungsballon gewesen sein wird, lösten andere Sichtungen eine Kette von Spekulationen unter Astronomen und Wissenschaftlern auf dem Kontinent aus; die einen halten sie für Objekte aus Russland andere wieder für solche aus dem Weltraum, aber es gibt auch welche, die sie für amerikanische Erzeugnisse halten. Die Menschen sprechen nun in Europa über die dort gesehenen Fliegenden Untertassen." Kopien des USAFE-"cable" wurden an den CIA und dem AMC auf Wright-Field geschickt. Soweit Jan Aldrich vom Project 1947 auf seiner Website http://project1947.com/fig/jtt.htm

Zudem gab es genug interne Schwierigkeiten, Washington wollte nach 15 Monaten Tätigkeit endlich mal einen vorläufigen Abschlußbericht mit einigen Antworten haben - dies im Februar 1949. Daraus wurde der "Technical Report No.F-TR-2274-IA, UNIDENTIFIED AERIAL OBJECTS PROJECT SIGN" (entsprechend der Vorschriften für Akten des internen Dienstgebrauchs wurde dieser erst im Oktober 1961 freigegeben). Hierin wurde gefolgert, dass es "keine definitiven und greifbaren Beweise trotz aller erhältlichen Berichte hinsichtlich der Existenz dieser unidentifizierten Objekte als reale Flugzeuge von unbekannter Herkunft und unkonventioneller Art gibt. Es ist nicht anzunehmen, dass es ohne den positiven Beweis in Form der Untersuchung der Reste eines abgestürzten Objektes sich ihre Existenz bestätigen läßt..." Es wurde empfohlen, dass die Sichtungsberichte schnell untersucht werden sollten und die "Fortbildung des damit beauftragten Personals" vorangetrieben werden muß! Diese Einschätzung erfolgte nach der Bewertung von 172 Fliegende Untertassen-Berichten. Weiter wurde festgestellt, dass diese Objekte keine direkte Bedrohung der nationalen Sicherheit der USA darstellen. Sonach seien die Berichte über Untertassen das Ergebnis von: "a. Mißinterpretationen verschiedener konventioneller Objekte; b. eine milde Form von Massenhysterie oder 'Kriegs-Nervosität'; c. Erfindungen von Personen, die solche Geschichten bekanntmachen, um nach Publizität zu suchen; d. psychopathologischen Menschen". Bereits hier wurde darauf hingewiesen, dass die Untertassen mit "entsprechend aufbereiteter psychologischer Propaganda eine Massenhysterie hervorrufen können. Wird diese Methode von einem Feind angewendet, kann dies genau dieses Resultat [also eine Massenhysterie] hervorrufen." Aber bis dahin war es ein weiter Weg gewesen...

Während man immer so tat, als habe man alle Aktivitäten im Griff, stimmte dies dagegen nicht ganz. Sign hatte verschiedene Berater angeheuert bzw. Regierungs-Stellen mit Arbeiten vertraut, aber von ihnen kam einfach nichts bei, aus welchen Gründen auch immer. So sollte das AMC-eigene Geophysical Laboratory einmal die UFO-Vorfallsberichte mit den Ballonstarts abgleichen (Auftrag am 22.November 1948 erteilt), andere wie Hynek oder das Atmospheric Physics Laboratory des US-Department of Commerce hatten ebenso spezielle Aufträge erteilt bekommen. Aber sie wurden nicht pünktlich fertig und deren Arbeiten wurden dann erst vier Jahre später im Project GRUDGE-Report aufgenommen. Inzwischen war aber die berühmte Estimate of the Situation Anfang November 1948 durch Colonel Rosengarten in der oberen Kommandokette angelangt, die Vandenberg in den

Händen zerriß, weil hier die außerirdische Herkunft der Objekte vorgeschlagen wurde. Allem Anschein nach hatte sie Alfred Loedding geschrieben, der später verbittert seinem Sohn Donald gegenüber klagte, das General Vandenberg "meine Estimate" ablehnte, weil Loedding selbst die Fliegenden Untertassen als etwas besonderes ansah, er damit aber die Generäle nicht überzeugen konnte. Kein Wunder in Anbetracht der Probleme zur Bewertung der Situation, siehe oben.

Die empirischen Beweise für die Folgerungen hatten einfach gefehlt und in der Logik fand General Vandenberg (als Chief of Staff der Air Force, also der erste Generalstabschef der neuerdings unabhängigen US Air Force) überall Löcher, groß wie Untertassen. Hoyt Vandenberg hatte während des Zweiten Weltkrieges die 9.Air Force in Europa befehligt und war 1946 Leiter der Central Intelligence Group (Zentrale Geheimdienstgruppe), der direkten Vorgängerin der CIA... Es gab einfach keine Details und konkrete Belege, um die Realität dieser Einschätzung wirklich zu stützen. UFO-Freunde des Phantastischen, die heutzutage gerne die berühmt-berüchtigte Estimate... lächelnd aus der Aktentasche ziehen, um nachzuweisen, wie die US Air Force bereits recht früh eingestanden habe, dass das berichtete Phänomen "irgendwie real" und "nicht fiktiv" sei, vergessen 'wohlwollend' diese grundsätzlichen Umstände.

Am 12.November 1948 gab es im Pentagon nochmals eine Sitzung beim National Bureau of Standards, wo aber Loedding nochmals auf seinem Punkt der extraterrestrischen Herkunft der Untertassen pochte. Der Grund lag neben dem Fall Mantell noch in den Ereignissen vom Morgen des 24.Juli 1948, als der Eastern Airlines Flight 576 unter den Piloten Clarence S.Chiles und John B.Whitted 20 Meilen südwestlich von Montgomery, Alabama, einem torpedoartigen Objekt mit Flammenschweif und zwei "Fensterreihen" ausweichen mußten. Dieser Vorfall rief sofort gewaltige Schlagzeilen hervor, die im Pentagon nachhallten, natürlich auch weil man sich der skandinavischen Geisterraketen sowie der ersten Fliegenden Zigarren in Europa 1947 erinnerte, die jetzt erstmals amerikanischen Luftraum erreicht zu haben schienen! Die Folklore um die Geisterraketen hatte also neue Nahrung gefunden. Der neue Geheimdienstchef Maj.Gen. Charles P.Cabell reagierte sofort und rief T-2 an, um McCoy zu befehlen, den Fall sofort und direkt zu untersuchen und keine Zeit verstreichen zu lassen. Die Untersucher Loedding und Deayarmond kehrten nach einer Interview mit den Zeugen tief beeindruckt zur Wright-Patterson AFB zurück und waren überzeugt, dass da irgendetwas jenseits der menschlichen Fähigkeiten aufgetaucht und gesehen worden ist. Nebenbei (und darin liegt die Ironie): Die beiden hatten gegenüber Chiles und Whitted erklärt, dass sie wohl Zeugen eines seltenen astronomischen Phänomens namens Feuerball-Bolide gewesen sein könnten, was sie jedoch streng von sich wiesen, weil sie "Sternschnuppen" doch kennen. Sie blieben dabei, dass das, was sie gesehen haben, eine künstliche Maschine gewesen ist! Unter diesem Hintergrund entstand schließlich die Estimate of the Situation.

Nachdem aber die irdische Herkunft der Objekte stark in Zweifel gestellt war und die Erscheinungen dennoch als "irgendwie real und nicht fiktiv" definiert worden waren, blieb scheinbar nur der Blick in den Weltraum. Nicht weil es hierfür irgendwelche Beweise gab, sondern weil die Berichte nur höherentwickelte Flugzeuge zuließen, über die keine Macht der Erde verfügte. Eine Gruppe innerhalb von Sign favorisierte so die außerirdische Erklärung (während eine andere Gruppe die Objekte als psychologische Effekte bei den Beobachtern oder natürliche Phänomene bewertete und damit schon die heutigen Positionen im UFO-Streit festgemacht wurde). Aber soetwas konnte man der Öffentlichkeit ja auch nicht sagen, es gab zudem schon genug konfliktreiche Meldungen in der Presse, die für Verwirrung gesorgt hatten. Sign konnte ziemlich unbelästigt arbeiten, zumindest bis in den Sommer 1948. In dieser Zeit war der News-Wert bereits abgebrannt, der ursprüngliche Medien-Enthusiasmus verlor sich und der Spott über die Untertassen und ihre Zeugen wurde scharf. Aber dann kam eben der Chiles/Whitted-Vorfall, erstmals hatten drei Menschen (die zwei Piloten und ein Passagier) gleichzeitig ein Fremdobjekt aus offenbar nächster Nähe gesehen. Sign klassifizierte den Fall als "unknown", der Fall schlug wie eine Bombe ein. Der AMC fühlte sich veranlaßt, seine Meinung in einem Dokument zusammenzufassen und als inoffizielle Einschätzung der Situation streng-geheim an den Stabschef General Vandenberg einzureichen.

Und von den meisten Leuten in hohen Rängen des Pentagon wurde die außerirdische Lösung des Fliegenden Untertassen-Phantoms zurückgewiesen, weil es an Beweisen hierfür mangelte, Vandenberg schickte den Bericht ans AMC zurück, wo er eingestampft wurde. Zudem wurde die Untertassen-Affäre von einem guten Teil der Verantwortlichen längst nicht mehr als so bierernst gesehen, wie es zunächst aussah. Einzig und allein wegen den scheinbaren Radar-Ortungen seltsamer Flugobjekte herrschte einige Beunruhigung vor, um Fall der Washington-UFOs vom Sommer 1952 (1) beriefen die Joint Chiefs of Staff sofort ihre technischen Berater um sich der Sache anzunehmen. "Ich kann Ihnen nicht sagen, wie viel wir geben würden, wenn eines dieser UFOs in einem Gebiet abstürzen würde, wo wir es bergen könnten, um festzustellen, was sie sind."

Diese Erklärung gab Col. H.M.McCoy, Chef des Nachrichtendienstes für das USAF-Air Material Command auf der Wright-Patterson AFB in Dayton, Ohio, während eines umfangreichen Briefings für den wissenschaftlichen Beraterstab der Luftwaffe am 17.März 1948 ab - mehr als neun Monate nach der behaupteten USAF-Bergung einer abgestürzten Untertasse nahe Roswell! Die Unterlagen dieses Meetings wurden jüngst freigegeben, nachdem sie vorher SECRET gestempelt waren. Dazu muß man wissen, dass das Air Force Scientific Advisory Board (AFSAB) Mitte 1946 gegründet wurde, um den neuen wissenschaftlichen Herausforderungen des Jet-Flugzeug- und Raketenzeitalters unter dem drohenden Atompotential feindlicher Nationen zu begegnen. Das AFSAB bestand aus den 31 Top-Wissenschaftlern und -Technikern der USA. Gründungsmitglieder waren Dr.Theodore von Karman, Dr.Edward Teller, Dr.Hans A.Bethe, Dr.Enrico Fermi, Dr.Irving Langmuir, Dr.Vladimir K.Zwarykin, Dr.Detlev W.Bronk und Dr.James ("Capt.Jimmy") Doolittle. Wenn die Roswell-Trümmer von der Mac Brazel-Ranch tatsächlich jene mysteriösen

Parameter aufgewiesen hätten, wie man heute gerne behauptet, dann würde dieser Fall die höchste Priorität beim AFSAB-Meeting im Pentagon vom 17.März 1948 gehabt haben.

(1) = In Folge der "Radar-UFOs" von Washington National, dem berühmten Shell Alpert-Formations-Foto vom 16.Juli in Salem/Massachusetts, der genauso berühmten William Nash-Sichtung (ein Pan American World Airways-Pilot) an der Küste von Virgina ebenfalls im Juli sowie dem Ralph Mayher-Film von Ende Juli (wohl einer der ersten Filme von einer nächtlichen UFO-Erscheinungen die aufgrund eines fehleingestellten Fokus nur eine dunstige, diffuse und weiße Lichtballdarstellung mit sich laufend verändernder Gestalt hergibt und damals schon auf ein Naturphänomen hingedeutet wurde) kam am 19.August 1952 noch die Geschichte der "saucer-attack" aus West Palm Beach hoch.

Angeblich sei der Pfadfinderführer D.S."Sonny" Desverges an diesem Abend bei der Rückkehr von einem Pfadfinder-Kamp von einer Fliegenden Untertasse bzw. deren kleine stinkenden Insassen (die vom Rand der Untertasse herabgesprungen sein sollen) angegriffen worden, wobei ihm die Kappe und die Haare auf dem Unterarm versengt worden sein soll. Capt. Ruppelt und sein Vertreter Lt. Robert Olsson machten sich auf und lernten den Zeugen als "von niederem Charakter" kennen, auch als Moseley Desvergers 1954 ihn besuchte, fand er kein Vertrauen zu ihm und seiner Story. Im August 1952 stieg in St.Petersburg der Restaurantbesitzer George George aufs Dach seines Unternehmens "Charcoal House" und malte in riesigen weißen Lettern eine Einladung auf: "Coffee Free Welcome Saucers". Ein Presse-Fotograf stieg in ein Flugzeug und nahm aus der Höhe diesen Schriftzug auf. Mit ungeahnten Folgen: Newsweek verwendete das Bild in einem Artikel über Albert Einstein und der Debatte über den Raumflug.

Die New York World Telegram & Sun verwendete das Bild auf seiner Titelseite. Hier wurde eine Untertassen-Hype für Werbezwecke lustig genutzt; der Mann, welcher am 23.Juni 2003 verstarb, glaubte nie an Fliegende Untertassen, hatte aber einen besonderen Sinn für Humor, deswegen malte er den Schriftzug auf das Dach seines Hauses als "Gelegenheitstäter". St.Petersburg in Florida tauchte damit erstmals auf der Landkarte auf. In der Werbebrache bis heute sicherlich ein Novum. Es war ein ufologischer "publicity stunt" mit viel Glück in jenen Tagen, die nationale Beachtung war ihm unerwartet sicher. Aber die Geschichte war damals sehr effektiv: Das Restaurant erlebte eine "Gäste-Explosion" sondersgleichen nach der Publikation des Bildes in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften, eben weil es damals "a lot of talk" über Untertassen damals gab und es eine gewisse Art von öffentlicher Aufgeregtheit diesbezüglich ausbildete. Norma Kwiecien, George´s Schwägerin und Bedienung damals in dem Restaurant: "Die Leute kamen meilenweit her zu uns, sie wollten alle nur das UFO-Restaurant besuchen." Ausserirdische kamen jedoch nie, um sich den kostenlosen Kaffee abzuholen... Als Folge davon kam die Story vom Untertassen-Flatwoods-Monster in West Virginia im September hoch, welches als grüne, hochgewachsene Kreatur von einer flammenden Untertasse herabgestiegen sei, um einige Kinder und einen Hund zu erschrecken. Hiernach wurde die

Kelly/Hopkinsville-Begegnung aus der Nacht des 21./22.August 1955 in Kentucky in ähnlichen Dimensionen und Perspektiven für eine moderne Monster-aus-dem-All-Folklore zelebriert. Am Ende dieser "Alien-Monster-Folklore" steht übrigens auch der weiterentwickelte Mothman, der wiederum zwischen 1966 und 1967 in West Virginia aufgetaucht und eine Art geflügeltes, humanoides Monster gewesen sein soll - genauso wie viele der Comic-Heftchen-Gestalten, die damals als Superhelden auftauchten und mehr als populär wurden. Diese Geschichte schnappte sich John A.Keel für sein bekanntes Buch »The Mothman Prophecies« (die verfilmte Hollywood-Version davon lief 2002 im Kino mit Richard Gere in der Hauptrolle). Was man hier als Forteaner sehen kann ist die Weiterentwicklung einer Basisstory.

In einem geheimen Dokument vom 3.März 1948 des Department of the Air Force an den "Director of Intelligence", Maj.Gen. George C.McDonald, betreffs "flying discs" reagierte Major General S.E.Anderson als Direktor für Planung und Operation im Generalstab auf eine Anfrage. Hier erklärte er, dass das Air Material Command wohl kaum imstande sein könne, Kampfflugzeuge auf allen Stützpunkten in fortgesetzten Alarm-Status bereitzuhalten, weil dies a) in keinem Verhältnis zu den erwartenden Ergebnisse stehe und b) eine jegliche Untertassen-Verfolgung auf puren Zufall basieren werde, solange die USAF keine vollständige Radar-Bedeckung des Landes aufbieten könne. Das alleinige Reagieren auf zivile Meldungen betreffs ungewöhnlichen Phänomenen wurde hier aus Kosten- und Glaubwürdigkeitsgründen abgelehnt. McDonald schrieb am 17.März 1948 an den Kommando-General des ATIC, um die Ausführungen von Anderson vorzustellen.

Aber in Wirklichkeit war das Thema "Saucers" nur am Ende von Col. McCoy´s Präsentation vor dem AFSAB diskutiert worden: "Wir haben ein neues Projekt namens ZEICHEN, welches Sie vielleicht überraschen wird, da dieses unsere direkte Reaktion auf die sich entwickelnde sogenannte Massen-Mysterie vom letzten Sommer betreffs all dieser unidentifizierten fliegenden Objekte oder Scheiben ist. Darüber können wir nicht lachen. Wir haben über 300 Berichte von sehr kompetentem Personal erhalten, die bisher noch nicht in den Blättern standen. Sie kamen von Luftwaffen-Leuten und Airline-Piloten mit großer Erfahrung. Wir gehen allen Berichten nach. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie viel wir geben würden, wenn eines dieser UFOs in einem Gebiet abstürzen würde, wo wir es bergen könnten, um festzustellen, was sie sind." Gäbe es wirklich die Bergung einer außerirdischen Tasse, dann wäre es Col. McCoy gewesen, der für die Durchführung ihrer Analyse verantwortlich zeichnen würde. Während McCoy´s Briefing vor dem AFSAB führte er aber aus: "Wir haben nur zu einem Ding von geborgener Ausrüstung in letzter Zeit Zugang gehabt, es war ein auf Korea vor einigen Monaten abgestürztes russisches IL-7-Flugzeug, eine Maschine sehr ähnlich unserer P-47..." Wie später Ruppelt aussagte, waren die Untersuchungen von Sign immer besser geworden, aber man hatte die Qual der Wahl, aus den Meldungen jene herauszufiltern, denen man nachgehen sollte. Zudem gab es Probleme, weil man mit dem neuen Phänomen recht unvertraut war und viel Zeit investieren mußte, um erst einmal durch Fall-Überprüfungen und -Bewertungen festzustellen, was alles als Untertassen angesehen wurde. Man hatte zunächst zuwenige Basisinformationen, und die Air Force besaß noch keine standardisierten Methoden, um Sichtungen zu

untersuchen und aus ihnen Basis-Informationen zu ziehen. Mit diesem Problem haben es auch viele UFO-Enthusiasten weltweit seither zu tun. Was aber positiv zu bewerten ist, ist der Umstand, dass das Sign-Personal schon recht früh erkannte, wie wichtig es ist, sich mit den Zeugen selbst auseinanderzusetzen. Sign überprüfte so regelmäßig die FBI-Akten und sonstige polizeiliche Unterlagen über die Zeugen und befragte Nachbarn, Bekannte, Freunde, Arbeitskollegen, Vorgesetzte und Verwandte über den Zeugen. Dies mag mit ein Grund gewesen sein, weshalb sich ein paar Jahre später der "Men in Black"-Mythos entwickelte.

UFOlogen werden nun solche Argumente einbringen: McCoy (wohlgemerkt ein Top-Offizieller des USAF-Geheimdienstes) wußte nichts von der Untertassen-Alien-Bergung auf der Brazel-Ranch, oder er wußte davon und log das wissenschaftliche Top-Personal der Nation darüber an. Beides ist mehr als unwahrscheinlich, ja geradezu absurd. Schließlich ging ja manchen Behauptungen nach die legendäre Roswell-Untertasse nach Wright-Patterson AFB zur weiteren Untersuchung, in der Kommandokette hätte dann McCoy als erster Offizier informiert sein müssen. Log er das AFSAB an, welche Wissenschaftler hätten dann die Untertasse untersuchen sollen? Außerdem hätte er dann auch Maj.Gen. C.P.Cabel, den obersten USAF-Geheimdienst-Direktor, hinsichtlich seines TOP SECRET-Memorandum vom 11.Oktober 1948 anlügen müssen, worin Gen. Cabell "eine umfangreiche Studie aller erhältlichen UFO-Informationen" anordnete, um festzustellen, was es mit ihnen auf sich habe. In einem Brief vom 3.November 1948 machte der Geheimdienst-Chef nochmals gegenüber dem AMC Druck und wollte Antworten. Am 8.November 1948 antwortete Col.McCoy zurück: "Die exakte Natur dieser Objekt kann nicht bestimmt werden, solange es keine physikalischen Beweise wie zum Beispiel als Resultat von einem Absturz gibt. Die Notwendigkeiten der National-Verteidigung erfordern einen solchen Beweis um etwaig wirksame Gegenmaßnahmen vornehmen zu können."

Am 4.November 1948 schickte der USAFE(US Air Force Europe)-Geheimdienst A-2 einen Bericht (TT#1524) an den Air Force Director of Intelligence (DI) im Pentagon zu verschiedenen Themen. Diese Nachricht wurde dann an den CIA und ans AMC weitergegeben. Darunter befand sich auch eine Notiz als Thema # 14 betreffs "flying saucers in Europe" mit drei unterschiedlichen Aspekten des Phänomens. Zunächst wurde festgestellt, dass der Geheimdienst der europäischen USAF verstärkt Fliegende Untertassen-Berichte registrierte. Insbesondere ein Zeitungsbericht, der die Neubiberg Air Base bei München betraf, war in den europäischen Zeitungen aufgefallen, die am 29. Oktober 1948 berichteten: "Fünf USAF-Piloten beobachteten ein mysteriöses, silbernes Objekt ähnlich einer sogenannten Fliegenden Untertasse über der Neubiberg Air Base in Bayern hängend. Nachdem das Objekt mehr als 30 Minuten über dem Stützpunkt stand, verschwand es mit erschreckender Geschwindigkeit hoch am Himmel. Ein gleichartiges Objekt war bereits Tage zuvor von einer anderen Gruppe amerikanischer Piloten über der Anlage gesichtet worden." In den Zeitungsberichten gab es diverse spekulative Kommentare durch Astronomen und Wissenschaftler, die die Objekte entweder als von russischer Herkunft oder als

von außerirdischer Natur bezeichneten. Der Geheimdienst jedoch stufte die Objekte als Forschungsballone ein, auch wenn ganz Europa nun anfing über Fliegende Untertassen zu sprechen! Und gegen Ende November erhielt Project Sign ein aufregendes Kabel aus Deutschland. Es war lt. Ruppelt der erste Bericht wonach man ein UFO sowohl visuell gesehen als auch auf Radar wahrgenommen hatte - der erste Fall der modernen Kategorie RV! Gegen 22 h, am 23.November 1948, hatte ein Captain (Pilot einer F-80 Shooting Star) im Osten der Basis Fürstenfeldbruck ein Objekt ähnlich einem rötlichen Stern vom Boden aus gesehen, welches südlich gegen München zog, vielleicht mit einer Geschwindigkeit zwischen 200 und 600 Meilen pro Stunde, "aber ich konnte die tatsächliche Geschwindigkeit und Höhe nicht abschätzen".



Der Mann rief deshalb die Operationsbasis an, die wiederum Kontakt mit der Radarstation hielt. Bis dahin hatte man dort aber nichts festgestellt und schaute nun genauer hin. Dann aber nahm man 30 Meilen südlich von München ein Ziel in knapp 9000 Meter Höhe wahr, welches sich mit 900 mph dahinbewegte. Ansonsten befanden sich keine weiteren Flugzeuge in dem Gebiet. Minuten später stieg das Radarziel auf über 16.000 Meter hoch und verschwand 40 Meilen südlich von München.

Die Geheimdienstnachricht wies auch darauf hin, dass ein seltsames Objekt in einem schwedischen See abgestürzt sei und ein "technischer Experte" (General Jung von den schwedischen Streitkräften) dies beobachtet habe und seiner vorgesetzten Dienststelle als den Niedergang einer Rakete sowjetischer Herkunft meldete. Schweden leitete auf Drängen der USA eine Bergungs-Aktion diesbezüglich ein, weil man sich an die "Geister-Raketen" des Jahres 1946 erinnerte, wo man ebenso verschiedene Meldungen erhielt, wonach diese in schwedische Seen gestürzt seien, "aber keinen positiven Beweis dafür erhielt, dass dies tatsächlich auf Raketenaktivitäten zurückging". Bereits in jener Zeit war der Kommandant der amerikanischen Naval Forces von Europa darauf aufmerksam gemacht worden, dass die Streitkräfte Norwegens ähnliches versuchten, aber es kam dabei nichts heraus. Ein Kernproblem dabei war,

dass weder die Schweden noch Norweger ein Radarnetz besaßen, um überhaupt Raketenaktivitäten feststellen zu können. Interessanterweise war in dieser Nachricht auch ein Bezug auf die "Top Secret Estimate of the Situation" (EOTS) des Projekt SIGN genommen worden, die gerade durch die Führungsetagen ging und offenbar auch den Chef des US-Expeditionskorps in Europa erreichte, während gleichsam im USAF-HQ der "The Top Secret Air Intelligence Report 203 (AIR 203)" (1) über "Flug-Objekt-Vorfälle über den Vereinigten Staaten" erstellt wurde. Hierin wies der Kommandant der US-Streitkräfte darauf hin, dass die beiden Berichte miteinander "im Konflikt standen".

Bemerkenswerterweise wurde hier darauf hingewiesen, dass es ebenso beim schwedischen Geheimdienst Leute gab, die die UFOs als von interplanetarischer Herkunft ansahen, weil sie ihrer nicht fündig werden konnten und nur mit den Berichten der Zeugen zurückblieben. Wie auch immer, SIGN´s EOTS wurde zurückgewiesen und die AIR 203 im April 1949 als offizielle Position des Joint Intelligence Committee vorgestellt.

(1) = Am 10.Dezember 1948 verfassten das Direktorat der Nachrichtendienste, das Hauptquartier der USAF und das Büro des Marine-Geheimdienstes im Marine-Ministerium ein "top Secret"-Dokument namens Air Intelligence Report No.100-203-79, die "Analyse von Flug-Objekt-Zwischenfällen in den Vereinigten Staaten". Dieser ehemals streng-geheime Geheimdienst-Bericht wurde von allen wichtigen Geheimdiensten der Streitkräfte getragen und stellt eine sogenannte "in-house" Revisision der früheren "Estimate of the Situation" vom ATIC auf Wright Field da, worauf sich heute noch UFOlogen in aller Welt gerne berufen, natürlich ohne das Nachfolgepapier zu erwähnen. Die ehemalige Situationseinschätzung war nämlich schließlich auf ihrem Weg durch die Hierarchie auf dem Schreibtisch von Luftwaffen-Stabschef General Hoyt S.Vandenberg gelandet und von ihm in der Luft zerrissen worden. Das ATIC hatte nämlich ohne einen Beweis zu erbringen vermutet, dass die UFO-Sichtungen von außerirdischem Ursprung sein könnten. Diese Bewertung, basierend auf den angesammelten Berichten, wurde zurückgezogen und alle angefertigten Kopien vernichtet. UFOlogen seit Keyhoe sehen dies als massives Regierungs-Cover-Up an... Der Geheimreport vom 10.12.1948 gesteht schließlich völlig zu recht zu, dass "es wohl einige Flug-Objekt-Observationen mit Substanz gäbe, aber man derzeit nicht weiß, ob diese Observationen ebenso Fehldeutungen heimischer Geräte, natürlichen Phänomenen oder ausländischer und unkonventioneller Flugzeuge sind." Eine ähnliche Situation gibt es z.B. auch, wenn die Polizei irgendwo auf der Welt ein UFO-Sichtungsprotokoll unter "ungeklärt" ablegt, wenn man dort mit der gemeldeten Sichtung nichts anzufangen weiß.

1948 gab es eine Flut von gemeldeten Sichtungen eines neuen "UFO-Typs" am Himmel von Neu Mexiko - bekannt als die "grünen Feuerbälle". Verständlicher Weise gab es ihretwegen einigen Wirbel bei den Offizieren der Pentagon-Geheimdienste, da sie nahe oder über hochwichtigen militärischen Nuklearwaffen-Entwicklungs-Einrichtungen erschienen waren. Wenn die Top-Leute im Pentagon gewußt haben, dass da eine außerirdische Maschine nahe Roswell Mitte

1947 abgestürzt war, dann hätte man doch allen Grund für die Befürchtung gehabt, dass diese grünen Feuerbälle ET-Waffen sein könnten und/oder die Ankündigung für eine ET-Attacke. Dies hätte zur Auswirkung gehabt, dass das Pentagon sich gezwungen gesehen haben müßte, neue Boden-Luft-Abwehrraketen etc. zu entwickeln, dies in der Hoffnung, jene ET-Intruders abzuschießen. Doch ganz das Gegenteil geschah. Bereits im März 1947 (also vor dem Roswell-Zwischenfall) bekam General Electric unter dem Kodenamen Project Thumper den Auftrag für die Entwicklung von bodengestützten Raketen zur Verfolgung und Vernichtung von kleinen überschallschnellen ballistischen Raketensprengköpfen. Am 1.Juli 1947 bekam Ryan Aeronautical den selben Auftrag, doch bereits im März 1948 wurden beide Programme eingestellt.

Die zahlreichen Meldungen über die 'green fireballs' in Neu Mexiko sowie im Grenzgebiet zu Texas trugen dazu bei, dass die USAF fürchtete, diese Objekte könnten sowjetische Raketenwaffen sein. Es ist bekannt gewesen, dass die UdSSR sogenannte short-range rockets während des 2. Weltkriegs entwickelten und nach dem Krieg eine Reihe von Wissenschaftlern einvernahmen, die im deutschen V-2-Raketenprogramm verwickelt waren. Eine von Dr. Lincoln LaPaz durchgeführte Erhebung führte ihn zur Folgerung, dass die grünen Feuerbälle künstliche Objekte waren und nicht nur ordinäre Meteore - weswegen die USAF die 'green fireballs'-Untersuchung als GEHEIM klassifizierte. Genauso wie im Fall der Geisterraketen von Skandinavien im Jahre 1946 war man hier verwundert, weil die eigentlich meteoritenartigen Erscheinungen in einem begrenzten Gebiet auftraten. Eine Laune der Natur (?). Hinzu kam aber noch, das viele der Objekte durch ihre fast horizontale Bahnbewegung den suggestiven Eindruck des Dahinfliegens mitbrachten, während ein steil herabfallender Meteor sofort die meteortypische Sturzbewegung mit sich bringt und man rein subjektiv hier gleich weiß, um was es sich handelt. Dr. Joseph Kaplan von der University of California in Los Angeles (UCLA) bot nach weiteren Untersuchungen an, seine Ergebnisse am 3. November 1949 bei einem AFSAB-Meeting vorzustellen. Laut den gerade erst deklassifizierten Dokumenten zu dieser Veranstaltung berichtete Kaplan, dass die Untersuchung ergeben habe, dass die grünen Feuerbälle auf seltene Typen von Meteoren zurückgehen - welche bereits an anderen Orten der USA gesichtet wurden. Dr. Kaplan ging davon aus, dass die Atmosphäre der gerüchtegetriebenen Spekulationen und der bewußt-ausgerichteten Himmelsbeobachtung für diesen Flap sorgten. Diese Ansicht wurde von Dr. Norris E.Bradbury von den Los Alamos National Laboratories geteilt.

Bereits Capt. E.J.Ruppelt hatte über die sagenhafte Estimate of the Situation durch den ATIC berichtet, welche wahrscheinlich von Col.McCoy aufgesetzt worden war und in welcher angenommen wurde, dass die Fliegenden Untertassen ET-Maschinen waren - "basierend auf den Sichtungsberichten". Kein Wort betreffs einer abgestürzten Untertasse, die man vielleicht nahe Roswell geborgen hatte. Freilich, aufgrund der Sichtungsberichte haben auch Generationen von UFOlogen Schlußfolgerungen über ausserirdische Besucher gezogen - insbesondere nachdem sich die Untertassen-Flieger im Jahr 1952 zu erkennen gaben - dem Jahr, in dem sie Kontakt aufnahmen; keine drei Wochen nachdem am 1.November 1952 die erste

Wasserstoffbombe gezündet worden war und damit sogar das bisherige Waffenarsenal der Amerikaner degradiert wurde! In diesem klassischen Fall schloss ein Untertassen-Pilot in der kalifornischen Wüste Bekanntschaft mit George Adamski... Hat man aber einen Erfahrungs-Hintergrund, dann werden diese Beobachtungs-Meldungen recht flott in andere, banale Ebenen geführt - auch ob solcher "wissenschaftlichen Ausführungen" wie von Adamski betreffs dem Untertassenantrieb, den ihm die Venusier erklärten: "Sie haben die Probleme mit den Raumfahrzeugen so gelöst, wie wir gelernt haben, Unterseeboote zu bauen. Ich glaube, die Schwierigkeiten mit dem Weltraum sind den Schwierigkeiten mit dem Wasser sehr ähnlich, was die Reise in diesem Medium betrifft. Beide sind flüssig. Wasser ist nichts als Gase in flüssiger Form. Weltraum ist aus Gasen in ungebundenem Zustand zusammengesetzt." Viel gesagt, aber alles Quatsch - aber damals funktioniert es, genauso wie Adamski´s "Reiseberichte" über seine Beobachtungen zur Mondrückseite, wo er Wasser erblickte, Wälder und Siedlungen... Ja, es ist so schön auf den anderen Welten. Man musste ja nicht Rücksicht auf die irdischen Forscher und ihre kurzsichtigen Teleskope nehmen und konnte quasi das Blaue vom Himmel herunter lügen.

Blaubuch-Verbindungs-Offizier Maj. Dewey Fournet betonte inzwischen in einem Brief vom 23.Mai 1992 an UFO-Forscher Jim Melescuic rückblickend: "Ich wurde zum Beobachter des Programms, aber auch wenn wir einige scheinbar unerklärliche UFO-Berichte erhielten, wurde immer explizit deutlich, daß wir absolut keinerlei Artefakte von diesen UFOs bergen konnten." Kein Wunder also, wenn USAF Chief-of-Staff General Hoyt S.Vandenberg die Einschätzung der Situation zurückwies. Ruppelt schrieb: "Gen. Vandenberg setzte nicht auf die interplanetarischen Fahrzeuge, da der Bericht einen Mangel an Beweisen beinhaltete." Wenn ein Jahr zuvor bei Roswell die Teile einer E.T.-Maschine geborgen wurden, warum erwähnten dann die Verantwortlichen für die Einschätzung der Situation diese absolut wichtige Tatsachte?

Gemäß Ruppelt wurde die Einschätzung der Situation Ende September 1948 ans Pentagon geschickt. Ein paar Wochen später schrieb Col. McCoy nochmals an Vandenberg: "Im Versuch, eine Folgerung über die Natur der unidentifizierten fliegenden Objekt-Vorfälle zu erzielen, hat unser Kommando etwa 180 dieser Meldungen studiert. Die Möglichkeit, dass die berichteten Objekte Fahrzeuge vom anderen Planeten sind, wurde nicht ignoriert. Wie auch immer, einen folgerungswürdigen Nachweis für diese Folgerung gibt es überhaupt nicht. Obgleich es deutlich ist, das einige Arten von Flug-Objekten gesichtet wurden, kann man nichts über die exakte Natur dieser Objekte aussagen, solange es keinerlei physikalischen Beweise wie z.B. aus einem Absturz gibt."

Mit der berühmten Situationseinschätzung aber zogen dunkle Wolken auch um die Glaubwürdigkeit des Sign-Personal auf, sodass ihre ETH-Belastung nicht mehr haltbar wurde und das Projekt schließlich kurzerhand eine Terminierung fand. Im Pentagon erwartete man Präzisionsberichte und wollte schnelle Entscheidungen deswegen fällen, aber die Verwirrung angesichts der Fliegenden Untertassen beim

ATIC wurde nicht mit Wohlwollen betrachtet. Das UFO-Projekt war dazu da, den Oberen zu erklären, was UFOs sind - und nicht dazu, das Rätsel zu vertiefen. Generäle schätzen keine Rätsel, sie verlangen harte, klare Antworten. Gerade auch weil es offenbar zwei Denkrichtungen dort gab, für die es keinen Mittelweg geben konnte. Für manche bedeutete dies das Ende der Karriere auf der Wright-Patterson AFB. Was wenige wissen, aber Hynek in seinem The Hynek UFO Report 1977 betonte, war die Empfehlung von Loedding´s Pro-ETH-Team gewesen, dass das Militär sich in einen permanenten "Alarm"-Zustand wegen den Untertassen-Sichtungen zu versetzen habe, quasi also ein Fliegender Untertassen-"Ausnahmezustand" dem Pentagon angeraten wurde. Doch die 'Beweise' von Sign hierfür waren nur Anekdoten und Indizien, aber keine harten, physikalischen Nachweise gewesen. Zudem hätte kein General es gewagt, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten diesbezüglich eine solche militärische Aktion anzuraten, die er schließlich unterschreiben müßte. Vandenberg wollte zudem der neuen, unabhängigen United States Air Force ein modernes Image geben und hätte unter der Sign-Empfehlung vielleicht seiner Streitmacht die Aura der Lächerlichkeit aufgesetzt. Zudem sah niemand wirklich eine Bedrohung der nationalen Sicherheit ob der Untertassen gegeben, warum dann also unnötige Aktivitäten an den Tag legen?

Das Pentagon beschloß also, abzuwarten und zu sehen, wie sich die Sache entwickelte. Mit der Zurückweisung der Einschätzung war auch die Moral beim Stab von Zeichen am Boden. Loedding, Deyarmond und Lawrence Truettner flogen zwar nochmals nach Washington, um für sich zu werben, aber im Verteidigungsministerium war der Daumen nach unten gerichtet. Loedding, der aufsteigende Stern von der Wright-Patterson AFB fiel unter dem damaligen Kommando in Ungnade.

Und fast über Nacht verlor das Pentagon sein Interesse am Thema und machte Sign dicht - und dies trotz der Tatsache, dass da etwa 23 Prozent der Sichtmeldungen unter der Rubrik "Unbekannt" liefen. Man war eben zur Meinung gelangt, dass alle Meldungen über Untertassen einer milden Form von Massenhysterie entsprungen seien. Einfach allein schon aus dem unglaublichen Grunde heraus, weil man den Untertassen nie wirklich habhaft wurde. Die extremen Folgerungen von Zeichen waren für das Ministerium zu viel gewesen und tatsächlich war das Thema bis Anfang der 50er Jahre beim AMC auch tot, selbst Hynek verspürte auf Wright-Patterson AFB eine merklich "kühlere Atmosphäre". Und am 16.Dezember 1948 erging die Anweisung des Luftwaffen-Direktors für Forschung und Entwicklung, dass Sign nun in Projekt GRUDGE (Groll) umzubenennen sei, welches laut dem "United States Joint Services Code World Index" beauftragt war, eine detaillierte Studie über Fliegende Scheiben vorzunehmen. Hier kehrten dann neue Besen, die der Öffentlichkeit gegenüber so auftraten, als sei an den Untertassen nichts Ungewöhnliches oder Außerordentliches dran. Wie auch immer, Loedding (wie auch andere, die die Estimate unterschrieben hatten) wurde bald darauf versetzt (andere wurden schlichtweg entlassen) und ging selbst verbittert 1949 in die Privatwirtschaft, wo er dann Direktor für Düsentriebwerks-Forschung bei der Unexcelled Chemican Corporation in Cranbury, New Jersey, wurde. Als 1954 dann Vandenberg verstarb, holte Col. Miles Goll Loedding wieder nach Wright-Patterson zurück, wo er

schließlich zum ersten Direktor des Jet Propulsion Laboratory wurde. 1960 wurde er dann auf der Langley AFB in Virginia zum Luftwaffen-Verbindungs-Offizier zur National Aeronautics and Space Administration (NASA) ernannt. Bis zu seinem Tod 1963 verlor Loedding kein Wort mehr über UFOs, für ihn war die Sache erledigt gewesen. Wie auch immer, Vandenberg hatte die Estimate gestoppt, und in der weiteren Akten-Lage wird sie nicht mehr weiter erwähnt, auch nicht im Final-Report von Sign vom Februar 1949. Vandenberg hatte angeordnet, daß alle Kopien der Estimate zu vernichten sind, scheinbar auch deswegen, weil er keine Public Relations-Probleme damit bekommen wollte und er auch nicht zum Spott des ganzen Militärs per sé gemacht werden mochte.

Rund um die Diskussion zum angeblichen Raumschiff-Absturz von Roswell übersehen die Jünger der Alien-UFO-Hypothese einige wichtige Fakten, die auch allgemein in der ufologischen Auseinandersetzung unbeachtet bleiben. Greifen wir doch einmal die durch die Freedom of Information-Act freigegebenen Unterlagen aus dem Pentagon und dem US-Generalstab auf, die wir nachfolgend auch abdrucken:

27.Juli 1948: Maj.Gen. C.O.Cabell, der USAF-Geheimdienst-Direktor, instruierte in einem Streng Geheim-Memorandum seinen Stab, man müsse sich bemühen, "die Taktiken der unidentifizierten Flug-Objekte zu bestimmen und nach der Wahrscheinlichkeit ihrer Existenz" fragen. Dies weist einwandfrei nach, daß man ein Jahr nach dem angeblichen Crash immer noch nicht wußte, was es mit den gemeldeten UFO-Sichtungen auf sich habe und sich fragen, ob sie überhaupt existieren.

11.Oktober 1948: Ebenfalls in einem Top Secret-Memo antwortete Col. Brooke E.Allen, Chef der Pentagon-Abteilung für Luftraum-Sicherheits-Fragen (Air Estimates Branch), seinem Vorgesetzten Maj.Gen. Cabell: "Wir müssen akzeptieren, das einige Typen von Flug-Objekten beobachtet werden, obgleich ihre Identifikation und Herkunft nicht erkennbar ist...einige dieser Objekte mögen ausländischer Herkunft sein", d.h. aus der damaligen UdSSR.

3.November 1948: Eine weitere Geheim-Denkschrift von Maj.Gen. Cabell: "Die Identifikation und Herkunft dieser Objekte ist für das Hauptquartier nicht erkennbar. Dies bringt uns dazu, unsere Anstrengungen zu steigern, um bestimmen zu können, ob diese Objekte nun inländischer oder ausländischer Herkunft sind, um endlich folgerungswürdige Beweise zu erhalten."

10.Dezember 1948: Selbst in der sogenannten Top Secret Air Intelligence Div. Study # 203 on UFOs erklärt der Luftwaffen-Geheimdienst der US-Regierung klar und deutlich: "Die Herkunft dieser Maschinen ist nicht erkennbar. Es gibt hierfür jedoch zwei begründete Möglichkeiten: (1) Diese Objekte sind inländische Maschinen..., (2) die Objekte kommen aus dem Ausland, und wenn dem so ist, dann ist die logischste Vermutung, das sie aus einer sowjetischen Quelle stammen."

Somit wird klar, dass das US-Verteidigungsministerium und damit auch das Weiße Haus bis Ende 1948 keinerlei Hinweise hatte, um in seiner geheimen (ja teilweise streng-geheimen) und internen Kommunikation über die außerirdische Natur der aufgetretenen UFOs nachzudenken.

Es muß eine Zeit gewesen sein, in der manches drunter und trüber ging. Eine Ära auch der öffentlichen Konfusion war es gewesen, weil die Presse mehr über die "verdammten Untertassen" schrieb und spekulierte, als sie vielleicht wert waren. Trotzdem baute das nicht erlahmende öffentliche Interesse Druck auf. Nichtssagende Darstellungen hier, verwirrende Behauptungen dort. Niemand hatte offenbar wirklich von den Untertassen eine Ahnung - und einfangen ließen sie sich nicht. Viele staunten nur über die Untertassen-Berichte, taten aber neben Presseerklärungen dazu nichts weiter. Die Meinungen waren so unterschiedlich ausgefallen, wie sie auch in der Öffentlichkeit nur sein konnten. Militärische Nachrichtendienste jenseits des ATIC hielten die Hände im Schoß, da sie keine speziellen Befehle in dieser Sache erhalten hatten. Vergessen wir nicht: Für viele Menschen waren die Untertassen nichts mehr als ein Witz.

Wie auch immer, mindest der Mangel an Koordination zeichnete diese frühere Ära der modernen UFO-Erscheinungen aus. Erst mit Project Sign sollte es besser werden, um mehr Routinemäßigkeit in die Sache zu bringen. Mit Projekt GRUDGE (offiziell die "detaillierte Studie von Fliegenden Scheiben" genannt) wurde das Ruder herumgerissen und neues Personal besetzte den UFO-Posten in der amerikanischen Luftwaffe. Mit GROLL wollte die Luftwaffe den UFO-Berichten ein Ende setzen und arbeitete erstmals auch kooperativ "mit ganzem Herzen" mit dem Journalisten Sidney Shallett zusammen, der für die berühmte Saturday Evening Post vom 30.April und 7.Mai 1949 einen aufsehenerregenden Untertassen-Aufsatz verfaßte. Shallett sagte dem gebildeten Amerika, was es mit den Untertassen auf sich hatte: meistens seien sie Ballone, atmosphärische Phänomene und sonstige gewöhnliche Objekte. Shallett diskutierte detailliert Schwindelfälle und lieferte zahlreiche Beispiele für erklärbare Sichtungen, sogar solchen von Armee- und Air Force-Generälen. General Carl Spaatz wurde zitiert: "Wie die Amerikaner sich so über etwas aufregen können, was gar nicht existiert... Mein Gott, was ist, wenn uns jemand mit einer echten Atombombe droht?" Und Dr.Irving Langmuir, Nobelpreisträger für Chemie und Berater bei Projekt Sign, gab der Luftwaffe schließlich den Rat: "Vergesst die Untertassen!" Er zählte sie zu den von ihm benannten "pathologischen Wissenschaften".

Hinter Sign standen ehemals Leute auf Wright Field und im Pentagon, die Klarheit über die Untertassen haben wollten, die die Leute verrückt machten und vielleicht eine Bedrohung der nationalen Sicherheit darstellten. Die führenden Köpfe, die Stabs-Offiziere aus allerhöchsten Kreisen, wurden benannt; es waren nicht irgendwelche Hansels aus niederen Rängen, die das Projekt verantworteten. Es wird es Zeit, etwas mehr über diese Militärs zu erfahren, die dem UFO-Projekt auf die Beine halfen. Dies soll auch deswegen an dieser Stelle stattfinden, um vielleicht die Frage zu beantworten, ob dies Offiziere gewesen waren, die ob ihrer Intellektualität und Persönlichkeit an einer Vertuschung teilgenommen haben könnten, wie oftmals in

der ufologischen Literatur nachzulesen ist. Schließlich wären sie es gewesen, die eine Verschwörung der Wahrheitsverheimlichung in Sachen UFOs zuallererst absegnen hätten müssen.

Unter ihnen war also General Schulgen, der kein anpassungsfreudiger Mitspieler des alten Sturkopf-Militär-Apparates war und sich im Zweiten Weltkrieg nicht gerade dem militärischen Gemeinschaftsklüngel unterordnete und bereit war, sich auch außerhalb der starren Dienstordnung zu bewegen - und erfolgreich deswegen war! Aus diesem Grunde wurde er zum Geheimdienst-Führungs-Offizier, der hinter den Kulissen die Dinge sicherlich auch unkonventionell vorantrieb. Er wäre nicht der Typ gewesen, der so leicht die Flinte in den Busch warf.

General Vandenberg kam von West Point, der Elite-Akademie des US-Militärs. Er hatte eine Kampfflieger-Ausbildung und wurde später selbst Kampfflieger-Ausbilder. Bald stieg er ins Planungsbüro im Büro des Chefs des Air Corps auf, kam dann als Operations-Officer zum Air Staff. Während des Zweiten Weltkriegs war Stabschef der Northwest African Strategic Air Forces und flog selbst noch Einsätze über Tunesien und Italien, was er sich als Patriot nicht nehmen ließ. Schließlich wurde er Strabschef der 12th Air Force. Seine Auszeichnungen sind Legion. So wurde er Deputy Chief of Air Staff beim Air Corps HQ und im September 1943 sogar Chef der Air Mission unter US-Botschafter Averal Harriman in Rußland. Doch im März 1944 wurde er nach Europa gerufen, um hier als Deputy Air Commander der Allied Expeditionary Forces und als Kommandant der American Air Component zu dienen sowie das Kommando über die Ninth Air Force zu führen. Für seine Teilnahme im aktiven Dienst bei der Normandie-Invasion erhielt Vandenberg die höchsten Auszeichnungen als Kommando-Offizier im Frontbereich. Damit erwies er sich als knallharter Praktiker und erfolgreicher Taktiker. Im Juli 1945 wurde er dann Geheimdienst-Direktor im Kriegsministerium und als Folge daraus Chief des Air Staff beim Air Corps HQ. Als man ihn dann sogar den Posten als Direktor der Central Intelligence (dem CIA-Vorläufer) anbot, zog er sich mit vier Sternen auf den Schulterklappen zurück, weil er lieber praktisch und direkt etwas für sein Land tun wollte und kein Typ für politische Ränkespiele war. So übernahm er am 30.April 1948 den Job von General Carl Spaatz als Stabschef der Luftwaffe und war damit an höchster Stelle angekommen. Präsident Harry S.Truman (1) setzte Vandenberg am 6.März 1952 für eine weitere Dienstzeit als obersten Chef der Luftwaffe ein und der Senat stimmte dieser neuerlichen Berufung zu. Er starb am 2.April 1954. Sieht man die Karriere und Persönlichkeit des Mannes, dann wird unmißverständlich klar, dass dieser Mann Bescheid wußte und den Durchblick hatte, gleichsam aber kein politischer Pokerspieler war und das diplomatische Parkett nicht mochte - kein Typ, der den Charakter besessen hätte, um an einer Konspiration teilzunehmen!

(1) = Bald darauf war Harry S.Truman nurmehr "former president" und konnte 1953 von Moseley in Independence am Missouri River besucht werden. Er hatte ihn einfach daheim angerufen und war verblüfft, ihn sofort und direkt am Telefon zu haben. Moseley fragte Truman, ob er für ein Gespräch betreffs UFOs zu Verfügung stehen würde und dieser sagte sofort zu. Tatsächlich fand das Gespräch alsbald statt und

Truman begrüßte Moseley selbst an der Türe und geleitete ihn in sein Büro - ohne irgendwelche Wachen etc. Moseley war natürlich sehr nervös und wollte dem Ex-Präsidenten der USA nicht zuviel Zeit rauben. Er fragte ihn was er über Fliegende Untertassen wisse und was er über sie denke. Dieser grinste, zuckte mit den Schultern und sagte: "Ich habe niemals eine rosarote Kuh gesehen, ich hoffe auch, dass dies niemals der Fall sein wird..." Doch ernsthaft, Truman gestand ein, niemals eine Untertasse selbst gesehen zu haben und "ich weiß ansonsten auch nicht mehr über solche Sachen als jeder Bürger auf der Strasse - und dies ist die ganze Wahrheit."

General McDonald ist ein weitgehend unbekannt gebliebener "Spieler" in dieser Affäre. Er ist ein von seiner theoretischen Ausbildung hervorstechender Karriere-Offizier, der mit Erfolg die Air Service Photographie School, die Air Corps Tactical School und die Command and General Staff School absolvierte und 1942 als Geheimdienstler der Twelfth Air Force bei der Northwest African Air Forces und bei den Mediterranean Allied Air Forces diente. Es ist nicht ganz klar, was er hier leistete, aber seine Erfolge müssen extraordinär gewesen sein, weil er einen gewaltigen Karrieresprung machte: Von 1944 bis 1945 wurde er als Geheimdienst-Direktor der US Strategic Air Forces in Europa eingesetzt, schließlich wurde er 1946 zum Director of Intelligence im europäischen HQ der US-Streitkräfte. In die Vereinigten Staaten zurückgekehrt, wurde er als Assistant Chief of Air Staff for Intelligence berufen, um schließlich von 1947 bis 1948 Geheimdienst-Direktor am HQ der USAF zu werden. McDonald war auch Ziel von FBI-Direktor Hoover gewesen, der sich aufregte, dass das Bureau of Investigation von der Luftwaffe dazu benutzt würde, "um die Klositze aus der Asche zu bergen" - McDonald fand es unter seiner Würde darauf zu antworten.

General Twining ist wohl der bekannteste US-Militär in Sachen UFOs, vor allem deswegen, weil er die "Estimate..." verbrannte. Er war auch ein Karriere-Offizier, aber im Gegensatz zu McDonald einer, der aus der Dienst-Praxis heraus sich hocharbeitete und West Point erst während seiner Dienstzeit besuchte, um seine Scheine zu machen. Bereits während des Ersten Weltkriegs kämpfte er als Infanterist (einer der härtesten Jobs beim Militär) in Deutschland, Frankreich, Italien und Belgien. Danach folgte sein Einsatz quer durch die USA als zweite Hand von General B.A.Poore. Erst 1923 kam er mit der Fliegerei in Verbindung, wurde zum Piloten ausgebildet und wurde schließlich selbst Flug-Ausbilder. Er wurde daraufhin persönlicher Adjutant des Kommandanten der 26th Air Attack Squadron auf Hawaii. Daraufhin wurde er auf dem Festland selbst Schwadron-Führer einer Angriffs-Einheit auf Fort Crockett, Texas. Als Planungsoffizier des US Army Air Mail Service zeichnete er sich weiter aus und besuchte dann das Command and General Staff College in Fort Leavenworth, Kansas. Im August 1940 kam er zum Büro des Chief of Air Corps in Washington, DC. Hier wurde er dann Chef der Technischen Inspektions-Abteilung und kam im Dezember 1941 zur Einsatz-Abteilung als Assistant Executive im Büro des Chief of Corps. Im Februar 1942 bereits wurde Twining zum Chef für Kriegs-Organisation und Streitkräfte-Bewegung berufen; also in einer hochwichtigen Position. Im Juli 1942 schickte man ihn zum Chef des Stabs im Süd-Pazifik, Major General M.F.Harmon, wo er dann zum Kommandogeneral der 13the Air Force wurde.

Schon einen Monat später wurde er zum taktischen Einsatzleiter über Armee, Navy und Allied Forces im Süd-Pazifik ernannt. Damit war er der erste Joint Air Commander in der Geschichte der USA geworden. Ein wirklich steiler Aufstieg als Kriegs-Praktiker. Er ließ es sich nicht nehmen, und nahm selbst an den Kriegseinsätzen teil, wobei er bei den Salomonen-Insel abgeschossen wurde, aber gerettet werden konnte. Daraufhin übernahm er im November 1943 das Kommando der amerikanischen Luftstreitkräfte in Italien und organisierte die Angriffe auf die Öl-Raffinerien des Dritten Reichs, welche sehr verlustreich durchgeführt wurden, aber das Ziel, die Ölanlagen zu vernichten, erreichten.

Danach wurde er zur 20th Air Force im Pazifik gerufen, wo er als Kommando-Offizier die erste Atombombe auf Hiroshima warf. Im Oktober 1945 kam Twining wieder in die Staaten zurück und übernahm das Continental Air Force HQ in Washington, DC. Hiermit hatte er auch Befehlsgewalt über das Air Materiel Command auf Wright Field. Dann ging er als Kommando-General nach Alaska, um das dortige Alaska-Kommando an Fort Richardson aufzubauen, eine der wichtigsten Vorposten Amerikas gegenüber Rußland. Im Juli 1950 kehrte er wieder nach Washington, DC retour und wurde Deputy Chief of Staff für Personalplanung des Generalstabs. Übrigens waren 1950 (1) die Fliegenden Scheiben kein großes Medienthema,weil die nordkoreanischen Armeen über den 38.Breitengrad vorrückten und der Koreakrieg damit Wirklichkeit wurde, während betreffs Untertassen noch immer niemand wußte, was wirklich los war. Am 30.Juni 1953 ging er als Stabschef der US Air Force in den Ruhestand. Am 26.März 1957 nominierte Präsident Dwight D.Eisenhower Twining als Nachfolger von Admiral Arthur Radford als Chairman of the Joint Chiefs of Staff. Kaum bekannt ist: In der Zwischenzeit hatte er hinter den Kulissen zusammen mit General Vandenberg am Aufbau der CIA gearbeitet und sorgte dafür, dass die Black Budget-Projekte in Gang kamen. Auch wenn er die "Estimate..." verbrennen ließ, vergaß er dennoch ein paar Durchschläge, einer davon überlebte im Archiv des Geheimdienst-Direktorats als Dokument Nr.350.09 für die Ewigkeit.

(1) = Nicht nur der Fall des TWA-Piloten Robert Adickes vom April 1950 ist erwähnenswert. Dieser flog in der Nacht mit 175 mph in seiner DC-3 nahe South Bend, Indiana, dahin als sein First Officer Robert Manning eine glühenden, orangenen Diskus von hinten herbeikommen sah, der sich rechts neben sie setzte. Er machte sofort Captain Adickes darauf aufmerksam. Zunächst war die Erscheinung etwas niedriger als die DC-3 angesetzt und schien etwa eine halbe Meile entfernt zu sein. Dann stieg sie auf Höhe der DC-3 an und schien in gleicher Distanz zu bleiben. Für geraume Zeit begleitete die "Untertasse" das Flugzeug. Adickes hatte genug Zeit um die Kabinenlichter abzuschalten und die neunzehn Passagiere auf die Erscheinung aufmerksam zu machen. Tatsächlich sahen auch die meisten daraufhin das UFO, und fast alle stimmten in der Beschreibung des Lichtes überein. Adickes mühte sich dann, sein Flugzeug auf das Objekt beizudrehen, um ihm näher zu kommen, aber es reagierte sofort darauf und hielt die Entfernung bei. Dann wurde der Pilot wagemutig und drehte direkt auf das Lichtgebilde zu! Doch dieses führte eine plötzlich 90°-Drehung aus und flog rapide davon, um nach zehn bis fünfzehn Sekunden in der Ferne zu verschwinden. Die gesamte Sichtung dauerte über vier

Minuten lang. Adickes war einer jener Piloten, bei dem man selbst gerne ins Flugzeug als Passagier einsteigen würde. Am 17.März 1950 soll eine ganze Armada von Untertassen über Farmington in Neu-Mexiko erschienen sein, einer Kleinstadt von damals 3000 Anwohnern. Übrigens war dies der St.Patricks's Day, also ein Feiertag. Von Vormittag bis Nachmittag sollen da zig Leute metallische oder silberne kleine Lichtflecken hoch am Himmel gesehen haben, die da erratische Manöver durchführten. Die Erscheinungen bewegten sich hin und her und "flatterten wie im Wind"! Ihre Größe wurde durchweg als klein dargestellt und sie waren auf jeden Fall rund. Heliumgefüllte Luftballone, die aufgrund des Feiertags hochgelassen wurden...?

General Craigie ist ohne Zweifel ein Karriere-Air Force-Offizier gewesen, der über die Militär-Akademie in West Point seinen Startschuß gefunden hatte, um bei der Air Corps Engineering School zu landen und das Army Industrial College sowie die Air Corps Tactical School zu besuchen, um theoretische Ausbildung zu erlangen. Dennoch, er war der erste US-Militär-Pilot der mit der Bell XP-59 den ersten US-Jet flog. Während des Zweiten Weltkriegs arbeitete er an verschiedenen Waffen-Entwicklungsprogrammen und flog auch Angriffs-Einsätze in Nordafrika sowie auf Korsika. Von 1943 an war er Kommander der 63rd Fighter Wing und ab März 1944 diente er als Deputy Chief bei der Engineering Division beim Air Technical Service Command auf Wright Field, um auf die X-1-Testflüge hinzuarbeiten. Von 1947 bis 1948 war er dann Direktor für Forschung und Entwicklung im Office of the Deputy Chief for Materiel im Pentagon. Er war also einer der technisch-befähigten Denker seiner Zeit. Von 1948 bis 1950 war Craigie deswegen Kommandant des USAF Institute of Technology und von 1950 bis 1951 diente er als Vize-Kommandant der Far East Forces. Dann kehrte er nach Wright Field zurück und arbeitete bis 1954 in der Position als Deputy Chief for Development. 1954 bekam er den Job als Kommandant der Allied Air Force in Südeuropa zugetragen.

General Cabell war bisher auch ein "Spieler" im Hintergrund gewesen. Auch er stieg über seine Ausbildung in West Point ein und wurde Artillerie-Offizier, der aber ein Auge auf das Flugwesen warf und 1930 in den Dienst des Army Air Corps trat. Auch er besuchte die Air Corps Tactical School, die Command and General Staff School und das Army and Navy Staff College quasi in einem Durchmarsch bis 1943. Sein Spezialgebiet war die Fotoaufklärung von Flugzeugen aus, was er selbst auch in der Praxis tat, um dadurch zu einem anerkannten Experten auf diesem Gebiet zu werden. Schon 1941 bis 1942 diente er als Stabsoffizier im Büro des Chief if Staff of Air Corps. Während der Londoner V-1- und V-2-Angriffe wurde er nach England verlegt, um der Royal Air Force Unterstützung in Fotointerpretations-Prozessen zu geben, was dort General Hap Arnold dazu veranlaßte die Denkrichtung "blue sky thinking" für den RAF-Generalstab zu empfehlen, wo Cabell dem "Brain Trust" angehörte. Dann ging er ins HQ der Mediterranean Allied Air Forces und diente hier als General Ira Eaker´s Geheimdienstchef bis zum Kriegsende. Cabell hatte hier umfangreiche Erfahrungen im Umgang mit den Sowjets sammeln können. Kurz nahm er dann eine Position bei der US-Delegation der UN in London an, aber das diplomatische Parkett war keineswegs seine Sache. So kehrte er 1947 in den USA zurück und wurde Spezial-Assistent des Chefs des Luftwaffen-Stabs sowie der Planungsabteilung im HQ

der USAF und später Chef der Air Force Requirement Division, wo er Brig.General George F.Schulgen ablöste. Ende 1948 wurde er dann Geheimdienst-Direktor im HQ der USAF, um dann 1951 Deputy Director der CIA zu werden, eine Position, die er bis 1962 einnahm. Cabell war einer der erfolgreichsten Geheimdienst-Führungsoffiziere im Hintergrund.

In seinem Memoiren, A Man of Intelligence, griff Cabell tatsächlich auf S.246 die Fliegenden Untertassen auf. Hier schrieb er, dass die Untertassen damals eine große Sache waren und das Air Technical Intelligence Center (ATIC) einiges zu tun hatte, um mit dieser Affäre umzugehen. Je mehr Sichtungen reinkamen, je verwirrter war man und zeitweise lag man auch in den militärischen Rängen im Zeichen der Massenhysterie, gesteht er ein. Doch so richtig bekam man im Pentagon die Sache nie in den Griff, ist ein weiteres Eingeständnis des Generals. Er verfolgte die Geschichte bis zu ihrem offiziellen Ende durch das Pentagon, ohne jedoch selbst weiter aktiv zu werden: "Doch wir kamen der Sache niemals wirklich nahe, da wir durch zuviele Verrückte und Geschäftemacher abgelenkt wurden, die ihre Propaganda mit ihren Fliegenden Untertassen-Geschichten machten."

Der "Technical Report No.F-TR-2274-IA, UNIDENTIFIED AERIAL OBJECTS PROJECT SIGN" vom Februar 1949 (vorbereitet von Colonel W.R.Clingerman, Chef des technischen Nachrichtendienstes, für den Kommando-General McCoy) war nach einer Aktualisierung betreffs der neu eingehenden Berichte und der Hinzunahme der alten Saucer-Akten ein Hammer gewesen und am 27.Dezember 1949 veröffentlichte nach reiflicher Überlegungszeit diesbezüglich das Büro für öffentliche Information im Verteidigungs-Ministerium eine Mitteilung, mit der man hoffte, die öffentliche Aufregung zu dämpfen und die Untertassen zu vergraben. Doch diese ging unter, weil gerade in der auflagenstarke Abenteuer-Zeitschrift für Männer, True, für Januar 1950 ein Artikel von Donald Keyhoe (1) (dem neuen Unruheherd für die USAF) erschien:

"Die Fliegenden Untertassen sind real!" Dies war natürlich sensationeller, auch wenn der Inhalt nur mit wenigen Fakten und um so mehr Spekulationen gefüllt war, als die AP-Meldung aus Washington, DC: "Die Luftwaffe erklärte, dass nach zwei Jahren Untersuchung man überzeugt ist, das Fliegende Untertassen nichts weiter als Scherze, Massenhysterie oder Fehleinschätzungen natürlicher Phänomene sind. Sie stellt damit ein spezielles Projekt zur Untersuchung der Berichte über vermeintliche Sichtungen von Untertassen ein." Aber es gab auch Vermischung beider Meldungen/Berichte. Am 3.Januar 1950 brachte so The Chicago Daily News ein Editorial dazu: "Fliegt davon, Untertassen!" Doch es lief ganz anderes, die Massen wurden begeistert von der Idee Keyhoe´s, wonach die Fliegenden Untertassen weder Schwindel, Halluzinationen, Vögel, Sterne und Wetterballone sind, sondern interplanetarische Raumschiffe! Das gab einfach viel mehr her, passte in die Epoche und die PR-Arbeit der Luftwaffe war einfach dumm gelaufen bzw. wurde überrollt. Keyhoe bot ein spektakuläres Abenteuer (auch ob seinem Schreibstil mit rekonstruierten Gesprächen mit anonym bleibenden Personen, die angeblich "Bescheid wussten", Gesprächen, die außerordentlich starke Ähnlichkeit mit Dialogen mittelmässiger Kriminalromane jener Zeit hatten {2}) und die USAF nur verstaubte nüchterne Langeweile für das Volk, welches so "Brot und

Spiele" (Abenteuer, insbesondere technische Abenteuer) liebt. Wie gesagt, die Raumschiff-Idee war geradezu fantastisch für diese Zeit gewesen und ließ die Menschen tagträumen. Sie nahmen das neue Phantom gerne wie die Geschichte um die "Eroberung eines neuen Kontinents" mit atemraubender Spannung an. Und damit begannen die eigentlichen Probleme, weil offizielle Klarstellungen nur eine Fussnote in der ufologischen Geschichtsschreibung ausmachten und ansonsten aus Selbsterhaltungsgründen in den Acker gekickt wurden.

Die True-Geschichte war eine Sensation erster Ordnung gewesen und wurde zu einer der meistgelesenen und -diskutierten Veröffentlichungen in der Pressegeschichte der vergangenen Jahrzehnte - auch wenn er nur Gerüchte, Mutmaßungen und Thesen als Kern anzubieten hatte - die er ganz anders verkaufte. Keyhoe legte keine schlüssigen eigenen Beweise für die Existenz der Untertassen vor, vielmehr baute er seine Argumentation auf der offenkundigen Ratlosigkeit der Air Force auf und sprach von "informierten Quellen" oder "gut-informierten Kreisen" (ohne sie zu benennen), die ihm gegenüber die Existenz der saucers bestätigt hätten (meistens waren es die Pressesprecher, PIO´s, des Pentagon gewesen). Überhaupt war er so eine ganz besondere Type.

Moseley lernte ihn damals kennen, nachdem er dessen Buch gelesen hatte, von dem damals in Amerika eine halbe Millionen Exemplare verkauft worden sein soll und zu dem er alsbald »Flying Saucers from Outer Space« nachschob, welches gerade wieder in den Bestsellerlisten auftauchte, als Moseley auf seiner Untertassen-Fahrt quer durch Amerika war. Keyhoe sah fast jeden Forscher als Rivalen an und trat gerne großsprecherisch so auf, als besäße nur er Insider-Wissen über die ganze Untertassen-Story. Ja, er schaffte es sogar den Eindruck zu vermitteln, "The Answer" genau zu kennen, nur dürfte er den letzten Schritt nicht machen. Moseley erkannte bei seinen Gesprächen mit Keyhoe schnell, dass dieser "für gewöhnlich aus recht wenig sehr viel machte, dies war insbesondere auch für seine Bücher gültig. In seinen Untertassen-Büchern verwendete er fiktive Charaktere wie in einem Kriminalroman und brachte fiktionäre 'Rekonstruktionen' von genauso erfundenen Konversationen ein, um die UFO-Fälle bewusst dramatischer darzustellen als sie waren, und stellte sich dann in seiner eigenen Bedeutung über alles andere". Erstaunt war Moseley während einer Untersuchung in Pascagoula, Mississippi, auf der Keesler AFB den Brig.Gen. J.P.Kerkendall zu treffen, dem stellvertretenden Basis-Kommandanten. Dieser erklärte fromm und frei, vor zwei Jahren selbst eine spektakuläre Sichtung gehabt zu haben, aber keine Idee zu haben, um was es sich dabei handelte. Dieses Gespräch ließ bei Moseley weiter den Zweifel über Keyhoe und seinen Behauptungen betreffs "Luftwaffen-Geheimhaltung" und "Wegerklärung" aufkommen.

(1) = Keyhoe war einer der ersten "Radikalen" der UFOlogie, in den fünfziger Jahren stellten nur politische Radikale die Regierung in Frage; man war verwundert weil auch loyale-geltende Bürger solche Untertassen-Enthusiasten unterstützten. Es bedurfte erst noch viele Jahre und mehrere Fiaskos auf höchster Ebene, bis eine Kritik wie diejenige Keyhoes auf breiter Basis akzeptabel wurde. Die in Erscheinung

tretenden Untertassen-Protagonisten wurden deshalb als "Radikale" abgestempelt, und das war damals alles andere als ein Kompliment. Dies zur `politischen Note´.

(2) = In Keyhoe´s Buch »Flying Saucers: Top Secret« von 1960 räumte er die letzten Zweifel an seiner Meisterschaft im Ausbeuten von Gerüchten aus: er zitierte nicht belegte Berichte, wonach USAF-Piloten erfahren hätten, dass UFOs für das rätselhafte Verschwinden von Flugzeugen verantwortlich seien. Offenkundig bediente sich zwei Jahrzehnte später Charles Berlitz für sein "Bermuda-Dreieck" daraus.

Bleiben wir noch beim "Technical Report No.F-TR-2274-IA", dessen kompletter deutscher Text sich in unserer Dokumentararbeit "Project UFO III" (nach wie vor lieferbar) befindet und hier erstmals vorgestellt wurde. Colonel Clingerman erklärte hier, das SIGN wohl weiterhin damit beschäftigt war, "Daten zu sammeln, aber ohne ausreichende Information ist keine definitive, spezifische Folgerung vorzunehmen".

Doch nur "in einigen Fällen" war USAF-Personal vom UFO-Projekt unterwegs, "um am Ort des Geschehens Vor-Ort-Ermittlungen durchzuführen". Soweit aber bis dahin festgestellt wurde, gab es auch keine definitiven Beweise um "nachzuweisen, dass es sich bei den unidentifizierten Flugobjekten um die aktuelle Existenz von neuen und unbekannten Flugzeug-Typen handelt". Clingerman wies auch darauf hin, das Spezialisten aus den Gebieten der Astrophysik und Psychologie die Untertassen-Meldungen studieren und auf weitere Informationen warten, die vom Personal des Projekt Zeichen erwartet wurden. Die Studien und Analysen des Projektes und seiner Papiere basierten also ganz klar weitgehend nur auf den vorgelegten Meldungen, was deutlich nicht ausreicht, um das Phänomen wirklich bewerten zu können. Wer die Situation einzuschätzen wagt ohne selbst tatsächlich auch mit Erfahrung Fall-Untersuchungen durchgeführt zu haben wird sich vertun müssen, so oder so, damals wie heute. Das Problem ist im Gegensatz zu normalen wissenschaftlichen Belangen, wo es gelegentlich auch tiefgehende Probleme gibt, dass im anomalistischen Feld der UFOs nichts wirklich als gesichert anzuschauen ist, weil es schlichtweg an seriösen Untersuchungen der einzelnen Fälle durch sacherfahrene und multidisziplinär-kundige Forscher überall mangelt! Clingerman mußte sogar dazu aufrufen, dass an der Untertassen-Studie beteiligtes Personal "fortlaufend zu schulen und einzuweisen" sei. Allein nur Berichte (Tatsachenbehauptungen) in diesem Gebiet zu "analysieren" kann nur unbefriedigende Ergebnisse mit sich bringen oder ins "Zauberland Oz" führen. Tatsächlich wird auch deutlich, dass die Untersuchungen unter dem gewohnten geheimdienstlichen Aspekt liefen, wobei man davon ausgeht, dass die abgeschöpften Quellen korrekt sind.

Die nicht ad hoc zu erklärenden Fälle wurden sonach auf das Potential hin studiert, ob durch eine technische Betrachtung der berichteten Parameter "aerodynamische antriebstechnische und steuerungsmäßige Details" der Objekte abgeleitet werden konnten. Doch damit kam man nicht weiter, weil die beschriebenen Phänomen tatsächlich multipel ausfallen. Aufgrund der allgemeinen Lage sah man jedoch "die Möglichkeit, dass einige der verbleibenden Vorfälle technische Entwicklungen aufzeigen oder beinhalten, die über den augenblicklichen durchschnittlichen Stand

gehen könnten. Doch keine Fakten liegen vor, um eine solche Vermutung objektiv als Möglichkeit zu bestätigen". Und das war das Problem, weil man "weitgehendst auf Mutmaßungen" angewiesen war. Deutlicher geht es nicht mehr, dies ist ein wichtiger Faktor, der immer gerne unterschlagen wird, sobald man über "Feststellungen" von "soliden und nicht fiktionären Objekten" in vorausgehenden Papieren spricht, die nicht auf wirkliche Untersuchungen im nachforschenden Sinne basieren, sondern auf die Berichtslage durch "qualifizierte und scheinbar glaubwürdige Zeugen", wonach es dann so scheint wie es gerne ausgeführt wird, aber die Praxis zeigt, das sich auch jene Leute bei banalen Erscheinungen irren können und überzeichnete Darstellungen abgeben und das gelegentlich auch knallhart gelogen wird. Und genau darauf wies auch Colonel Clingerman hin, weil er bedauerte, dass die Berichte deswegen auch "unbefriedigend" sind, weil es immer wieder "Verschwommenheiten in der Beschreibung, Widersprüche in den Beschreibungen der einzelnen Beobachter untereinander und den Mangel an Bestätigungen" gibt, weswegen sich "keine definitiven Folgerungen zeichnen lassen". Es mangelt also am objektiven und wiederholenden "roten Faden".

Zudem führte er aus, daß alle anderen Einrichtungen, die dem ATIC Meldung erstatten, mehr auf faktisch Nachweise achten sollten um endlich "definitive Daten zu erhalten". Bereits das Aero-Medical Laboratory beim AMC hatte in einer wahrnehmungspsychologischen Analyse festgestellt, dass oftmals Darstellungsfehler auftreten, die auf den menschlichen Sinnen und dem Gedächtnis beruhen. Es wurde angeraten, gerade auch bei Flugmannschaften mit nächtlichen UFO-Begegnungen nicht allein "technische Analysen" vorzunehmen, sondern auch die psychologischen Faktoren zu berücksichtigten, weil durchaus optische Illusionen aufgrund z.B. der "Höhenkrankheit" entstehen können, wodurch Meldungen zustandekommen, die der Techniker allein nicht erklären kann.

Hier wird auch erwähnt, dass der ATIC mit Diskusmodellen oder runden Plattformen Windtunnel-Tests durchführte, um zu sehen, ob die beschriebenen Fliegenden Scheiben überhaupt wirklich fliegen könnten. Dabei wurde festgestellt, das derartige Objekte mit einem deutlich höheren Luftwiderstand als konventionelle Flugzeuge rechnen müssen und Probleme mit Stabilität und Statik bekommen. Ein solches Objekt fliegt also "relativ schlecht". Dies ist allein schon deswegen bemerkenswert, weil viele UFO-Freunde des Fantastischen die Scheiben-Form als ideales Raumfahrzeug Außerirdischer ansehen. Tatsächlich waren die Untertassen somit aus der Diskussion gekommen, weitaus bemerkenswerter erschien dem Projekt Zeichen das Phänomen der "Fliegenden Rümpfe", als torpedo- oder zigarrenförmige Körper wie sie die Eastern Airlines-Piloten Whited und Chiles beim Montgomery-Vorfall über Alabama beschrieben hatten. Hier sprach man konkret von einer "Maschine", von bemerkenswerten Leistungen, die offenbar über die Theorie des denkbares Antriebs hierfür hinausging und deswegen die Techniker perplex zurückließ. Gleiches galt für den Fall Mantell vom 7.Januar 1948, der hier weiterhin als "unidentifiziert" eingestuft wurde. Man machte sich viele aeronautische und ingenieursmäßige Gedanken, konnte aber nur feststellen, daß es mit dem bekannten, aber auch damals noch beschränkten Wissen um solche "Raketen" nicht möglich war, das hier

aufgetauchte Objekt zu erklären. Daß die Sowjetunion dahinterstehen könnte, wurde in dieser Phase als "extrem unwahrscheinlich" eingestuft. Man traute ihr nicht zu, dieses überlegenen "Maschinen" zu bauen, da sie hauptsächlich aeronautische Entwicklungen aus dem Ausland nachahmen und es den Spezialisten beim ATIC "recht unvorstellbar" erschien, dass man in Moskau "Antriebe und Kontrollmöglichkeiten entwickelt haben soll, die für die beschriebenen Objekte notwendig sind".

Und dann die abschließende Alien-Option: "Eine andere Möglichkeit liegt darin, dass diese Objekte Besucher von einem anderen Planeten sind. Bisher ist wenig über die Wahrscheinlichkeit von Leben auf anderen Planeten bekannt, so gibt es keine Basis mit der man die Chance bestimmen könnte, ob es außerirdische Zivilisationen jenseits der Erde gibt die eine weiterentwickelte Technik besitzen. Denn hält Dr.James Lipp vom RAND-Projekt diese Lösung des Rätsels in Anbetracht der Sichtungen von unidentifizierten fliegenden Objekten als recht unwahrscheinlich. Solange es in dieser Richtung keine definitiven Nachweise zur Natur dieser Objekt gibt, wird diese Möglichkeit aber nicht weiter untersucht." Die letzten zwei Sätze werden in der allgemeinen Diskussion in ufologischer Runde gerne weggelassen, weil sie von entscheidender Bedeutung sind, ganz zu schweigen von dem Umstand, dass die Überlegungen des Luftwaffen-Geheimdienstes wegen eines auch von ihm nicht erkannten Boliden im Fall Chiles/Whited in die falsche Richtung gingen.

Wichtig ist auch der Anhang C zu diesem Papier, welcher von G.E.Valley, Mitglied des wissenschaftlichen Beraterstabs im Büro der USAF-Stabsführung, verfaßt wurde. Hier stellte dieser in den allgemeinen Anmerkungen fest, das es "keine Hinweise auf irgendwelches geborgenes Material durch die observierten Objekte gibt und auch nichts über physikalische Schäden, die diese anrichteten". Das beinhalte nach wie vor große Probleme, um das UFO-Phänomen richtig einschätzen zu können. Dennoch machte er sich theoretische Gedanken über unorthodoxe Antriebe, die die gemeldeten Objekte haben könnten, aber sie erschienen ihm schließlich doch "unpraktikabel". So stellte er die Frage, ob diese Erscheinungen überhaupt "solide Dinge" sind, wenn nicht gar von halluzinärer oder psychologischer Natur. Genau diesen Umstand erschien ihm wichtig, weil man dadurch etwas über menschliche Reaktionen und über die "Glaubwürdigkeit visueller Beobachtungen" erfahren könne. Es wäre schon ein Fortschritt, wenn man imstande wäre, für "die vielen Beobachtungen wirklich garantieren zu können". Valley bezog sich dabei erinnernd auch auf die Vorfälle mit Foo Fighters im vorausgehenden Krieg und den Erfahrungen mit den seit Jahrhunderten von Seefahrern angeblich gesichteten Seeungeheuern, die aber trotzdem nie mit einem Foto oder einem Fundstück belegt werden konnten. Sollte es mit den Untertassen nun genauso sein? Wie wir meinen ist dies eine sehr bemerkenswerte Überlegung, gerade auch wenn man sieht das man 50 Jahre später keinen Schritt weiter ist und sich die gleichen Gedanken machen muß. Der "Saucer"-Bericht griff extra einen Fall vom 18.Februar 1948 als, als im nördlichen Kansas, Nebraska und Oklahoma ein heftiger Knall am Himmel gehört wurde, der die Fenster zum Wackeln brachte und Zigtausende erschreckte. Zahlreiche Menschen hatten einen Lichtblitz oder Feuerball am Himmel gesehen, der flott quer über den Himmel erschien und der einen schmutzig-weißen Rauchschweif am Himmel

hinterließ. Später fand der texanischen Astronom Oscar Manning sogar einen Teil dieses Boliden, ein immerhin mehr als 50 kg schweres Stück, welches sich fast einen Meter tief in den Boden gefressen hatte. Doch ein Farmer aus Stockton, Kansas, berichtete in dem Objekt eine "fremde Untertasse in der Gestalt eines Trichters" gesehen zu haben und behauptete, sie habe über seinem Haus geschwebt und dort bis auf 2 Meter herabgekommen. Dort "wackelte sie hin und her, spie Feuer aus, dann Funken. Ich spürte, wie es Hitze ausstrahlte und dann flog es in nordwestliche Richtung sehr schnell fort, um mitten im Flug zu verschwinden". Es hinterließ genauso wie der Bolide, der in die selbe Richtung zur selben Zeit flog, einen Rauchschweif am Himmel, den seine herbeigerufene Frau gerade noch sehen konnte, nachdem sie einen Donner am Himmel vernommen hatte. Der Fall ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie ein "konventionelles" Objekt stark verfremdet berichtet werden kann, obwohl es sicher ist, dass der Bauer nichts weiter als den Boliden wie Tausende andere auch sah, nur dichtete er ihm Eigenschaften an, die ganz sicher diese nicht besitzt! Dadurch wurde das dahinterstehende Objekt völlig verfremdet und würde als Einzelbericht sicherlich die Marke "unidentifiziert" aufgeklebt bekommen.

Es sei nochmals daran erinnert, dass diese abschließende Studie des Project "Saucer" als "geheim" gestempelt war. Besonders die wiederholt auftauchende Formulierung "gemeldete Objekte" läßt aufhorchen, weil sie zeigt, wie vorsichtig man mit dem Thema umging. Und dies nach einer angeblichen Welle von abgestürzten UFOs, wie es in der UFO-Literatur heißt. Einzig und allein was man aus diesem Dokument ersehen kann ist das Faktum, dass die US Air Force nichts konkretes zu den Fliegenden Untertassen feststellen konnte. Auch wenn zu diesem Zeitpunkt noch etwa 30 % der Meldungen unidentifiziert waren, sprach man dennoch davon, dass sich die Zahl weiter drücken lassen würde, wenn man weitere Studien z.B. in Hinsicht auf Wetterballons durchführe, da es "Saucer" in den vorausgehenden Monaten leider nicht gelungen war wirklich alle Ballonstartplätze zu erfahren und viele der "unsolved cases" von kugelrunden Objekten sprachen! Dies ist eine weitere Facette, die bisher in der Debatte unterging und gleichsam sehr wichtig ist. Jedoch erwartete man nicht, daß bei einer weiteren Untersuchung "alarmierende Dinge" über die Objekte bekannt werden. Oftmals waren Wetter- und Forschungs-Ballone als Quelle von Fliegenden Untertassen-Zwischenfällen ausgemacht worden. Im November 1948 gab es einen solchen in Camp Springs, Maryland. Von einem Flugzeug aus wurde ein Objekt wie ein länglicher Ball und ohne Flügeln mit glühendweißem Licht in der Dämmerung ausgemacht, welches von West nach Ost über die Andrews AFB zog. Als der Pilot versuchte sich ihm zu nähern, führte es eine definitive Ausweichaktion durch, jedenfalls kam es dem Piloten so vor. Er schaltete seine Navigationslichter aus und versuchte sich ihm zu nähern, doch die "Untertasse" zog davon und über das Flugzeug hinweg. Das Objekt wurde als recht beweglich eingeschätzt und wirkte wie intelligent gesteuert. Doch schließlich konnte ein zweites Flugzeug sich dem Objekt annähern und es stellte sich als ein zusammengebundener Haufen von Forschungsballonen zur Messung kosmischer Strahlen heraus. Ja, selbst die erste Fotografie einer "Fliegenden Untertasse", die am 5.Juli 1947 Frank Ryman von der Seattle Coast Guard gelang, erwies sich als Wetterballon .

Niemand kennt heutzutage den Namen unseres "Kollegen", welcher 1951 bereits Schlagzeilen in den USA hinsichtlich seiner Meinung über Fliegende Untertassen machte, was ihm in den McCarthy-Ära große Sorgen bereitete, als die Jagd nach dem "inneren Feind" ansetzte um den Kommunismus überall zurückzudrängen, wo sich "linke Gedanken" äußerten. Mirarchi wurde 1911 geboren und machte seinen Doktor der Chemie 1933 in Rom, Italien. Während des 2.Weltkriegs diente er als Offizier des Army Signal Corps und wurde bald darauf zum Luftwaffen-geophysikalischen Forschungs-Direktorium als Chef der Abteilung Atmosphärenforschung beim Air Force Cambridge Research Lab in Massachusetts berufen, wo er bis Oktober 1950 arbeitete. Die uns interessierende Geschichte begann mit den Anmerkungen von Dr.Urner Liddell, Chef der Nuklear-Physik-Abteilung beim Office of Naval Research, welche die Agenturen gegen Mitte Februar 1951 verbreiteten. Hiernach erklärte Dr.Liddell: "Nach der Studie von 2.000 Fliegenden Untertassen-Berichten, wird es mir klar, dass diese nichts weiter als SKYHOOKs sind." Skyhook war der Kodename für eine Serie von enormen Forschungsballonen, die man bis in 20 Meilen Höhe und mehr aufschickte und mit einer Ausrüstung bestückte, welche kosmische Strahlen untersuchen sollte - solche Gebilde hatten bis weit über 30 Meter im Durchmesser. Dr.Liddell illustrierte seine Position mit einem Skyhook-Foto aus Minneapolis, was tatsächlich wie eine Fliegende Untertasse von unten fotografiert ausschaute, das Bild ging um die Welt. Warum man dies nicht vorher der Öffentlichkeit gegenüber andeutete, ist dadurch zu erklären, dass dieses Programm seit 1947 'top secret' gehandhabt wurde (weil man freilich nicht nur "kosmische Strahlen" in der oberen Atmosphäre untersuchte, sondern geheimdienstlich diese Höhenforschungsballone ebenso zu Aufklärungs- bzw Spionagezwecken nutze {1}). Und damit hätte die Fliegende Untertassen-Story ein Ende finden können...

(1) = Bereits in Sachen Roswell vom Sommer 1947 hatte man diese Nutzung vertuscht, indem man den abgeschmierten MOGUL-Ballon als einen simplen Wetterballon ausgab, was er aber so nicht war. Man muss dazu wissen, dass das Projekt MOGUL und bald darauf SKYHOOK von RAND-Forschern unter streng-geheimen Analysenstudien initiiert worden war, weil es zu jener Zeit keine andere Fernerkundungsobjekte wie weitreichende Höhenflugzeuge oder gar Satelliten gab und der Stratosphärenballon das einzige greifbare und praktische Mittel zu Beginn des 'Kalten Kriegs' war, welches eingesetzt werden konnte, um über die so genannten Jet-Streams eingefädelt auch sowjetisches Territorium schier unbemerkt auszukundschaften. Und genau dies war der Punkt, wenn auch mit gemischten Gefühlen wegen einem damit verbundenen paradoxen Problem, welches die Verantwortlichen erkannten aber nicht wegen der dringenden Aufgabenstellung umschiffen konnten: während das Objekt jenseits der Radarreichweite sich bewegte und ob seines Materials so gut wie keine Radarsignatur hergab, war es wegen seiner gewaltigen Grösse sehr auffällig, wenn es mitten am Tage Sonnenlicht auf seiner schimmernden Hülle reflektierte. Roswell geht auf einen fehlgeschlagenen Test dieser Ballone zurück und Mantell verlor sein Leben während eines erfolgreichen Flugs eines solchen Ballons - einer (wenn man so will) sehr wichtigen "Geheimwaffe" in jener Epoche. Ihr geheimdienstlicher Sammelbegriff war "Moby Dick", da diese Objekte wahre "sky monster" wegen ihren Dimensionen waren. Dieses streng-geheime

Fernaufklärungsprojekt mittels Stratosphärenballons konnte zunächst nicht so ohne weiteres öffentlich gemacht werden, auch wenn Beobachtungs- und Bergungsteams die zivilen Untertassenberichte in den Zeitungen nutzten, um die Bahnbewegung ihrer Aufklärer zu verfolgen. Noch in unseren Tagen sorgen Stratosphärenballons, die jetzt meistens zur Erkundung des Ozonlochs eingesetzt werden, nach wie vor für UFO-Alarm - sie sind also nach wie vor aktuell.

Haupt-Verantwortlich damals war jedoch nicht Liddell gewesen, sondern Charles B.Moore (Professor für atmosphärische Physik am New Mexico Institute of Mining and Technology, wohnhaft in Socorro), der das Projektteam sowohl in New Mexico 1947 als auch 1948 in Ohio führte. Umgesetzt wurde das RAND-Projekt damals über die New York University und ihrer speziellen Abteilung NYU Constant-Level Balloon Group. Moore wurde ihr Chef weil er als Wetter-Ausrüstungs-Offizier in der US-AAF während des 2.Weltkriegs diente. Auch er wurde etwas im Unklaren gelassen, was die wirklichen Zwecke des Marine-Projektes waren. Erst anno 1992 erfuhr Charles Moore mittels einer Kopie der Roswell Daily Record, was man damals wirklich in Roswell gefunden hatte: "Was Brazel hier exzellent beschrieben hatte, passt hervorragend auf die Überreste eines unserer unorthodoxen Ballone."

1994 gestand er zu: "Es sollte betont werden, das Projekt MOGUL so hoch klassifiziert war, dass ich erst jetzt (September 1994) davon erfuhr, wie der Name des Projektes war, an welchem ich damals arbeitete. Ich hatte damals nicht jene Klasse erreicht, wo man alles wissen mußte, auch wenn ich im allgemeinen natürlich wußte, was Ziel und Zweck unseres Einsatzes war. Für mich waren es einfach nur New York University Balloon Flights. Sieht man die Geheimhaltung rund um Projekt MOGUL, dann wird auch verständlich, dass die Eight Air Force-Offiziere, namentlich Brig.Gen. Rogert M.Ramey und Col. Thomas J.DuBose, nicht zum Kreis jener gehörten, die die need to known-Clearance über das Projekt besaßen und sonach auch nichts von dieser Air Materiel Command(AMC)-Operation in Alamogordo wußten. Sie waren deshalb von dem Fundstück genauso mystifiziert, wie Col. William Blanchard und Maj. Jesse Marcel. An diesem 8.Juli 1947 war keiner der Eight Air Force-Offiziere qualifiziert, um Antworten über die NYU-Ballonflüge abgeben zu können. Auf der anderen Seite, hielten die AMC-Offiziere eine Presse-Konferenz in Alamogordo ab und erklärten dort, dass die Trümmer ihnen gehörten, was essentiell der Wahrheit entspricht - wir arbeiteten für das AMC unter Vertragsnummer W28-099-ac-241."

Zwei Wochen später ging eine weitere Meldungen über die Nachrichtenkanäle und am 26.Februar 1951 berichteten die meisten US-Zeitungen über die Feststellungen eines "ehemaligen USAF-Wissenschaftlers", der sich gegen Dr.Liddell stellte - es war niemand anderes als Dr.Anthony Mirarchi. Hiernach könne man nicht ausschließen, dass die sogenannten Fliegenden Untertassen das Resultat von Experimenten potentieller Feinde der USA seien: "Sie werden von einer fremden Macht gestartet, vielleicht bringen sie uns ein Pearl Harbor, von dem wir heute noch keine Ahnung haben!" Mirarchi hatte als Chef der Atmosphären-Abteilung 300 Berichte über Fliegende Untertassen studiert und gefolgert, dass sich die USAF einige Mühen gab,

um dieses mysteriöse Phänomen zu untersuchen, wahrscheinlich weil man dahinter ein "hochentwickeltes Raketenprogramm von der anderen Seite (die Russen)" vermutete, auch seine Untersuchungen ließen darauf schließen! Dies löste eine neue Diskussion über die Fliegenden Untertassen aus und führte zu diversen Kontroversen, dieses Mal interessanter Weise zwischen hochkarätigen Wissenschaftlern. Für Mirarchi waren die Fliegenden Untertassen sonach irgendwie schon real und in seinem Sinne auch eine Sache der nationalen Sicherheit. Mirarchi ging davon aus, das Dr.Liddell´s Erklärung die Bevölkerung zwar beruhigte und sie in Sicherheit wägte, aber dies nicht der richtige Weg sei, da einige Berichte so nicht erklärbar seien.

Der in Quincy, Mass., erscheinende PATRIOT-LEDGER brachte am 27.Februar 1951 ein Interview mit Dr.Mirarchi, woraus wir einige interessante Stellen zitieren möchten, insbesondere allein schon deswegen, da das FBI sich seiner Feststellungen annahm, weil sie scheinbar die nationale Sicherheit verletzten. Aber es schien dem FBI nicht so dringlich zu sein, da erst am 2.September 1953 in einem Memo der Counter Intelligence Division des Direktorats für Spezial-Untersuchungen unter Col. Kenneth King darauf reagiert wurde (Mirarchi habe vertraulich eingestufte Informationen des Büros für Spezial-Untersuchungen der USAF weitergegeben, die man innerhalb des klassifizierten Projektes »Unusual Light Phenomena« glaubte gewonnen zu haben: Es geht um nichts weiter als um die sogenannten Grünen Feuerbälle aus Neu Mexiko der zurückliegenden Jahre!): "Fliegende Untertassen sind Fliegende Untertassen und keine Ballone... Fliegende Untertassen sind von Russland gestartete Raketen, welche fotografische Aufklärung über unseren Atomtestgebieten betreiben. Dies sagt ein 40-jähriger Wissenschaftler, welcher mehr als ein Jahr lang streng geheime Untersuchungen hinsichtlich dieses gespenstischen Phänomens durchführte und sich mit Ballonen auskennt: 'Diese hinterlassen keine Schweif.' Im Gegensatz dazu haben wir es mit Untertassen zu tun, die ihren verbrannten Treibstoff auslassen. Man habe Kupferteilchen aufgrund der Erscheinung solcher Phänomene bergen gekonnt. Andererseits gäbe es Unsicherheiten. Obwohl man verschiedene Überwachungskamera-System aufgestellt habe, sei es nicht gelungen, die Untertassen damit abzufangen."

Lt.Col. Frederic C.E.Oder von USAF sah in diesem Zeitungsbericht eine Bedrohung der "internen Sicherheit des Landes", da solche Informationen in falschen Händen zur Gefahr werden könnten - hier seien zwei Betrachtungs-Standpunkte wichtig: a) das Prestige der US-Regierung könnte angeschlagen werden; b) das US-Interesse betreffs der Durchführung von Geheimprojekten könnte einer Gefährdung unterliegen. Bemerkenswert die Reaktion hierauf vom Direktor des USAF-Nachrichtendienstes, Brigadier General William M.Garland (Chef des ATIC): Er sehe keine Bedrohung, da die von Dr.Mirarchi vertretenen Standpunkte bereits in Büchern und Magazinen bekannt gemacht wurden. Lt.Col.Oder bekam eine Rüge verpaßt als Garland erklärte, dass das Projekt Twinkle ("Dr.Mirarchi´s Projekt", er war der Leiter des Projekt Twinkle!) nun öffentlich bekannt gemacht werden solle und es sonach keinerlei Anlaß für eine Geheimhaltung mehr gäbe. Ansonsten seien die Aussagen in der Zeitung "private Meinungen", aber solange keine Angaben über

Radar-Stellungen oder Einheiten-Positionierung gemacht wurden, gäbe es keinen Anlaß zur weiteren Verfolgung der Affäre. Mirarchi´s veröffentlichte Meinung ist trotzdem wichtig, da diese in Widerspruch zur offizielle USAF-Politik steht. Und dennoch sahen die USAF-Oberen keinen sonderlichen Anlaß ihn zu stoppen! Dabei muß man die Zeit der McCarthy-Ära sehen, wo man unter jedem Stein einen Kommunisten sah und diese als eine große Gefahr betrachtete. Irgendwo ging die Sache nicht auf, hatte doch auch Dr.Liddell mit der Bekanntgabe des SKYHOOK-Projektes eine Katze aus dem Sack gelassen. Dies muß auch General Garland so gesehen haben, weswegen er lässig reagierte und seinen überaktiven Untergebenen Oder zurückpfiff.

Wie auch immer, noch im September 1976 erklärte Dr.Mirarchi (inzwischen verstorben) gegenüber UFO-Untersucher Merlyn Sheehan: "Entschuldigung, ich glaubte nie an Fliegende Untertassen, dafür aber an Raketen und Experimentalflugzeuge. Mehr verstand ich nie darunter." (Nach Just CAUSE vom Dezember 1992) Wie Moseley 2002 aufdeckte war es Brig.Gen.Garland, der beim Militär und im Pentagon jener war der glaubte, dass die Untertassen interplanetarischer Natur seien. Doch auch wenn er dies glaubte, wollte er damit nicht bekannt werden. Von Chop und Ruppelt erfuhr Moseley nur, dass Garland selbst sich bei seinen Ansichten auf die USAF-Blue Book-Akten berief und darauf seine Vorstellung aufgebaut hatte. Und nicht durch externes oder anderes Material, sondern allein auf dem was Ruppelt geliefert hatte. Dies ist ein ganz wichtiger Punkt! Es gab sogar das Gerücht, wonach Garland gegen 1950 im kalifornischen Sacramento eine eigene UFO-Sichtung gehabt habe, aber als man seine Witwe 1999 befragen konnte, wusste sie nichts davon.

Geburtsstunde von Projekt Blaubuch

1951 (1) war eine telefonische Anweisung von General-Major Charles P.Cabell als Nachrichtendienst-Direktor im HQ der US-Luftwaffe beim ATIC auf Wright Field in Dayton eingegangen, wonach eine aktuelle Übersicht in Sachen Untertassen dem Luftwaffen-Hauptquartier in Washington abzugeben sei. Man wollte wissen, was die aktuelle Lage ist. Am 1.Oktober hatte es ein Meeting im Pentagon gegeben, welches Cabell leitete und in welchem es hauptsächlich, Sie werden verblüfft sein, um die öffentlichen Panikreaktionen betreffs des CBS-Radiodramas von Orson Welles zu Halloween 1938 ging. Cabell wollte ähnliches wegen den Untertassen vermeiden, aber ebenso eine Reorganisation der Untertassen-Untersuchung herbeiführen, da die bisherigen Aktivitäten in dieser Richtung ihn nicht befriedigten.

(1) = In diesem Jahr geschah eine bemerkenswerte Sichtung über dem Flughafen von Sioux City in Iowa. Mid-Continent Airlines First Officer James Bachmeier sah zusammen mit Captain Laurence Vinther eine spektakuläre Erscheinung am 20.Januar 1951. Sie rollten gerade mit ihrer DC-3 auf dem Flughafen an, um nach Omaha, Nebraska, aufzubrechen, als der Konztrollturm sie darum bat, nach einem fremden Objekt in der Dunkelheit des Abends Ausschau zu halten, was die

Luftverkehrskontrolle direkt über dem Airport umherfliegen sah. Nachdem die DC-3 durchgestartet war, verfolgte die beiden Flieger das Objekt, welches mit ihnen sozusagen "Katz-und-Maus" spielte. Dies wurde sowohl auf dem Radar als auch vom Boden aus beobachtet werden. Doch was die Geschichte ganz besonders interessant machte ist, die Gestalt des UFOs. Es sah eigentlich aus wie ein konventionelles Flugzeug und nicht wie eine der sagenhaften Fliegenden Untertassen. Es besaß einen länglichen Rumpf und "straight wings", doch es mangelte ihm an einem Heckleitwerk, und es gab in der Dunkelheit keinerlei Wahrnehmungen von einem Antrieb. Diese Observation war eine der spektakulärsten, glaubwürdigsten Sichtungen in der frühen Untertassen-Ära. Aus heutiger Sicht aber, soll man sich da wirklich darüber aufregen...? Schaut dies nicht so aus, als wenn da ein früher Drohnen-Versuch lief und man sich als "Spielpartner" unschuldige Zivilflieger aussuchte?

Captain Edward J.Ruppelt (Jahrgang 1923) war gerade sechs Monate bei der Luftwaffe, als diese Anordnung eintraf. Während des 2.Weltkriegs war er ein B-29-Bombermann und Radar-Operateur gewesen, um in Indien, China und später im Pazifik zu dienen. Nach dem Krieg ging er wieder auf das College zurück und behielt den Status als Reservist bei, weswegen er auch als Navigator beim AF Reserve Troop Carrier Wing mitfliegen konnte. Er schloß so ein aeronautisches Ingenieurs-Studium ab, aber als der Korea-Krieg bekann, rief ihn Uncle Sam in den aktiven Dienst zurück. Ruppelt landete beim Air Technical Intelligence Center (ATIC) auf der Wright-Patterson AFB, wo man nach Spuren und Hinweise fremder Flugzeuge und Raketen suchte - deswegen war der ATIC bereits Sitz des UFO-Projektes Zeichen/Groll gewesen. Cabell´s Befehl erreichte Lt.Col. Nathan Rosengarten (1) als Kommando-Offizier des Geheimdienstes auf Wright-Pat, der nun den überraschten Ruppelt berief, diesen Job zu übernehmen. Anhand des Materials von Sign/GRUDGE arbeitete er sich ein und stellte eine Übersicht zusammen, die er im Pentagon alsbald General Samford vorzulegen hatte, der inzwischen der Nachfolger von Cabell geworden war.

Als Folge des Besuchs entstand das Projekt Blue Book (Blaubuch), welches eine völlig neue Untersuchung in Sachen durchzuführen hatte. Ruppelt in seinem 1956 erschienen Report about unidentified flying objects: "Da ich die Übersicht zu den bisherigen UFO-Berichten erstellt hatte und somit soetwas wie ein Experte geworden war, übertrug man mir sogleich die Verantwortung, das neue Projekt anzuführen. Ich leitete das Büro bis gegen Ende 1953 und reiste mit meinem Stab eine halbe Millionen Meilen weit. Wir untersuchten Dutzende von UFO-Berichten und lasen sowie analysierten unzählige mehr. Alles was der Luftwaffe auf den Tisch kam." Ruppelt klagte, dass der Stab völlig unterbesetzt war, auch wenn er sich auf viele Berater aus anderen Regierungsprojekten berufen konnte, die aber ansonsten nur rudimentäre Ahnung von der Sache hatten. Obwohl nur Captain, erhielt Ruppelt genauso wie sein Stab Zugang zu allen Informationen auch von jenseits der Klassifizierung "Streng Geheim", somit gab es nach Ruppelt´s eigenen Angaben keinerlei Blockade für ihn und seine Leute. Im Grunde wusste er damit mehr als die meisten der ganz hohen Offiziere.

(1) = In der Winter 2003-2004-Ausgabe des "International UFO Reporter" berichtete Michael Hall von einem Interview, welches er zusammen mit Wendy Connors 1999 mit Rosengarten bei ihm zu Hause führen konnte. Hierbei machte jener klar, Cabell sei zu diesem Zeitpunkt damals selbst überzeugt gewesen, dass die Untertassen "von einer anderen Welt kommen". Nicht weil er ein besonderes Hintergrundwissen besaß, sondern weil er einige der militärischen Zeugen selbst kannte, die Untertassen-Sichtungsberichte abgegeben hatten, und er ihnen absolut vertraute, dass die gesehenen Erscheinungen "nicht von dieser Welt stammten". Obwohl bei genauerer Betrachtung die Untertassen dort keine waren - im einen Fall (nahe der Mather AFB bei Sacramanto/Kalifornien) sahen die UFOs aus wie "Jetflugzeuge mit Deltaflügeln", wenn auch ohne Cockpit und Schwanzflossen; im anderen Fall einfach nur wie ein direkt auf den Beobachter zurasender Feuerball-Bolide wie im saudi-arabischen Dhahran. Bemerkenswert auch das Cabell etwa zur Zeit der Schließung von Blue Book längst zum UFO-Skeptiker geworden war und meinte, dass an der ganzen Sache "nichts sei".

Ruppelt organisierte ein UFO-Meldenetzwerk, welches alle Luftwaffen-Basen umschloß; auf ihnen wurden Nachrichtendienst-Offiziere als UFO-Offiziere abgestellt, die UFO-Meldungen aufzunehmen hatten. Über dieses Melde-Netzwerk schickte man dem Projekt Blaubuch ab sofort alle Berichte über alle nur denkbaren Typen von UFOs und von jedem nur denkbaren Typ von Beobachter. Die Berichte waren kaum anders als zuvor. Ballone, Flugzeuge, Sterne und manches mehr wurden als außergewöhnliche Erscheinungen, als UFOs, gemeldet. F-94 jagten die Venus oder versuchten Ballone zum Kampf zu stellen, und in Los Angeles gab es ziemlich Aufregung, weil seltsame Lichter am Himmel erschienen, die selbst nichts weiter als eine Reihe von Flugzeugen waren - ein KC-97-Tanker und anhängende B-47-Jagdbomber wurden als Untertassen-V-Formation gemeldet, darunter von Polizisten und Leute vom Zivilschutz, zwei CBS-Reporter und Airliner-Crews im Anflug auf den regionalen Flughafen. Der große Komödiant Jimmy Durante sagte daraufhin: "Jedermann versuchte auf die Untertassen einzusteigen." Und nicht wenige Menschen gehören zu jener religiös motivierten Gruppe, die die Untertassen "einfach sehen will".

Die Zukunftsangst der Menschheit in den 1950ern. Die Angst der amerikanischen Bevölkerung vor einem erneuten Krieg und der Wunsch nach einer friedlichen Welt spiegeln sich in vielen Sciencefiction-Filmen damals wider (1). Immer wieder wird die Menschheit von Ausserirdischen davor gewarnt, sich selbst zu vernichten. In 'Rocketship X-M' wie in 'Forbidden Planet' wird die Menschheit mit abschreckenden Vorbildern konfrontiert: Unter der Oberfläche des Planeten treffen sie auf Überreste einer technologisch überlegenen Zivilisation, die sich selbst ausgelöscht hat. Die Warnung vor dem Untergang kann auch persönlich ausgesprochen werden. Der wohl berühmteste intergalaktische Botschafter des Friedens der 50er ist Klaatu aus 'The Day the Earth Stood Still'. Nebenbei: In 'The Flying Saucer' (1950) streiten sich Russen und Amerikaner um den Besitz einer Fliegenden Untertasse, die sich als Menschenwerk entpuppt. In einer Zeit, in der die Zivilisation der Menschheit zwischen zwei Machtblöcken aufgerieben zu werden drohte, konnten Ausserirdische also durchaus auch als Hoffnungsträger dienen - gerade auch wenn sie aus den

geheimnisvollen Objekten von visueller Kraft stiegen, den Fliegenden Untertassen. Auch als Hoffnungsträger für eine bessere Zukunft mit besseren Menschen schier engelsgleich. Und alsbald traten genau die ähnlich wie Klaatu auch aus den Untertassen kommend auf...Als Quasi-Weiterentwicklung des 'Gut-Menschen' der Zukunft in einem kosmischen Paradies. Natürlich sind diese Weltraumbrüder (später bald "space brothers" genannt) menschlich, um uns nicht wirklich fremd zu sein. Sie sind friedlich und hilfsbereit. Sie sind die "Cosmic Man", die die Erde besuchen, um uns den Frieden zu bringen. Menschen und Aliens - sie zeigen ein gegenseitiges Interesse aneinander. Vergleicht man das Selbstbild des Menschen mit den Untertassen-Kontaktler-Utopien, stellt man viele Parallelen fest. Das Paradies scheint ein Ort zu sein, an dem ein einfaches naturverbundenes Leben in Gesellschaft mit vielen Freunden möglich ist.

(1) = Es ist selbst ein Mythos, dass die Untertassen in jenen Jahren ein Symbol einer "kommunistischen US-Invasion" gewesen seien. Eine Umfrage in den USA in den Jahren 1947 und 1960 ergab, dass nur ein geringer Prozentsatz der amerikanischen Bevölkerung das UFO-Phänomen mit Russland in Verbindung brachte. Nur 1% (1947) und 3% (1960) hielten UFOs für russische Geheimwaffen. Dagegen hielten 15% (1947) und 29% (1960) UFOs für amerikanische Geheimwaffen! Sogar die Vorstellung, UFOs seien Geräte zur Wettervorhersage war mit 3% (1947) und 4% (1960) noch weiter verbreitet als die Angst vor einer militärischen Initiative der Russen. In der Öffentlichkeit war die Angst vor den "Roten" offenkundig weitaus weniger ob des Untertassen-Spektakels gegeben, als bei den Militärs. Damit spreche ich mich ausdrücklich gegen die Überinterpretation des UFO-Themas in jener Epoche als breite (!) sowie ausdrückliche Verarbeitung des Ost-West-Konflikts aus, auch wenn dieser natürlich ein Element hierfür war. Die Angst vor der Atomwaffe und parallel das schlagartig aufkommende Interesse am Weltraum waren wohl die eigentlichen Wurzeln für die Untertassen-Mania.

In diesen frühen Tagen (1) der 50er Jahre setzte der Kontaktler-Boom ein, der eine Art Gegenbewegung zu den Ängsten vor der Atombombe (2) darstellte - und die eine definitive Antwort auf das Rätsel der Untertassen liefern konnte, während der Rest der Welt sich in Widersprüchen dazu verlief. Die Brüder aus dem All funktionierten als eine Art Menschheitsgewissen für jene, die mit ihnen direkten Kontakt aufnahmen bzw. dazu von ihnen auserwählt wurden. Es war der Beginn des 'Golden Age of UFOlogy', als Untertassen in aller Munde waren und auf den Leinwänden flimmerten; auf Kaffeebechern und sonstwo Untertassen-Motive angeboten wurden und Kaugummi-Päckchen derartige Sammelbilder beilagen. Die frühen Kontaktler und ihre Gefolgschaft zeigten in Wirklichkeit wenig Interesse am eigentlichen UFO-Problem, sondern nutzten es nur aus, um eine Zuhörerschaft zu gewinnen. Sie hielten sich auch aus allen Forschungsanstrengungen heraus, weil sie ja die Wahrheit kannten: Fliegende Untertassen sind ausserirdische Raumschiffe interplanetarer Herkunft, und die Nachbarn aus dem All sind hier, um die Erde vor dem Untergang zu bewahren und das sture Verhalten der Menschen zu beeinflussen. So hatten die meisten von ihnen auch nichts mit der US-Luftwaffe oder anderen UFO-Phänomen-Untersuchern zu tun und keine Zeit mit ihnen zu spielen (Ausnahmen

wie Adamski gab es dennoch), weil sie sich viel lieber mühten, für eine Integration der Aliens auf Erden zu sorgen und die 'interstellare Politik' voranzutreiben. Einzig und allein ging es um ihre Botschaft der Erleuchtung und Erweckung, die sie weitergeben wollten. Sie waren als Missionare unterwegs und wollten den Glauben des Menschen revolutionieren. Viele der Untertassen-Gruppen, die sich in jener Ära ausbildeten, waren mehr oder minder Sekten, die alternative Möglichkeiten durchspielten, um die menschlichen Ängste und Hoffnungen auf eine bessere Zukunft in vielleicht einer Art "Anti-Utopie" zu visualisieren. Im Mittelpunkt standen die Kontaktler, denen man aus heutiger Sicht bestenfalls zusprechen mag, "persönliche, oft spirituelle Erlebnisse" gehabt zu haben. Die dortigen Untertassen-Fans waren oft esoterisch oder spiritistisch angehaucht und verstanden die neue Bewegung als Bestandteil einer Welt, die allein von Fantasie und Vorstellungskraft gestaltet werden kann - Realität, Erinnerungen und erfundene Geschichten verschwammen zu einer neuen Wirklichkeitsebene namens UFOlogie. Eine UFOlogie, die man gerne als Einladung an die Menschen verstand, den "Ausserirdischen" in eine friedliche Zukunft zu folgen.

(1) = Ganz so düster die 50er Jahre in ihrer Komplettheit zu zeichnen wäre aber nicht richtig, insbesondere nicht für die USA. Bis Ende des Jahrzehnts nämlich gab es auch eine andere Dimension im Leben des Amerikaners. Nämlich ein Wirtschaftswunder sondersgleichen und eine einmalig glückliche Zeit. Einhergehend mit einem Baby-Boom und 13 Millionen gebauten Einfamilienhäusern. Dies war auch die Zeit in der 40 Millionen PKWs bereits auf den Highways Amerikas unterwegs waren und der Trend zum Zweitwagen stattfand. Und - es war auch die Ära in dem der Rock'n'Roll zunächst Amerika und dann die Welt eroberte. Erstmals entstand eine Jugend-Kultur mit positivistischen Anzeichen - an deren Ende 1961 dann JFK gewählt wurde.

(2) = Die ungeheure Gewalt der Atom-Kraft hat uns zu ihrer Geisel gemacht. Wir können den Geist nicht mehr zurück in die Flasche drücken, obwohl wir ihn selbst entfesselt haben. A-Waffen wird es immer geben und die Bedrohung ist wegen des internationalen und globalen Terrorismus vielleicht heute und jetzt größer als je zuvor.

Mein neuer großer Freund E.T. aus den Untertassen als mentale "Druckwelle" des Atom-Zeitalters! Es entwickelte sich eine symbiotische Beziehung zwischen den Untertassenjüngern und der Außenwelt, in der die Untertassen weiterhin auftauchten, deshalb durften diese Objekte auch nie wirklich eine rationale weltliche Aufklärung finden. Während in unserer Alltagsrealität die Ausserirdischen bisher nicht in Erscheinung getreten sind, scheinen sie dort in der UFOlogie ständig präsent zu sein und uns aus ihrer eigenwilligen Perspektive zu beobachten (um sie selbst 'wahrzunehmen' bedarf es einiger meditativer Aufwendungen oder schlichtweg einer spirituellen Offenheit bis hin zu okkulten Kräften etc). Neben geistlichen Abgesandten erhält die Menschheit Besuch von ausserweltlichen Botschaftern und Entwicklungshelfern aus dem gesamten Universum. Ob als schiere Gottheit oder als ausserweltliche Autorität, es bereitet den Ausserirdischen große Probleme, die Menschheit zu pazifizieren. Da müssen dann die Kontaktler und ihre Jüngerschaft nachhelfen. In vielen Kontaktler-Behauptungen wird deutlich, dass die

Ausserirdischen die Erde schon seit langer Zeit observieren (wovon dann auch die Prä-Astronautik sich diese Scheibe abschneiden konnte). Dabei interessieren sie sich jedoch nicht so sehr für die kulturelle Entfaltung der Terraner, sondern für die Entwicklung ihrer Kampfkraft via A-Bombe. Die Streitereien der Terraner untereinander betrachten sie als interne Angelegenheiten, die kein Eingreifen erfordern. Sobald die Menschheit jedoch dazu in der Lage ist, die Erde zu verlassen und ihre Waffen nicht nur ihre eigene Existenz bedrohen, sondern eine Gefahr für das gesamte Universum darstellen, tritt interplanetares Recht in Kraft - und das Kommen der Scoutships und Motherships. Genauer hingeschaut sind es eigentlich menschliche Hilferufe ans All. Auf literarischer Ebene gesehen war der Einsatz der Weltraumbrüder als fremde Kultur nur ein Spiegel der menschlichen Gesellschaft - in der sich der Mensch schlußendlich doch selbst helfen muss. In der Hoffnung, die Gesellschaft rechtzeitig auf Gefahren hinzuweisen, die von der gesamten Bevölkerung produziert werden und nur von einer Gemeinschaft bekämpft werden können, in der jedes Mitglied mithilft, wurden zahlreiche Organisationen gegründet. Das alles zusammenhaltende visuelle Element mit großer visionärer 'Impulskraft' waren die appellativen Botschaften der 'Raumbrüder' (die für sich damals ein besonderes "Rendezvous mit Gott" als seine Botschafter und Entwicklungshelfer versprachen) bzw. noch eher jener, die als Kontaktler mit diesen diese Nachrichten aus dem All weitergaben und wie Wanderprediger damit unterwegs waren. Meistens auch, um damit einigermaßen gut ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Die Untertassen-Kontaktler bildeten sozusagen eine Bühne für Gedankenspiele um die Weiterentwicklung der Menschheit (1). Aber sie waren gleichsam die vorgebenden Spielemacher mit nicht wirklich sofort und gleich erkennbaren Hintergrund- und Absichtsmotiven; trotz der Vordergründigkeit ihrer Behauptungen in Wort und Untertassen-Bildern. Zusammengenommen bildeten die Kontaktler und ihre Gefolgschaft die sogenannte "Flying Saucer Movement" und hatte nichts mit den ernsthaften Annäherung an die UFO-Kontroverse gemein, sondern machten für Privatforscher, Presse, Öffentlichkeit und die US Air Force das Thema nur noch undurchschaubarer oder zumindest komplexer und problematischer. Ein verworrener Plot um die UFO-Geschichte entstand so, weil zu viele unterschiedliche ufologische Handlungsstränge bei genauerer Begutachtung doch nicht zu einem Gesamtbild führten und nur der Mythologie Platz machten.

Die UFO-Botschaft war so (und ist heute noch) nicht zu entschlüsseln, weil zuviel falscher Ballast an Bord sich befindet. Der seriösen Untersuchung hilft dies wenig, der Mythologisierung aber gewaltig. Viel zu wenige Menschen forschen an festen Punkten nach, viel zu viele nähren mit immer neuen fantastischen Geschichten und kruden Verteidigungsreden zu recht fraglichen Inhalten die UFO-Mythen. In den 80ern war dies besonders heftig: Die alten Geschichten wurden zitiert, neu durchgespielt und variiert. Die verschiedensten Strömungen wurden dabei parallel zueinander fortgeführt: Zum einen kam die Tendenz zur Integration von Ausserirdischen in die Gesellschaft zu einem Ende, zum anderen tauchten wieder feindlich gesinnte Ausserirdische auf, deren Verfolgung einige neue Handlungsmotive, wie das des Ausserirdischen als Entführer und Vergewaltiger,

hervorbrachte. Dennoch ist dies alles zumindest die Fortführung der Intergrationsbewegung des UFO-Phänomens in unsere Kultur. Doch spätestens Ende der 90er sind alle Facetten des Themas UFO-Integration durchgespielt und endgültig abgenudelt worden... Ich glaube sogar, dass der Mega-Blockbuster-Film "Men in Black" als Parodie darauf den würdigen Abschluss hierfür bildete... Zurück in die Vergangenheit, deren Zukunft unsere Gegenwart bildet.

(1) = Immer sind es individuelle Erfahrungswelten, denen die mit den fremden Wesen verbundenen Imaginationen entstammen. Der Kontakt zum Ausserirdischen vollzieht sich letztlich im ultimativ Irdischen - dem eigenen Innern. Geheime Wünsche und verborgene Ängste gelangen mit Hilfe der Ausserirdischen aus dem Unterbewußtsein an die Oberfläche. Probleme unzufriedener Erdenbewohner werden sichtbar, indem Ausserirdische über die Kontaktler ihnen Alternativen zu ihrer bisherigen Lebens- oder Denkweise vor Augen führen, die die Kontaktler vorher schon lebten um Zukunfts-Optimismus vorzustellen. Einige Fans sind von dem Optimismus, den die Kontaktlerberichte (damals wie heute) ausstrahlen, so überwältigt, dass sie davon überzeugt sind, mit der dort aufgemachten inneren Logik und Geduld jedes Problem aus der Welt diskutieren zu können.

Man sah die Kontaktler bestens als ganz besondere, unabhängige Evangelisten an - meistens aber als Schwindler und Scharlatane die sich aus zwei Welten bedienten: der Märchenwelt und der Kinderwelt. Die fantastische Kinderwelt stimmt recht gut mit der Märchenwelt überein. Rodney Stark hatte in den 50ern als Reporter für eine kalifornische Tageszeitung einen besonderen Blick auf die Kontaktler geworfen und später als Soziologe an der Universität von Washington eine soziologische Arbeit darüber verfasst, was er mit ihnen alles erlebte. So beschrieb er, erlebt zu haben, wie die Kontaktler sich "backstage" verhielten und kaum ein Geheimnis aus dem machten, was sie wirklich taten: "Es war ein großer Spaß für sie und sie verglichen selbst ihre Gefolgschaft mit den Marx-Brothers." (Siehe hierzu den International UFO Reporter vom Nov./De.1986 und den Artikel "Spaceship and Saltshaker" von Jerome Clark) All dies war aber unaufgedeckt dazu geeignet, den Mythos zu nähren und plötzlich gab es überall "mythmaker", die sich auch aus alten Sagengeschichten bedienten, um die Untertassen-Story voranzutreiben. Man kann sie als Nachfolger der orientalischen Märchenerzähler mit Geschichten aus "Tausend und einer Nacht" ansehen. Damals noch spielten die Aliens das Element des absolut Guten, heutzutage sind die über die Greys auf die andere Seite getreten und spielen die Bösewichte aus dem All. Interessanter Weise beginnend mit dem Film "Alien: Das unheimliche Wesen aus einer fremden Welt" von 1979. Mit dem bedingungslos bösen Alien entstand eine Kreatur, die eine Vielzahl symbolischer Deutungsmöglichkeiten in sich vereint und gleichzeitig so exakt durchkonstruiert ist, dass sie sich wie eine real existierende Spezies biologisch beschreiben lässt. Die Aliens dort sind ähnlich wie ein Insektenstaat organisiert. Und plötzlich kommen im UFO-Thema "Gottesanbeterinnen"-Gestalten etc als Elemente des Entführungs-Szenario durch die bösen Aliens auf.

Bereits seit Jahren lagen an den Kiosken höchst-erfolgreiche SF-Romanhefte aus, die noch vor dem "realen" Aufkommen der Untertassen mit der Arnold-Sichtung das Thema weidlich ausgeschlachtet hatten. Die Kids der damaligen Zeit sahen die Untertassen schlicht als "cool" an. Dies alles war auch Ruppelt und seinem Stab, aber auch dem Pentagon klar und bewußt. Doch trotz allen Verwechslungen im Untertassen-Fieber, es gab die Kategorie der sogenannten "Unbekannten", die die Air Force beunruhigten. Natürlich es gab auch Fälle, die mit dem Stempel "unzureichende Daten" markiert waren.

Unzählige davon wurden mit "C.P." gekennzeichnet, womit man "komische Kauze" meinte, die z.B. behaupteten, mit Fliegenden Untertassen-Crews gesprochen zu haben, Fliegende Untertassen betreten zu haben oder von sich selbst behaupteten, Außerirdische zu sein. Während Ruppelt Blaubuch aufzog, bekam er Dutzende von Anfragen aus der Zivilbevölkerung, in denen es darum ging, dass die Menschen mit ihm und in Dayton die Untertassen diskutieren wollten. Doch dies ging aufgrund der Klassifizierung des Projektes nicht, aus Zeitgründen erst recht nicht und schon gar nicht aufgrund der totalen Auslastung des Projektes aufgrund des Personalmangels. Hynek gestand sogar 1972 in »The UFO Experience: A Scientific Inquiry« (Ballantine Books, New York) zu, dass die Untersucher sogar Fallmarken wie "Unidentifiziert" vergaben, weil sie keine weiteren Untersuchungen durchführen konnten, da es eine "unzureichende personelle Besetzung von Blaubuch" gab.

Allein der Schreibkram mittels Briefebeantwortung aus der Öffentlichkeit kostete Zeit, Energie, Geld und Ressourcen, die von den Fall-Untersuchungen bzw -Bewertungen abgeknapst werden mußten. Es gab Zeiten, worin Blaubuch überhaupt gar nicht sich der Menge von Fällen stellen konnte, die über es hereinbrach! Allein aus diesem Grunde gab es sicherlich "Durchhänger" und "Rohrkrepierer" bei falschen Einschätzungen zu Fällen, ganz klar. Ruppelt hatte genug damit zu tun, hinter verschlossenen Türen diverse Gruppen in Verbindung mit der Regierung in Sachen UFOs zu briefen, darunter Studenten des Luftwaffenkommandos und der Stabs-Offizier-Akademie, dem technischen Stab der Atom-Energie-Kommission in Los Alamos und beim zentralen Geheimdienst. "Das Theater war immer, dass nicht alle verantwortlichen Leute anwesend waren, aus diesen und jenen Gründen, weswegen die Einweisungen mehrfach durchgeführt werden mußten", bedauerte Ruppelt in seinen Erinnerungen. Tatsächlich gab es auch gegenüber zivilen Gruppen Einweisungen im Pentagon und im Büro für Marine-Forschung, die Einfluß in Washington hatten: Wissenschaftler-Vereinigungen und Industriellen-Kreise. Regelmäßig gab Blaubuch monatliche Berichte in klassifizierter Form heraus, die reichlich nachgefragt wurden und eine umfangreiche Verteilerliste besaßen, auch wenn darin "keine revolutionären Informationen standen". Die allgemeine Öffentlichkeit war davon zumeist ausgeschlossen, auch wenn Ruppelt späterhin erkannte, dass dies vielleicht falsch war, weil sich dadurch unhaltbare Gerüchte entwickelten. Wer bei den Einweisungen z.B. gegenüber Luftwaffen-Minister Thomas K.Finletter und dem Luftwaffen-Kommando etc. dabei gewesen wäre, wäre vielleicht sogar enttäuscht gewesen, weil die UFO-Story etwas anders lief, als dies draußen

behauptet wurde. Ruppelt: "UFOlogen mögen wohl mit vielem nicht einverstanden sein, aber trotzdem ist die Geschichte so gelaufen, wie ich sie vorstelle."

Eine dramatische Sichtung vom 10.September 1951 sorgte bei der Air Force dafür, das neue Projekt in Angriff zu nehmen. Der Vorfall begann damit, das um 11:10 h ein Army Signal Corps-Radarmann ein "unknown flying target" registrierte, welches sich schneller bewegte, als die Automatik-Schaltung es aufzeichnen konnte. Das Objekt schien der Küstenlinie mit 700 mph zu folgen. Der Pilot (Lt.Wilbert S.Rogers) einer T-33 und sein Passagier, ein Luftwaffen-Major namens Edward Ballard, sahen um 11:35h etwas über Point Pleasant, was wie ein unidentifiziertes Flug-Objekt über Fort Monmouth, New Jersey, unterhalb ihrer Flughöhe erschien. Die Zeugen beschrieben ein Objekt von dreißig bis fünfzig feet im Durchmesser - rund, silbern, nicht-reflektierend und flach, welches unter dem Flugzeug schwebte. Der Pilot versuchte dem Ding zu folgen, aber es gelang ihm nicht, weil die Eigengeschwindigkeit des Flugzeugs zu groß war. Das Objekt schwebte für kurze Zeit gegen Süden, machte dann eine 120°-Drehung und führte seinen Flug in Richtung der nahen See fort, wo es außer Sicht verschwand, weil die T-33 ihren ursprünglichen Weg fortsetzte. Um 15:15 h führte ein in Ausbildung befindlicher Fluglotse des Army Signal Corps-Radarzentrum in Fort Monmouth gerade sein Gerät einigen wichtigen Luftwaffen-Offizieren vor, die zu Besuch da waren, um das System der automatischen Nachführung (Tracking) von Objekten auf Radar demonstriert zu bekommen. Dabei registrierte er ein sich eher langsam bewegendes Objekt über dem Zentrum, das bald außer Sicht verschwand. Beobachter haben Boden konnten gleichsam einen silbernen Fleck am Himmel erkennen, der sich aber als ein Ballon herausstellte. Tags darauf nahm man dort wieder einige unidentifiziertes Ziel wahr, die recht schnell waren und sogar zurückkehrten und wieder wegflogen. Die Radarleute waren schließlich gar nicht mehr imstande, hier Klarheit zu schaffen. Das war eine sensationelle Sache gewesen.

Zum einen hatte es da eine optische Beobachtung von einem Flugzeug aus gegeben (wenn auch nicht genau dort, wo die Radar-Blips erschienen und mit erheblichem Zeitunterschied!) und dann hatte eine Gruppe von Offizieren seltsame Erscheinungen auf dem Radar gesehen (die erst später als Ballon identifiziert wurden). Die Leute vom Army Signal Corps schrieben pflichtgemäß ans ATIC und baten um eine Untersuchung. Dort erreichte der Bericht Colonel Bruno Feiling im Vorzimmer von Cabell. Der Direktor des USAF-Geheimdienstes erhielt durch den Verteiler eine Kopie des Schreibens und fragte deswegen mal beim ATIC-Chief Harold Watson nach deren aktuellsten Stand in Sachen Fliegende Scheiben. Watson spielte die Sache gerne herunter. Projekt GROLL-Leiter Leutnant Jerry Cummings (der wegen des Korea-Kriegs gerade wieder in den Dienst berufen worden war und wenig begeistert bei Grudge landete) und sein Vorgesetzter Rosengarten (da noch Chef der Flugzeug- und Raketen-Abteilung beim ATIC) machten sich vorsorglich auf den Weg nach Fort Monmouth, bevor die Pentagon-Leute mehr wissen wollten und man nichts in Händen hielt. Für sie war es zusammen das erste Mal, wo sie einen viel versprechenden Fall an Ort untersuchten. Cummings und Rosengarten führten ihre Untersuchung durch, klassifizierten das visuell gesichtete Objekt der Flieger als Ballon, die eine

Radarscheinungen ebenfalls als Ballon und die schnellen Radarerscheinungen als anomale Radarausbreitungen aufgrund ungewöhnlicher atmosphärischer Bedingungen (Inversionen). Damit ausgestattet informierten sie General Cabell (und andere Offizielle) direkt im Pentagon mit einem gechartertern Privatflugzeug von Fort Monmuth kommend auch über den allgemeinen Status des UFO-Projektes, nachdem dieser von einer Reihe US-Industrieller und Wissenschaftler unter Druck gesetzt worden war, da diese forderten, dass die USA das UFO-Projekt weiterführen sollte. Cabell und Watson führten eine hitzige Debatte darüber aus, weil Watson offenbar nicht alles berichtet hatte, was hinter den Kulissen von Grudge lief bzw. schieflief. Watson liebte es, sich den Medien gegenüber als Aufklärer zu zeigen und die Untertassen lächerlich zu machen. Bei Grudge hatte er dabei einem Kumpel, nämlich James Rodgers. Watson flog daraufhin raus und machte Colonel Frank Dunn Platz. Auch andere Köpfe rollten. Im Pentagon wurde so Major Jerry Boggs abberufen, um eine neue Version von Groll Platz zu machen. Doch die ganze Affäre war eine Art "heiße Kartoffel", die niemand in Händen halten wollte. Dunn schob alles auf Cummings ab.

Bald darauf schied Cummings aus dem aktiven Luftwaffendienst aus, um eine Stelle beim California Instituite of Technology anzunehmen, und Rosengarten bestimmte Captain Edward J.Ruppelt zum neuen Leiter des ATIC-UFO-Projektes, so wie es General Cabell angeordnet hatte, den Posten neu zu besetzen. Ruppelt bekam Lt.Henry Metscher zur Seite gestellt, der bereits beim Fall der berühmten Lubbock-Lights Untersuchungen durchgeführt hatte und als unbestechlich galt. Nochmals: Ruppelt war ein wahrer Held des 2.Weltkriegs gewesen und bekam als B-29-Bombenschütze höchste Auszeichnungen, 1950 wurde er in einer Fortbildungsmaßnahme zum Aeronautik-Ingenieur und war in der Privatwirtschaft unterwegs. Mit Ausbruch des Korea-Kriegs wurde er wieder zum normalen Dienst einberufen, um dann bald darauf den Fliegenden Untertassen nachzujagen (müssen), weil er als "Problemlöser" galt, auch wenn er nicht die offiziellen Scheine oder den Dienstgrad dafür hatte und mit seinen nur 28 Jahren manchem ein Dorn im Auge war. Kaum bekannt ist, das Ruppelt beim ATIC bereits an der Analyse von in Korea geborgenen sowjetischen MIGs erfolgreich gearbeitet hatte und deswegen zu dem anstehenden Blaubuch gelangte. Übrigens starb Ruppelt am 19.September 1960 im Alter von 37 Jahren. Aus heutiger Sicht wäre er sicherlich ein sehr interessanter Gesprächspartner gewesen, da er bemerkenswerte Details und Hintergründe zu berichten hätte. Vielleicht ist er sogar eine der wichtigsten Persönlichkeiten in der frühen Untertassen-History gewesen...

GROLL ging mit seinem Zwei-Mann-Stab zu Ende und Blaubuch war im März 1952 (1) geboren, umschrieben als die 'Aerial Phenomena Group', die nun eine ATIC-Abteilung war - und an der Basis eine militärische Operation, weswegen ihr direkt keine solche Persönlichkeiten wie Alfred Loedding zur Verfügung standen. Hynek wurde als "chief scientific consultant" gewonnen und war also "Mädchen für alles", auch wenn er bei seinen Berufskollegen nicht mehr ernst genommen wurde, weil er "diesen eingebildeten Objekten nachjage". Ruppelt stand nun da und stellte fest, das es schwierig war, aktuelle UFO-Berichte zu erhalten, da die USAF immer noch keinen routinemäßigen Kanal aufgebaut hatte, um ans Projekt direkt die Berichte

laufen zu lassen. Die Berichte kamen "eher zufällig und mit bis zu zwei Monaten Verzögerungen bei uns rein". Ruppelt wunderte sich so erstmals, wie seine Vorgänger imstande gewesen sein sollen, frische Informationen aus der Erinnerung der Beobachter zu erhalten. Ruppelt entdeckte aber auch interessantes aus der GRUDGE-Zeit. So hatte man über die Air Force eine Umfrage bei Luftwaffen-Piloten durchgeführt, ob diese überhaupt potentiell bereit seien, Meldungen über Untertassen-Sichtungen weiterzugeben.

Hierbei wurde klar, dass diese gar nicht einmal so bereitwillig waren, weil sie den Spott ihrer Kollegen fürchteten. Irgendwie ist dies menschlich zwar verständlich, aber hinderlich für die Untersuchung des Gegenstandes. Für Ruppelt war die Situation jedenfalls insgesamt unbefriedigend. So forderte er eine Überprüfung der Air Force-Anordnungen und sprach mit einigen Führungs-Offiziere um sie mit den Problemen vertraut zu machen. Er forderte auch die Entwicklung eines Standard-UFO-Fragebogens, den es bisher nicht gegeben hatte. Der Mann hatte Glück und die Ohio State University bekam einen Pentagon-Vertrag, um den UFO-Fragebogen zu entwickeln. Ruppelt wollte ein vollständiges Bild haben und klagte darüber, dass das ATIC dieses ihm nicht vermitteln konnte, weil man nicht wisse, was in den Zeitungen stand.

Die bisher angesammelten Zeitungsberichte hatten die Beteiligten aus eigener Initiative mitgebracht und überließen damit viel dem Zufall. In der Vergangenheit war die USAF deswegen auf dem falschen Fuß erwischt worden, weil sie nicht wußte, was eigentlich draußen läuft und sich irgendetwas zusammenstückelte, was gelegentlich nur für zusätzliche Verwirrung sorgte. Ruppelt bekam rotes Licht, um einen Zeitungsausschnittsdienst (Romeike News Clipping Service) für Blaubuch zu abonnieren. Allein von April bis September 1952 kamen so 30.000 Zeitungsberichte zusammen, doch das UFO-Projekt hatte niemals die Kapazität sich dem als Herausforderung zu stellen. Ruppelt mußte eingestehen, er habe weder den Platz, um diese Meldungen abzulegen, noch Zeit und Personal, sich diesen zu stellen und sie zu sortieren. Je nach Leseart hatte die USAF damals auch die höchste Quote von "Unidentified"-Fällen am Hals: knapp 20 oder gar 23 Prozent. Hynek gestand aber ein, dass dies hauptsächlich daran lag, dass der "Strom von Berichten zu groß" war, als dass man die Fälle wirklich bewerten konnte und so recht oberflächlich urteile und somit oftmals aus der Ohnmacht heraus den entsprechenden Stempel vergab. Nachuntersuchungen durch das Anfang der 70er Jahre gegründete Center for UFO Studies (CUFOS, gegründet von Hynek) ergab, das sich noch im Nachhinein viele von ihnen als Ballone, Flugzeuge sowie Meteore erklären ließen. Ansonsten stimmten die privaten Forscher vom CUFOS mit den meisten IFO-Bewertungen durch das ATIC-Personal überein.

(1) = In diesem Jahr gab es einen weiteren großen Fliegenden Untertassen-Fotofall, der zunächst in Brasilien, dann in Südamerika und schließlich auf dem ganzen Globus für Aufregung sorgte. Hier ein Beitrag aus der deutschen Presse: »Selbst Reporter staunten: Fliegende Untertasse/Per Extrablatt serviert hieß es am 10.Mai 1952 in der Abendpost: Mit einem Extrablatt ist die brasilianische Zeitung Dairio da Noite

erscheinen, um ihren Lesern Bilder von einer Fliegenden Untertasse zu servieren, die Rio de Janeiro am Mittwochnachmittag überflogen haben soll. Bildreporter, die gerade einige andere Szenen aufnehmen wollten, entdeckten den blaugrauen Apparat am Himmel, der wie ein an den Enden abgeflachter Ball aussah, und machten ihre Schappschüsse.

Einer von ihnen erzählte: "Als die Erscheinung am Horizont auftauchte, verlor sie plötzlich an Geschwindigkeit, machte eine große Kurve, kam näher, verlor immer mehr an Höhe, wie ein Blatt, das vom Baum fällt - und plötzlich schoß sie wie eine Kugel davon und verschwand am Horizont. Alles war in einer Minute oder sogar noch rascher herum."« Hierbei handelt es sich um die Fliegende Untertasse am Strand von Barra da Tijuca (Rio de Janeiro), fotografiert am Nachmittag des 7.Mai von dem Fotoreporter Ed Keffel und bezeugt von dem ihn begleitenden Journalisten Joao Martins - zufällig zusammen, weil sie am Strand nach einem Mann suchten, der angeblich wie Hitler aussah. Ihre Zeitung O Cruzeiro machte damit ein prima Geschäft aufgrund einer schnell ausverkauften Sonderausgabe und weiteren Lizenzen des Bildmaterials für andere Zeitungen oder wie die Zeitschriften Manchete und Fatos & Fotos. Viele heutige UFO-Historiker in Südamerika sehen diese Episode als den "Durchbruch des Untertassen-Themas" in Südamerika an. Zeitungen und Zeitschriften in der ganzen Welt kauften ebenso das Material auf. Für die Herausgeber war dies der allererste große Verkaufserfolg überhaupt gewesen.

O Cruzeiro verwendete das hier entstandene Bildmaterial (5 Aufnahmen) auch in den Folgejahren immer wieder als Aufmacher für UFO-Geschichten, sodass das damit vorgestellte Image vom UFO sich bald festsetzte. Vielleicht zählt es sogar neben dem Adamski-Scoutship zum meist-gedruckten Untertassen-Bildmaterial. Im Zuge der Zeit erschienen zu den Umständen der Aufnahmen verschiedene Versionen, sodass es eigentlich gar nicht mehr klar zu machen was, welche nun stimmt. Aber dies soll hier nicht unser Punkt sein. Als die beiden Männer in die Redaktion zurückkehrten und das Fotomaterial entwickelten, legten sie es ihren Chefs, Leo Gondim de Oliveira und Accioly Netto vor, die sofort die große Schlagzeilt witterten und eine Extra-Ausgabe der Zeitung damit in Auftrag gaben. Nachdem diese News geradezu in den Strassen Rio´s "explodierte" (sowie Radio wie Fernsehen die Story sofort aufgriffen), marschierten zahlreiche Würdenträger in die Cheredaktion, um sich die Meldung als echt bestätigen zu lassen (obwohl es keine externen Zeugen für das Untertassen-Erscheinen an einem belebten Strand von Rio gab) - so auch der Luftwaffen-Attache der amerikanischen Botschaft in Rio de Janeiro, Colonel Hughes. Aber auch der brasilianische Kriegsminister, General Ciro do E.S.Cardoso, gab sich die Ehre, genauso wie sein Kollege General Caiado de Castro und die Majore Artur Peraltha und Fernando Hall sowie Captain Macio Scevola und ein Fotoexperte vom Luftwaffenführungsstab, Raul Alfredo da Silva (der sogar mit Kollegen am Strand versuchte die Bilder nachzumachen, dabei aber scheiterte {1.1.}). Alle wollten das Originalmaterial sehen. Sie alle stellten sich als relativ naiv heraus - sicherlich waren sie exzellente Soldaten, aber von Wissenschaft hatten sie keine Ahnung. Kurzum: 1955 bereits nahm sich die Zeitschrift Ciancia Popular den Bildern nochmals an und stellte Probleme mit dem Schattenwurf auf der Untertasse und dem Sonnenstand fest etc.

Man nannte die Bilder schließlich wiederholt eine Fälschung, aber dies überhörte man schnell. Im Dezember 1981 untersuchte William Spaulding vom amerikanischen Ground Saucer Watch die von dem brasilianischen Ex-UFOlogen Carlos Alberto Reis eingereichten Negativbilder hierzu unabhängig und man stellte fest, dass die Untertasse nur 40 cm groß war und nahe an der Kamera vorbeigeworfen worden war. Reis hatte diesen Verdacht schon lange gehabt und bekam ihn nun bestätigt. Er versuchte in Brasilien und Südamerika nun die Computer-Bildanalyse der Öffentlichkeit vorzustellen, doch niemand wollte dies. 'UFO-Forscher' wie A.J.Gevaerd schon gar nicht.

32 Jahre nach den vermeintlichen Ereignissen, nun also am 7.Mai 1984, versuchten sich Claudeir Covo als Präsident vom heutigen "National Institute of Investigation of Aerospace Phenomenon" (INFA) sowie Paola Lucherini Covo vom heutigen "National Institute for Ufological Research" (INPU), an Ort und Stelle zur selben Nachmittagszeit mit dem Nachstellen der Aufnahmen. Dabei stellten sie fest, dass die Keffel-Bilder nur unter Zuhilfenahme von typischen Lichtreflektoren von Fotografen gemacht worden sein können. Sie kamen auf die Idee, nachdem sie von Leuten aus dem O Cruzeiro-Fotolabor gehört hatten, dass diese selbst einen Monat nach der Story damals auf diese Idee gekommen waren und dies eine derart schlechte Nachricht für den Herausgeber der Zeitung gewesen war, dass dieser lieber darauf verzichtete, dies auch bekannt zu machen. Scheinbar ging die ganze Geschichte auf Martins zurück, der damals um seinen Job bangte und eine Story brauchte. Die Chefredaktion verlangte damals eine "Bombe" von den Reportern. Dies war wahrscheinlich auch der Grund, weshalb sich Keffel einspannen ließ und man auch später die Story nicht mehr zurückzog, weil man sonst seine Glaubwürdigkeit verloren hätte. Als dann sich noch Militärs positiv aussprachen, konnte man sowieso nicht mehr zurück, um nicht mit den Soldaten Schwierigkeiten zu bekommen. Schließlich besaß das Land eine Militärregierung. Unter Kollegen bei O Cruzeiro hatte Martins auch bald darauf von dem Spass geprahlt, wunderte sich aber selbst, wie dieser außer Ruder gelaufen war. Offenbar hatten er und Keffel auch einige Zeit vorher schon im Verlags-eigenen Fotolabor "geprobt", um solche Untertassen-Bilder zu machen. Und unter diesen verdeckten Bedingungen ging in Südamerika die UFOlogie enthusiastisch an den Start.

(1.1.) = Die langanhaltende Analyse des Militärs wurde am 31.Oktober 1959 dann auch in der O Cruzeiro veröffentlicht. Aus heutiger Sicht ein glatter Fehlschlag mit vielen groben Fehlern. Man kam dort einfach nicht darauf, wie die unterschiedlichen Schatten auf dem Objekt zustande kamen. Daraus ergab sich eine fundamentale Förderung des Schwindels und die Vorstellung bei vielen Lesern sowie den ersten südamerikanischen UFOlogen, dass die Aufnahme eine echte Fliegende Untertasse zeigten.

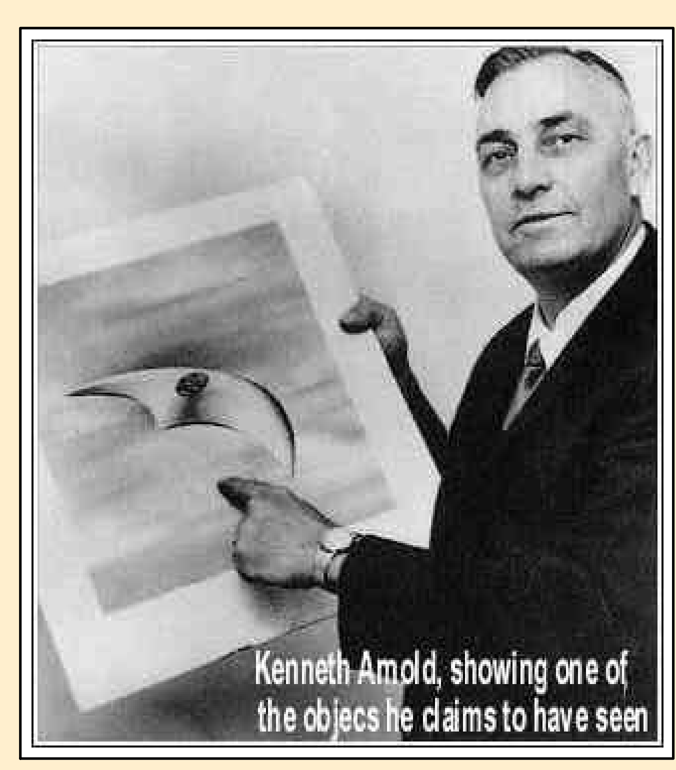
Obiges weist einmal mehr nach, wie amateurhaft die Infrastruktur beim UFO-Projekt ausgelegt war und vieles am Rande des dauerhaften Chaos gehandhabt worden ist, wenn man noch nicht einmal einen Fragebogen hatte oder wußte, was in der Öffentlichkeit diskutiert wurde. Die militärischen UFO-Untersucher waren bis 1952

wie im Kindergarten an die Materie herangegangen, ohne Methode und sicherlich oftmals auch kopflos - die fünfziger Jahre schritten voran, ohne dass sich eine deutliche Beruhigung in der Beobachtung von Fliegenden Untertassen einstellte, womit der 'heimliche' Wunsch des Militärs, dass die Saucer-Narretei nur ein vorbeigehender 'Modetrend' sei, negiert wurde. Damit unterscheiden sich diese ersten Jahre des Pentagon-Projektes nicht von zahlreichen privaten Aktivitäten der Amateurgruppen in aller Welt. Jegliche Überbewertung ist hier falsch am Platz. Für das staatliche Projekt war also die Hinzuziehung von Ruppelt ein Segen, auch wenn immer mehr Sichtungen zu den bereits vorliegenden in die Akten geheftet wurden, aber keine lieferte hinreichende Gründe dafür, die die offiziellen Stellen davon zu überzeugen vermocht hätten, dass die Untertassen interplanetar seien. Die Öffentlichkeit gab sich da williger und die Reihen derer, die an die Untertassen als außerirdische Raumschiffe glaubten, wuchsen ständig an. Viele fragten sich, was denn noch zu geschehen hätte, um auch die Behörden davon zu überzeugen. Die Antwort darauf schien nicht anders lauten zu müssen, als dass eine offene Landung von Raumschiffen auf dem Rasen vor dem Weißen Haus stattzufinden hätte. Daraus ergab sich späterhin dann auch diese oftmals verwendete Metapher als Forderung um den endlichen UFO-Beweis einzubringen.

Ruppelt wollte auch einmal eine statistische Studie über die gemeldeten UFO-Parameter in Händen halten, und auch wenn er nicht wirklich annahm, hierdurch einen Fortschritt zu erzielen, glaubte er dennoch vielleicht ein paar nützliche Hinweise dadurch zu entdecken. Tatsächlich nahm die Luftwaffe das Battelle Memorial Institute deswegen unter Vertrag und bekam dies von Cabell abgesegnet. Er kam sogar auf die Idee, mit elektronischen Anlagen ein UFO-Ortungssystem via Radar einzusetzen, an welches man optische Instrumente anschließt, um zielgenau die Objekte aufzeichnen zu können. Ruppelt bekam zusätzliches Personal für all diese Aufgaben zur Seite gestellt. Dennoch, die Felduntersuchungen mußte Ruppelt meist selbst durchführen, weil es wie immer an Geld und Personal hierfür fehlte. Was kaum bekannt ist, ist der Umstand, das die meisten Untersucher ihre Fahrtkosten an den Ort einer Observation selbst bezahlten, sobald militärische Transportmittel oder Transportverbindungen dorthin nicht zur Verfügung standen. Selbst der Aufbau einer Bibliothek war dem Pentagon zu teuer gewesen und Dr.Hynek stiftete aus eigener Schatulle gelegentlich ein paar Dollar, damit man beim ATIC sich wenigstens die wichtigsten UFO-Bücher anschaffen konnte. Allein derartige Problem zeigen auf, dass das UFO-Projekt von geringer Bedeutung fürs Pentagon war und es nichts mit "kosmischen Rätseln" zu tun hatte. Erst durch Ruppelt´s aggressive Arbeit beschloß man in Washington, das Projekt besser auszustatten, was dann aber fallen gelassen wurde, nachdem der "Schwerenöter" Ruppelt mit Ende des Korea-Kriegs wieder in die Privatwirtschaft zurückging.

Zu etwa dieser Zeit besuchte Joseph Kaplan, Physiker der Universität von Kalifornien aus Los Angeles und Mitglied des wissenschaftlichen Beraterstabs der Luftwaffe, das Projekt auf der Wright-Patterson AFB. Er hatte eine gute Idee in der Tasche: Er erkannte, wie wichtig es ist, einmal eine direkte Ausmessung von einem UFO via Ortungsgeräte in Händen zu halten. In Erweiterung der Idee von Cabell schlug er so

vor, eine Kamera mit einem speziellen Lichtbrechungs-Gitterfilter auszurüsten, um eine Farbspektrums-Analyse von einem UFO vornehmen zu können. Damit könnte man feststellen, inwieweit UFOs von anderen Objekten wie Meteore und Sterne abwichen. Der ATIC und Blaubuch waren begeistert und noch 1952 testeten Kaplan mit einigen Kollegen diverse Diffraktions-Filter mit Kameras für den praktischen Einsatz durch. Während also Kaplan´s Plan sich weiterentwickelte, griff Ruppelt Cabell´s Idee mit der Radargeschichte auf und kam auf die Idee ausgewählte USAF-Radarstützpunkte mit Radarschirm-Kameras auszurüsten. Deswegen nahm er Verbindung mit dem Luftverteidigungs-Kommando auf, welches bereits jetzt zu eigenen Nicht-UFO-Zwecken dreißig derartige Kameras verwendete.


Kenneth Arnold, showing one of the objecs he claims to have seen

Diesbezüglich informierte der in einer Einweisung hohe Offiziere des Joint Air Airce Defense Board über den bisherigen Stand und seine Pläne, um endlich Fortschritte zu erzielen, da man in Sachen UFOs nach wie vor auf der Stelle trat und nicht vorankam. Parallel einher briefte er die Wissenschaftler vom Cambridge Research Laboratory, der sogenannten Beacon Hill Study Group, die als Berater für die USAF dienten. Diese informelle Gruppe bestand aus James G.Baker und Edward Purcell von Harvard, Allen F.Donovan vom Cornell Aeronautical Laboratory, Peter C.Goldmark vom Columbia Broadcasting System Laboratory, Edwin H.Land von der Polaroid Corp., Stewart Miller von den Bell Laboratories und Richard S.Perkin von der Perkin-Elmer Corp. Sie empfahlen, Geräuschsensor in Gebieten konzentrierter UFO-Aktivität auszubauen, um endlich auch einmal Tonmaterial der UFOs zu besitzen und damit Analysen anfertigen zu können. Für all diese Aktivitäten diente im Pentagon nun Major Dewey Fournet als Verbindungs-Offizier in alle Richtungen. Dieser gab Blue Book auch mehr Autorität und Bedeutung. Kaum bekannt ist auch, dass Ruppelt als Blaubuch-Chef während seiner Dienstzeit zu anderen Arbeiten für den ATIC in Denver (7.April bis 3.Juli 1953) abgerufen wurde und die UFOs dann nur nebenbei und fernmündlich bearbeitete.

Das Pentagon formulierte am 5.April 1952 auch den Befehl AF 200-5, der am 29.April ausgegeben wurde. Hierin wurden die Nachrichtendienst-Offiziere der einzelnen Stützpunkte in aller Welt per Telegramm angewiesen, alle eingehenden Sichtungsberichte von UFOs dem ATIC sowie auch an alle wichtigen AF-Kommandoeinheiten zukommen zu lassen und Detailberichte an ATIC

nachzureichen sowie eine Kopie dem Luftwaffen-Nachrichtendienst-Direktor in Washington zu schicken. Offenbar war dies ein Fehler, da dadurch immer noch keine zentrale Sammelstelle definitiv angewiesen wurde und es sich dadurch erklärt, weswegen manche UFO-Meldungen scheinbar Wright-Patterson nie erreichten und im Pentagon oder sonstwo verschwanden. Wie auch immer, auch Blaubuch hatte direkt etwas von der neuen Situation: Erstmals konnte man beim ATIC direkt mit jeder Luftwaffen-Einrichtung kommunizieren, ohne über die ordinäre Kommandokette gehen zu müssen, in der sich bereits zuviel verlor. Am 27.April 1952 erklärte die Luftwaffe offiziell, dass sie weiterhin im Untertassen-Geschäft ist und dies solange anhalte, bis die letzten Fragen geklärt. Damit fiel auch die bisherige "no comment"-Politik und man kooperierte breiter mit den Medien. Robert Ginna vom LIFE-Magazin testete sogleich die neue Politik und besuchte das ATIC, um weiteres Material für einen Artikel betreffs UFOs zu erhalten. Das Pentagon zeigte sich bereitwillig und unterstützte den Mann soweit es möglich war. Die Blaubuch-Leute waren insbesondere kooperativ und deklassifizierten auf Ginna´s Bitte hin viele Berichte. Am 7.April 1952 erschien so der Artikel "Have we Visitors from Space?", der mehr Einfluss nahm als man zunächst dachte. LIFE stand in Konkurrenz mit True und dem dortigen Beitrag von Donald Keyhoe, der sich zum obersten Luftwaffen-Kritiker mauserte und auf die (populäre) interplanetarische Karte gesetzt hatte, nachdem ihm Garland grünes Licht gegeben hatte und er Chop beauftragte Ginna unter die Arme zu greifen. Ginna hatte auch die Pläne von Blaubuch aufgegriffen und so vorgestellt, als seien dies Operationen, die bereits aktiv liefen.

Dadurch bekam die UFO-Story mehr Gewicht als ihr zustand, und ein falsches Bild entstand in der Öffentlichkeit. Gerade auch deswegen, weil man sich für die außerirdische Hypothese hier starkmachte, auch wenn dies keineswegs die Position der Luftwaffe war, sondern 'heimlich' nur von Garland vertreten wurde. Die Folgerung blieb allein bei Ginna, auch wenn der natürlich in gewissem Sinne unter der 'Aura' von Garland stand, was Moseley über Jahrzehnte für sich behielt um die USAF nicht zu kompromittieren. Moseley hatte im Januar 1954 mit Garland telefoniert, und dieser verwies streng darauf, was die offizielle Position des Pentagon sei; und als jener nach seiner eigenen Meinung zu den Untertassen gefragt wurde, hieß es von Garland nur "no comment!". Dennoch allein vom 3. bis 6.April erwähnten 350 US-Zeitungen deswegen den LIFE-Artikel. Die New York Times warf über den Wissenschafts-Redakteur Walter Kaempfert der Zeitschrift vor, "unkritisch" zu sein.

Dennoch war der Wirbel gewaltig, und Presseanfragen ließen Blaubuch wie auch das Pentagon zusammenbrechen. Aus diesem Grunde wurde das PR-Personal durch den Zivilangestellten Albert M.Chop im Pentagon aufgestockt. Chop wurde von Ruppelt direkt mit Infos bedient und stand unter Pentagon-Verbindungs-Offizier Major Fournet´s Befehl. James Moseley besuchte die beiden am 16.Dezember 1953 zu einem für Moseley sehr interessanten und informativen Interview. Zu jener Zeit bereit war Chop PR-Mann für Douglas Aircraft und Ruppelt war als Ingenieur bei Northrop beschäftigt - beide also nicht mehr im Diensten der USAF. Es stellte sich heraus, dass Chop und Ruppelt gute Freunde waren. Bemerkenswerter Weise zeigte sich Chop als Theoretiker hier als Untertassen-Gläubiger und dachte dass die Tassen aus dem

Weltraum kämen. Ruppelt dagegen als Praktiker und direkt am Ball glaubte nicht daran. Obwohl beide aus den gleichen UFO-Informationen schöpften kamen sie beide zu völlig unterschiedlichen Positionen - ein Umstand der auch heute noch in der Welt zwischen UFOlogie und pragmatischer UFO-Phänomen-Erforschung gilt. Beide lachten über Scully und Adamski sowie deren verbreiteten Geschichten. Chop ging sogar so weit zu erklären, dass alle "50 bekannten Kontaktler von fragwürdiger Reputation sind". Ruppelt verwies dabei auf Robert Coe Gardner, der sich seit geraumer Zeit schon in Kalifornien herumtrieb und dort Vorträge zu halten, in denen er behauptete er habe Geheim-Informationen erhalten und werde demnächst ebenso geheime Fliegende Untertassen-Fotos veröffentlichen, die er aufgrund seiner Kontakte zu hochrangigen Regierungs-Leuten bekommen habe und mit denen zu beweisen sei, dass die Untertassen aus dem Weltraum kommen. Ruppelt hatte sich in seinen letzten Tagen bei Blue Book des Mannes angenommen und festgestellt, dass die "bald" freizugebenden Fotos nichts weiter als Bilder aus Zeitungsberichten waren. Chop fügte noch an, dass auch er von Gardner ein paar Informationen erhielt. Sonach habe ihm General Hoyt Vandenberg selbst erzählt, dass die Untertassen aus dem Weltraum kommen. Chop fragte beim ehemaligen Luftwaffenstabschef direkt nach, und dieser kannte Gardner noch nicht einmal und nannte dessen Behauptungen Chop gegenüber eine Lüge. Mit derartigen Behauptungen waren Chop sowie Ruppelt in jenen Tagen bereits oft konfrontiert worden, nachdem Keyhoe dafür das Feuer gelegt hatte - aber beide nannten dies alles klipp und klar Moseley gegenüber "Nonsens". Beide betonten auch, dass es betreffs der Luftwaffen-Untertassen-Politik "keine geplante Konfusion" gab, sondern diese im Innern selbst nur aus "purer Stupidität" ungewollt erzeugt wurde, weil einfach zu viele eine Wort in der Sache verlieren wollten oder überrascht von außen wie z.B. Presseleuten dazu angesprochen wurden und nicht richtig Bescheid wussten, aber so taten als wenn... Soetwas kennt man selbst noch aus heutigen Tagen. Es ist immer das selbe, weswegen Verwirrung umherschwirrt.

Ein weiteres bedeutsames Ereignis damals war, das Luftwaffen-Minister Thomas K.Finletter um eine persönliche Einweisung in Sachen UFOs nachfragte. Danach gab er eine Pressemitteilung aus, worin er erklärte, dass es keinen konkreten Beweis Pro oder Kontra der Existenz von sogenannten Fliegenden Untertassen gibt und dennoch eine Anzahl von Sichtungsberichten für die AF-Untersucher bisher nicht erklärt werden konnte. Deswegen muß die USAF das Phänomen weiter untersuchen. Unter all diesen Impressionen wird klar, das im Juni 1952 Project Blue Book eine dynamische und sich fortentwickelnde Organisation war und aktiv wie nie zuvor. Erst Ruppelt´s Politik machte vielen Militärs erst das eigentliche UFO-Problem deutlich. Nie war der UFO-Stab so groß: Ruppelt´s Crew bestand zu diesem Zeitpunkt aus vier Offizieren, zwei Fliegern und zwei Sekretären. Langsam stiegen auch in diesem Frühsommer die Berichte an und Ruppelt wurde aufgefordert, nach Washington zu kommen, um Luftwaffen-Geheimdienst-Direktor General Samford, den Leuten seines Stabs und Geheimdienstlern von der Navy eine Spezial-Einweisung zu geben, um den aktuellen Stand zu erfahren. Bei diesem Meeting erklärten einige Teilnehmer Ruppelt, sie glaubten daran, dass die UFOs vielleicht doch außerirdischer Natur sein könnten. Sie wiesen ihn an, ihnen positive Informationen von wissenschaftlichem Wert in dieser

Richtung zu besorgen, wenn es solche geben sollte. Ruppelt hoffte, dass er diesen Wunsch mittels der Gitterkamera erfüllen konnte und arbeitete mit oberster Dringlichkeit daran.

Doch dann holte ihn die Wirklichkeit ein: Ein Anstieg der Sichtungen aus dem ganzen Land in diesem Sommer, wobei allein etwa 50 Meldungen am 28.Juli eingingen. Man sah dies als direkte Folge der Zeitschriftenartikel an. Der kleine Stab um Ruppelt mußte wegen dieser Überschwemme von Meldungen Überstunden schieben und viele arbeiteten 16 Stunden am Tag - nicht in der Untersuchung, sondern man verbrachte die Zeit damit, die Berichte zu lesen und in Akten umzusetzen. Blue Book wurde gleichsam mit Medienanfragen zugestopft, ebenso mit Briefen aus der Öffentlichkeit. Major Fournet hatte einen heißen Telegramm-Draht und mußte das Pentagon davon unterrichten, was gerade über Wright-Patterson hereinbrach. Hinzu kamen die Fälle der Sichtungen von Washington, DC die seit dem Fall Mantell zur größten Sensation in den Medien wurden und selbst den Konvent der Demokraten von den Seite 1-Schlagzeilen wegputzten. Morgens um 10 h rief auf Wunsch von Präsident Truman sogar dessen Berater, Brigadier General Landry, die Nachrichtendienstler in Dayton/Ohio an um nachzufragen, was da am Himmel der Hauptstadt abgelaufen sei. Ruppelt nahm das Gespräch entgegen und erfuhr jetzt, dass das Pentagon von Anfragen überrollt wurde. Es gingen soviele Anfragen dort ein, dass dessen Telefonkapazität für die nächsten Tagen völlig zusammenbrach. Doch dies ist nur die Spitze des Eisbergs. Weil die meisten Presseleute nicht zum Pentagon durchkamen, riefen sie wichtige Luftwaffenstützpunkte und sonstige Einrichtungen im ganzen Land an, um Stellungsnahmen einzuholen. Niemand will wundern, wenn ein Allzeit-Hoch von 40 Prozent unerklärter Fälle hierbei zustande kam.

Der Christian Science Monitor bezog sich dabei auf völlig perplexe und überforderte Leute wie Captain F.R.Shafer vom Air Force Filter Center in South Bend (Indiana) oder Captain Everett A.Turner vom Chicago Filter Center, die plötzlich tagelang mit Anfragen überschüttet wurden, zu denen sie nichts sagen konnten, auch wenn sie wollten. Es war eine Situation die man nur so umschreiben kann: Die journalistische Sau wurde durch das Dorf geprügelt. Die New York Times vom 1.August 1952 mußte so selbst feststellen, dass aufgrund der unzähligen UFO-Anfragen die "reguläre Aufklärungsarbeit der Luftwaffe unmöglich wurde". Major Fournet mußte zugeben, dass man einfach nicht das Personal hatte, um dieser Presseanfrage-Welle zu begegnen. Die Luftwaffe zuckte zusammen, weil sie sich der damit verbundenen Gefahr bewußt war, die auftritt, wenn das militärische Nervenzentrum der Nation aufgrund massiver Anrufe zusammenbrach (1). Soetwas hatte es bisher nicht gegeben! Ruppelt zog los und untersuchte den Fall, aber dies ist eine augenöffnende Story für sich. Am 29.Juli 1952 hielt die Air Force die seit dem 2.Weltkrieg am meisten besuchte Pressekonferenz unter Leitung von Major General John A.Samford ab und erklärte die UFOs als Produkte einer Temperatur-Inversion. Tatsächlich hatte die Veranstaltungen einen besänftigenden Effekt auf die Medien. Dennoch gab es einen Nachschlag: Generalmajor Roger S.Ramey, Einsatzleiter der USAF, erschien in der CBS-Sendung "Man of the Week" einige Tage nach der Washingtoner Pressekonferenz um Fragen über Fliegende Untertassen zu beantworten. Er erklärte das selbe wie

Samford und merkte auch an, dass die AF versucht ist "schnelle Antworten" zu finden um einer Hysterie vorzubeugen, doch die Hysterie lief bereits. Ruppelt verzeichnete 16.000 UFO-Zeitungsberichte in den sechs Monaten nach den Ereignissen von Washington, DC. Ramey wies darauf hin: "Ihrem Auftrag der Sicherung des Luftraums über den Vereinigten Staaten entsprechend, muß die US-Luftwaffe die Verantwortung für die Untersuchung sämtlicher Objekte oder Phänomene in diesem Raum obliegen. Kampfeinheiten sind angewiesen, jedes beobachtete oder von Radargeräten erfasste Objekt zu untersuchen und jeden als feindselig identifizierten oder sich feindselig verhaltenden Flugkörper abzufangen. Dies bedeutet allerdings nicht, dass die Piloten der Luftverteidigung Order haben, wahllos auf alles zu feuern, was fliegt... Das Kommando für die Luftverteidigung hat keine Order, nicht identifizierte Luftphänomene unter Feuer zu nehmen, und es hat auch an seine Kampfeinheiten keine entsprechenden Befehle ausgegeben." Trotz aller Besorgnis hinter den Kulissen gab man sich besonnen. Dies schlug sich auch Monate später im Bericht des Robertson Panel nieder: "Die Indizien zum Phänomen nicht identifizierter Flugobjekte geben keinen Hinweis darauf, dass diese eine direkte, physische Bedrohung der nationalen Sicherheit darstellen. Unserer festen Überzeugung nach gibt es keine Hinweise auf Phänomene, die man unbekannten, zu feindseligen Handlungen fähigen Artefakten zuschreiben könnte, und nichts deutet darauf hin, dass eine Revision derzeitiger wissenschaftlicher Standpunkte notwendig wäre." In der Joint-Army-Navy-Airforce-Publication JANAP 146 wurden die Empfehlungen des Robertson-Forums nochmals aufgegriffen und man führte aus: "Die Luftwaffe hat zweifaches Interesse an nicht identifizierten Flugobjekten: Erstens, da sie eine mögliche Bedrohung der Sicherheit der Vereinigten Staaten und ihrer Streitkräfte darstellen; zweitens sind damit in Zusammenhang stehende technische Aspekte von Interesse." Dies besagt zunächst überhaupt nichts über "außerirdische Raumschiffe" und ist eine neutrale Formulierung, auch wenn UFO-Freunde des Fantastischen hier weitaus mehr hineinlesen als geschrieben steht.

(1) = Timothy Good beschreibt in »Jenseits von Top Secret« eine ähnliche Situation in England. 1953 sah sich Luftwaffenminister Ward direkt gezwungen einzugreifen und die UFO-Thematik in der öffentliche Diskussion kurz zu halten. Dies in Folge der Ereignisse vom 3.November 1953 in West Malling (ein Wetterballon von 23 Meter Durchmesser und angehängter Radiosonde war über der Grafschaft Kent aufgetaucht und von einer RAF-Maschine sowie von Offizieren des Flugabwehrkommandos am Boden aus gesehen und als Fliegende Untertasse eingestuft worden, was in der Presse zu einem UFO-Berichtesturm führte), die sogar zu einer Anfrage im englischen Unterhaus führten. Damals war Whitehall unter den Anrufen zusammengebrochen, sodass sogar ein Cousin von Sir Winston Churchill nicht mehr zu seinem gewünschten Gesprächspartner durchkam. Die Behörde war völlig paralysiert und von der Welt abgeschnitten. Ward befahl daraufhin allen Piloten, nichts mehr in Sachen Untertassen an die Presse weiterzugeben oder dazu etwas in der Öffentlichkeit zu sagen. Er erklärte: "Schauen Sie, ich versuche, eine Luftwaffe zu betreiben. Wenn eine Geschichte wie diese bekanntgegeben wird, wird der arme diensthabende Offizier zur Raserei gebracht. Sein Telefon ist mit Anrufen blockiert, und er kann der Aufgabe, einen leistungsfähigen Flugplatz zu betreiben, nicht mehr gerecht werden. Was

glauben Sie was los ist, wenn gar das Verteidigungs-Ministerium deswegen blockiert wird?"

Unvergessen ist für mich als "Jäger des verlorenen UFO-Schatzes" auch der wirklich interessante Fall um die Nash/Fortenberry-Sichtung vom Abend des 14.Juli 1952, um genau 20:12 h. Daher will ich die Geschichte etwas weiter ausführen. Die Sonne war bereits eine Stunde untergegangen und eine DC-4 der Pan American World Airways befand sich auf einem Routineflug von New York nach Miami mit zehn Passagieren und drei Crewmitgliedern an Bord. In der Maschine saßen vorne Captain Fred V.Koepke, First Officer William B.Nash und Second Officer William H.Fortenberry. Im Sternenlicht war in dieser klaren und dunklen Nacht die vor ihnen liegende Küstenlinie von Norfolk (Virginia) der Chesapeake Bay gut auszumachen. Auf Autopilot geschaltet flog die Maschine in nicht ganz 3.000 Metern dahin. Da dies Fortenberry´s erster Flug auf dieser Route war, sass Nash neben im ihm linken Pilotensitz und wies seinen Kollegen auf die Landmarken und die entfernten Lichter der Städte entlang der Reiseroute ein. Captain Koepke sass hinter ihnen über seinen Unterlagen (und sollte daher auch das folgende Geschehen nicht sehen können). Nash zeigte gerade auf Newport News vor und leicht Rechts neben ihnen als unerwarteter Weise eine rot-orangene und brillante Erscheinung nahe dem Boden, hinter der genannten Stadt und leicht östlich davon auftauchte und auf das Flugzeug zuschießen. Nash und Fortenberry sahen sie gleichsam erscheinen.

"Was zur Hölle ist das?", rief einer von ihnen. Und fast sofort erschienen weitere fünf helle Objekte, die von dort unten mit gewaltigem Tempo in Richtung der Maschine zogen, aber weit unter ihnen. Sie schauten von der Farbe aus wie glühende Kohle, gaben aber ein weitaus intensiveres Licht ab. Es waren eindeutig festumrissene, runde Lichtgebilde, die da nach und nach hintereinander herbeigeschossen gekommen waren und binnen Sekunden die Hälfte der Wegstrecke zur Maschine hin überbrückten. Plötzlich wurde die erste Maschine schnell langsamer und die nachfolgenden zwei Lichtobjekte schienen deswegen für einen Moment irritiert zu sein und es wirkte fast so, als würden diese die 'Leitmaschine' jetzt überholen. Insgesamt wirkte diese Prozession wie "a stream of tracer bullets". Jetzt gleich würden sie bei Weiterflug unter der Nase des Flugzeugs auf der Kopilotenseite wegtauchen, Nash befreite sich vom Sicherheits-Gurt und reckte seine Nase hin zum Seitenfenster - doch bereits während er dies tat tauchte die Formation wie mit spitzen Winkel aus dem ursprünglichen Kurs und irgendwie hochkantig gestellt wirkend wieder hervor und flog von der DC-4 wieder gegen Westen hin weg. Die Beobachter hatten irgendwie den Eindruck als sei jedes dieser Leuchtobjekte flach wie eine Münze.

Das gesehene Manöver verglich Nash später so, als wenn man einen Ball an die Wand kickt und er dann davon im spitzen Winkel abprallt. Für eine 'UFO-Flotte' eine wirklich extreme Aktion und keineswegs eine phänomenologische 'Normalität' bei (angeblichen) UFO-Erscheinungen. Doch damit war die Luftnummer noch nicht ganz vorbei. Plötzlich schossen zwei zusätzliche und gleichartige Körper dieser Art ebenso unerwartet und vorher noch nicht gesehen unter der PanAm-Maschine hervor und

folgte der davonziehenden Formation. Einen Moment später waren alle "wie ausgeschaltet" in der Dunkelheit vor Newport News vergangen. Für die Beobachter blieb nur die Folgerung übrig, dass die Fliegende Untertassen waren: "Was wir sahen war erstaunlich und unglaublich zugleich. Ein richtiges Spektakel." Fortenberry war aufgeregt und ging hinter in die Passagierkabine und er fragte die Leute ob sie soeben etwas Ungewöhnliches draußen am Himmel gesehen hatten - doch niemand sonst war Zeuge der Erscheinung geworden. Inzwischen hatte Captain Koepke das Steuer übernommen und meldete via Funk der militärischen Flugüberwachung Norfolk die Beobachtung seiner Kollegen. Insgesamt hat wohl die Beobachtung kaum mehr als 12 Sekunden gedauert und man schätzte die Eigengeschwindigkeit der Objekte auf 12.000 mph. Sie waren ihrer Schätzung nach etwa knapp 700 m unter der Maschine erschienen. Man schätzte die Objekte jeweils auf 30 Meter Durchmesser ein. Beachtenswert war diese Beobachtung deswegen, weil hier eine der äußerst seltenen Gelegenheiten zustande kam, wo man eine UFO-Formation zwischen einem Flugzeug und der Erdoberfläche ausmachte. Interessanter Weise in grober Richtung nach Langley Field, wo die NASA-Vorläufer-Organisation eine Anlage unterhielt.

Während Nash und Fortenberry die Geschichte weiterhin debattierten, erschienen die Lichter eines nordwärts ziehenden Airliners in Sicht, etwa 300 Meter über ihnen. Sie näherten sich mit jeweils 500 mph, aber im Vergleich zur gerade gesehenen Untertassen-Formation schien die ihnen begegnende Maschine fast still am Himmel zu sehen. Wie auch immer, die DC-4 landete kurz nach Mitternacht auf dem heimatlichen Miami International Airport, wo sie im Verwaltungsbüro mitgeteilt bekamen, dass zur Zeit der Sichtung fünf Air Force-Jets in ihrem Gebiet unterwegs waren, die von der Langley AFB in ihrer Richtung unterwegs waren. Doch die beiden Zeugen konnten nicht glauben, dass das was sie gesehen hatten Düsenjets waren. Zudem hatten sie nicht fünf, sondern insgesamt ja acht Objekte gesehen. Am frühen Morgen kam USAF Wing Intelligence-Offizier Maj.John H.Sharpe mit vier weiteren Offizieren vom 7th District Office of Special Investigations nach Miami, um mit Nash und Fortenberry zu sprechen. Die Verhöre dauerten fast 5 Stunden.

Der Miami Herald stellte die Geschichte dann am 16.Juli unter der Schlagzeile "Glühend wie heiße Kohle, sie bewegten sich mit 1000 Meilen die Stunde: Miami-Piloten sahen 8 Untertassen" vor (die Zeitung Norfolk Virginian-Pilot griff sich die Story einen Tag später unter "Rockets, Tracers or Them Devilish Flying Saucers - Or Something"). Die Folge, es meldeten sich weitere Leute, die ebenfalls Untertassen gesehen haben wollten - doch diese wichen zum einen zeitlich ab und zum anderen beschrieben die Berichte nicht genau das Manöver was die beiden Flieger berichteten, gingen eigenwillige Wege. Nach der Meldung in der Zeitung beschloss Paul R.Hill, ein Aerodynamiker auf Langley Field, nach Untertassen von der Küste aus Ausschau zu halten - noch am selben Abend. Dabei sah er an diesem Abend zwei bernsteinfarbige Lichter von der See herkommend über sich hinwegziehen und dann um sich selbst herum drehen. Binnen Sekunden stießen zwei weitere derartige Lichter zu jenen und sie torkelten am Himmel umher. Damit wurde dieser zu einem heimlichen Untertassen-Überzeugten, wonach Besucher aus einer anderen Welt hier über der

Erde unterwegs sind. Dies veröffentlichte er aber erst 1995 in einem Selbstverlagsbericht namens "Unconventional Flying Objects: A Scientific Analysis".

Wie auch immer, der Ausgangsfall wurde von Blue Book schließlich als "unknown" klassifiziert. Anfang 1957 kam Fortenberry bei einem Boeing Stratoliner-Absturz im Pazifik ums Leben. Nash selbst wurde ein interessierter UFOloge mit einiger amerikanischer Medienbeachtung und war Anfang der 60er Jahre sogar nach Deutschland gekommen, wo er für 15 Jahre im Auftrag von PanAm den Berlin-Korridor bediente. Nash wurde später "board member" bei Keyhoes National Investigations Committee on Aerial Phenomena/NICAP. Gelegentlich trat er auch als Vortragender auf. So beim Meeting der Greater Miami Aviation Association am 23.März 1954 im Seven Seas Restaurant in Miami. In diesem Fall auf Bitte von seinem Freund Norman Bean, einem damals bereits bekannten UFO-Fan und technischer Direktor des örtlichen TV-Senders WTVJ. Bei dieser Veranstaltung stellte Nash die Rolle der Air Force in Sachen UFO-Untersuchungen aufgrund seiner eigenen Erfahrung in Frage. Auch wenn der Vortrag nur wenige Leute direkt ansprach, bekamen die regionalen Zeitungen davon was mit und zogen die Geschichte hoch. Die Luftwaffe sah sich bald darauf veranlasst eine neue Erklärung auszugeben und bestand darauf, dass es bisher keinerlei Beweis dafür gäbe, dass die Untertassen von außerirdischer Natur seien. Bemerkenswerter Weise sorgte dies dafür, das Nash zusätzliche nationale Medienbeachtung erfuhr. In einem Schreiben vom 18.April 1954 gegenüber seinem Freund, Captain W.J.Hull, wunderte er sich selbst, dass die USAF so reagierte, obwohl er selbst Fliegende Untertassen keineswegs als außerirdische Besucher anschaute.

In diesen Wochen des Jahres 1952 waren Sichtungen (und alles rund um das Thema) »Fliegender Untertassen« die "big news" in den US-Medien. Doch bis Ende 1952 beruhigte sich aber die UFO-Front wieder etwas, und die Meldungen gingen auf ein normales Level zurück, ab Ende 1952 stand endlich auch der UFO-Fragebogen für UFO-Melder bereit, den die Ohio State University entwickelt hatte. Kaum bekannt ist, das im Oktober 1952 die 'American Optical Society' ein UFO-Symposium abhielt, bei dem die Doktoren Hynek, Menzel und Liddel (letzterer von der Bendix Aviation Corporation und Mitglied der Atomic Energy Commission - aber auch, wie bekannt, vom Office of Naval Research/ONR (1)) sprachen. So gesehen war dies die erste wissenschaftliche UFO-Konferenz gewesen! Während des Jahres 1952 wurden auch die ersten beiden privaten UFO-Forschungsgruppen ins Leben gerufen. Die erste war die Civilian Saucer Investigation (CSI) in Los Angeles unter Ed Sullivan (2) (Technischer Redakteur der North American Aviation Corporation) gewesen, die als Mitglied Dr.Walther Riedel (3) (Projekt-Ingenieur ebenso bei North American Aviation) aufzuweisen hatte, der zunächst recht sympathisch der Idee gegenüberstand, dass die Fliegenden Untertassen Raumschiffe von einem anderen Planeten waren. Die zweite war die Aerial Phenomena Research Organization (APRO) unter Coral Lorenzen, die damals noch in Sturgeon Bay, Wisconsin, lebte und alle zwei Monate The APRO Bulletin herausgab. Wenn auch nur mit geringen Mitgliederzahlen waren diese beiden Gruppen die ersten eigenständigen privaten Vereinigungen die sich speziell zu dem Zweck gegründet hatten, um jenseits der

USAF-Arbeit sich dem UFO-Rätsel anzunähern und eine unabhängige Betrachtung des Mysteriums durchzuführen. Es gab aber auch Firmen, wie Republic Aviation auf Long Island, die Leute für Untertassen-Nachforschungen abstellten. In diesem Fall war es der Präsident der Firma, Mr.Brewster, selbst, der UFOs studierte und Dingen nachging. Als Moseley ihn besuchte war Brewster ziemlich frustriert, weil er schlußendlich nur eines feststellen konnte: "UFO-Berichte, selbst die glaubwürdigsten, sind in sich so widersprechend und konfliktreich, das man bei ihnen auf keinen grünen Zweig kommt."

(1) = Liddel schrieb 1966 in einen Brief an seinen Freund Edward U.Condon, Physiker an der Universität von Colorado diesbezüglich: "Wie Du weißt war ich zwischen 1948 und 1953 ein bisschen mit dem Thema verwickelt, um schließlich (1.1.) diesen 'bad job' frustriert aufzugeben. ... Mir wurde klar, dass die Beobachtungen weitgehend sich als Phänomene in rationaler Art erklären lassen und ein Schuß Psychologie dies alles befremdlich ausschauen lässt. Zudem haben viele Leute gar keinerlei Interesse daran das Thema aufzuklären und wollen in diesen Erscheinungen unbekannte Phänomene sehen. Ich habe 13 oder 14 Jahre lang Hynek beobachtet und kann bis heute nicht verstehen, wie er zu seiner Einstellung kommt. Er ist sicher ein guter Astronom, aber was er mit dem UFO-Phänomen machte ist einfach nur Mystifizierung."

(1.1) = Ein "bisschen" ist gut. Anfang 1951 hatte Liddel zugegeben, dass die USAF ihm die meisten ihrer Meldungen zur Kenntnisnahme für die US-Marine zugehen ließ.

(2) = Ende Mai 1951 zogen Ed J.Sullivan, Werner Eichler und Victor Black CSI auf. Sie gewannen Dr.Riedlel für die Sache und nutzen ihn als Aushängeschild. Doch schon bald darauf platzte sozusagen der Sack: In der Oktober 1952-Ausgabe der Zeitschrift American Mercury enthüllte Black in dem Artikel "The Flying Saucer Hoax" wie es zur CSI-Gründung kam. Die drei Gründungsmitglieder hatten sich einen Spaß gemacht und eine Untertassen-Sichtung mit 30-40 leuchtenden Objekten erfunden, die sie dann als echt ausgaben. Viele andere Menschen hielten diese Geschichte für echt und damit wurde die Grundlage für das CSI geschaffen. Black ging dies dann zu weit und er stieg aus, doch Sullivan machte weiter, weil er nur an "Profit und Publizität" interessiert war. Sullivan brachte seltsame Behauptungen in Umlauf, so will er alleine 1200 Untertassen-Meldungen "analysiert" haben - und zwar auf der Basis was er dazu gelesen habe, um damit das "technische Verhalten und die Performance-Charakteristiken" aufgrund von Zeitungsberichten abzuleiten. Bei z.B. MUFON-CES ist dies betreffs dem letzten Punkt heutzutage und 50 Jahre später kaum anders. Erstaunlich. Sullivan folgerte also aufgrund der Zeitungsmeldungen, dass die Untertassen wirklich existieren und von nicht-irdischer Herkunft waren. Trotzdem war er so ehrlich um zuzugestehen, dass es dafür keinen tragbaren Beweis gibt. Nach Back´s Enthüllung war das CSI schnell weg vom Fenster. Später gingen die CSI-Akten ins NICAP über und sind heute beim CUFOS abgelegt.

(3) = Auch mit Riedel konnte Moseley während seiner Untertassen-Reise im Dezember 1953 sprechen. Dabei kam heraus, dass Riedel die Adamski-Scoutship-Bilder unter

einem Mikroskop begutachtet habe und dabei festgestellt haben will, dass auf den drei "Landebeinen" das Zeichen "G.E." zu sehen gewesen sein soll, was für die General Electric Company steht. Daraufhin habe sich ein neues Licht auf die Adamski-Story für ihn ergeben, weil offenkundig die "Landebeine" von Adamski´s Untertassen aus 100-Watt-Glühbirnen bestanden, wodurch sich zweifelsohne Nachtlandungen leichter durchführen ließen.

Dies will auch niemanden wundern, wenn man folgendes Beispiel kennt. Moseley besuchte auf seiner Untertassen-Pilgerfahrt in South Carolina auch das Ehepaar W.J.Hutchinson aus Florence. Hauptzeugen einer soweit unerklärten Sichtungsreihe die seit November 1952 dort anhielt und auch überregional gemeldet wurde. Als Moseley erstmals anrief um einen Besuchstermin auszumachen, sagte Mrs.Hutchsinson, dass die Untertassen tatsächlich immer wieder auftauchen und sie kurz vor seinem Anruf wieder eine gesehen hatte. Und noch während des Gespräch unterbrach ihr Mann, dass er und die ganze Nachbarschaft wieder eine Untertasse vorbeifliegen sähen! Moseley war fassungslos. Also besuchte er Florence schon mit der Erwartung... Als er ankam, sagte ihm die Frau, er habe Pech gehabt, weil die letzte Untertasse gerade vorbeigeflogen sei. Sie gingen in den abendlichen Garten hinaus und der Untersucher ließ sich die Sichtungen beschreiben, als die Frau aufschrie und zu Himmel deutete - da flog gerade wieder eine Untertasse vorbei. Moseley sah sein erstes UFO! Ein weißes Licht von der gleichen Größe und Stärke wie ein normaler Stern. Doch dieses weiße Licht schoß geräuschlos und rapide von Süd nach Nord in großer Höhe über den Nachthimmel. Einige Sekunden nachdem dieses UFO im Norden verschwunden war, erschien ein identisches wieder auf gleicher Bahn - atemberaubend. Nur, dieses besaß ein rotes Blinklicht unter sich. Moseley glaubte es nicht und fragte das Ehepaar, ob alle ihr Untertassen so aussahen und sich so bewegten. Ja, genau so und nicht anders erschienen alle. Solche Flugobjekte kannte der Forscher bereits - und wusste was sie sind. Noch an Ort und Stelle bat Moseley um das Telefon und rief den Florence Airport und die Shaw AFB an, beide etwa jeweils dreißig Meilen entfernt. Ja, gerade waren zwei F-80-Jets über das Gebiet gezogen, um auf Shaw gerade nacheinander zu landen. Bisher war niemand auf den Gedanken gekommen, darin Flugzeuge zu sehen oder auch nur diesbezüglich nachzuforschen. Dies war eine augenöffnende Erfahrung gewesen und alle Beteiligten lernten wie man sich doch irren kann, leicht irren kann. Und wir lernen daraus, wie vorsichtig man sein muß, wenn der Begriff »Fliegende Untertasse« verwendet wird.

Zurück zu unserem Ausgangspunkt. Die Diffraktionskamera war in ihrer Entwicklungs-Endphase. Das ATIC und Dr.Kaplan hatten zudem neue Ideen und planten Videokameras mit Stereowirkung einzusetzen, um damit stereoskopische UFO-Fotos untersuchen zu können. Der ATIC plante über eine der beiden Optiken dieser Kameras nun Lichtbrechungsgitter zu schrauben, um somit zusätzliche Datenanalysen vornehmen zu können. Diese Kameras sollten gut einsetzbar sein, einfach zu bedienen und nicht zu teuer (1).

Das ATIC begann sich im Dezember 1952 mit dem Hauptquartier des Luftverteidigungskommandos (ADC, Air Defense Command) abzusprechen an

welchen Luftwaffenstützpunkten man solche Kameras aufstellten konnte und auch abzuklären, das Gun-Kameras in F-86er mit den Gitterkameras bestückt werden sollten. Vorab schon alarmierte das Luftverteidigungs-Kommando alle seine Radareinrichtungen, wonach sie die Radarschirm-Kameras 24 Stunden am Tag bereithalten sollten, was aber allein deswegen schon problematisch war weil kaum eine der Einheiten rund um die Uhr besetzt war. Das ADC ging sogar noch einen Schritt weiter und nahm mit dem Ground Observer Corps/GOC (2) (eine Gruppe von Zivilisten, welche den Himmel nach feindlichen Flugzeugen absuchten die etwaig durch das Radar-Netzwerk schlüpften) Verbindung auf und wies es an, dass dessen Mitglieder Berichte über UFOs ans ADC weiterleiten sollten, die dann ans ATIC weitergereicht werden sollten (doch dies war problematisch genug wie die 1.November 1951-Ausgabe des Ground Observer´s Guide belegte: Dort war keinerlei Wort von Untertassen zu finden, und selbst Illustrationen der modernsten und gefährlichsten sowjetischen Bomber fehlten dort, eben genau jene auf die man hauptsächlich achten sollte!). Und die Marine wies alle ihre Einheiten an, UFOs direkt dem AF-Hauptquartier, dem ATIC oder dem Air Defense Command zu melden. In dieser Zeit begann auch der Air Weather Service seine volle Kooperation mit Blaubuch zu entwickeln um das Projekt mit Wetterdaten, Ballonstarts, Inversionen usw. zu versorgen. Wir sehen, dass das Jahr 1952 besondere Hektik entwickelte und vielerlei Aktivitäten eingeleitet wurden, die offenbar nach dem Sommer 1952 notwendig geworden waren. Es darf niemanden verwundern, wenn bei derart vielen Kommandoeinheiten, die sich einschalteten, ein Wirrwarr entstand, wohin nun UFO-Berichte zu gehen haben. Dies ist der Nährboden für aufkommende Gerüchte, wonach Blue Book beim ATIC als Pentagon-Außenposten nicht alleine stand und nur vorgeschoben wurde, während an anderer und höherer Stelle UFOs insgeheim untersucht wurden.

(1) = Tatsächlich wurde etwa 100 dieser Kameras mit Diffraktionsgittern auf amerikanischen Luftwaffen-Stützpunkten aufgestellt und getestet. Leider erwies sich nach einigen Wochen bereits, dass es chemische Auflösungserscheinungen in den Gittern gab und dadurch sie ihre Lichtaufsplitterungs-Fähigkeiten verloren. Es wurde zwar beschlossen die verwendeten Gitter zu reparieren oder zu ersetzen, aber alsbald verlief die Idee recht schnell im Sand und das ganze Projekt wurde eingestellt. Bis Ende 1953 wurden dann die aufgestellten Videokameras dann schließlich ganz anderen Zwecken zugeführt.

(2) = Das zivile Ground Observer Corps mit direkter Anbindung ans Air Defense Command (ADC) war damals ein wichtiger Bestandteil des amerikanischen Luft-Verteidigungs-Systems, weil es auf der technischen Seite gewaltige Lücken gab, die man aus Kostengründen nicht einfach so schließen konnte. Die ganze Aktion war aber gleichzeitig eine Art "heiße Kartoffel" im politischen Sinne. Die militärische Kommandokette liebte es keineswegs, zivile Organisationen irgendwie mitwirken zu lassen. Mit "Operation Skywatch" (2.1.) wollte man feststellen, ob es einen völligen Schutz des Landes gab und wo die Lücken bei der Luftraumüberwachung zwischen den weit auseinanderliegenden Militäreinrichtungen lagen. Das GOC mobilisierte Tausende ehrenamtliche Zivilisten um an Regierungseinrichtungen bemannte visuelle

Beobachtungsposten einzurichten - zu 24 Stunden am Tag zu besetzen. Damit wollte man tatsächlich unbekannte Flugobjekte (im Sinne von sowjetischen Flugzeugen) ausfindig machen, da der komplette Radarzaun noch nicht stand und es große Lücken im bereits aufgezogenen und Aufbau befindlichen Radar-Netzwerk des Air Defense System gab. Das GOC begann zunächst auf experimenteller Basis im September 1949 als "Operation Lookout", nachdem es bereits im Zweiten Weltkrieg eine sehr ähnlich Operation gab, um damit Wache betreffs möglichen Luft- und U-Bootangriffen der Achsenmächte zu schieben. Spielberg hat dies in seinem berümten Spielfilm "1941" auf die Schippe genommen. Und dies hatte auch praktische Gründe: Im "Sunset Project" war das GOC bereits im Krieg eingesetzt worden um sich gegen die japanischen Fugo-Ballons (Ballone mit Bombenladung) zu wehren. Trotzdem das GOC 6000 Beobachtungsposten organisierte, wurden so gut wie keine der Fugos dabei festgestellt, obwohl einige dann doch den nordamerikanischen Kontinent erreichten. Das Vertrauen an die effektive Wirksamkeit war dementsprechend beim Militär bescheiden. Das Ziel war es mit dem GOC in den 50er Jahren 24.000 visuelle Beobachtungsposten zu errichten, die von 1 Millionen Freiwilligen unterhalten wurden. Die Luftwaffe bildete diese Freiwilligen aus und entwarf für sie Meldebögen. Die Organisation der GOC selbst war über die jeweilige Zivilverteidigungs-Strukturen der einzelnen Staaten gelaufen. Die Meldungen dieser GOC-Observations-Posten gingen dann regelmäßig an sogenannte "Filter Centren" die von der militärischen wie auch von der Zivil-Verteidigung betrieben wurden und als Vorgesetzten einen Luftwaffen-Offizier hatten.

Doch die Wirklichkeit sah einmal mehr anders als die Planung aus, da es einfach an Ehrenamtlichen für diesen Job mangelte. Die Folge war klar: Nur selten wurden die Posten auch tatsächlich 24 Stunden am Tage besetzt. Als gerade im Sommer 1952 die Spannungen des Kalten Kriegs anzogen initiierte die USAF ein Mobilisierungs-Programm, um neues Personal fürs GOC zu finden. "Operation Skywatch" war davon das Ergebnis und Präsident Truman selbst rief die Öffentlichkeit zur Teilnahme an GOC-Programm auf. Trotzdem blieben viele GOC-Posten völlig unterbesetzt. Insbesondere in der Nacht fand sich kaum jemand, der auf einsamen Posten Himmelswache schieben wollte. Und selbst die enthusiastischsten Patrioten mußten Nachts schlafen um tagsüber ihrem normalen Job nachzugehen... Tatsächlich gab es auch Fliegende Untertassen-Sichtungs-Berichte durch GOC-Posten. Wichtig war Skywatch deswegen auch, weil ausgerechnet im April 1952 russische Aufklärungsmissionen in der arktischen Region begannen und es in den folgenden Monaten immer wieder Sichtungen über Kondensstreifen am Himmel gab, deren unzweifelhafte Ursache hochfliegende kommunistische Flugzeuge waren.

(2.1.) = Auch bekannt als "Operation Signpost". Newsweek vom 11.August 1952 berichtete unter der Schlagzeile "The Skywatch Needs 350.000 Volunteers to Keep The Air Safe" davon. Doch bis zum 14.Juli 52 hatten sich nur 150.000 Freiwillige gefunden, die beim GOC Ausschau nach unidentifizierten Flugzeugen hielten. Das Programm war so gesehen keineswegs effektiv. Von den angedachten 4000 Stützpunkten waren zu diesem Zeitpunkt nur 44 Prozent besetzt (1748). Es gab

entscheidende Lücken ("blinde Flecken"). Anfang des Monats hatte die Luftwaffe von der Otis AFB nahe Falmouth/Mass. eine Serie von Testflügen mit besonders beleuchteten Flugzeugen durchgeführt, um zu sehen, ob diese über "Skywatch" auffallen und gemeldet würden. Dieser Test war ein großer Reinfall wie Brig.Gen. George F.Smith als verantwortlicher Offizier des Tests eingestehen musste und daher von einem "vital flaw in the nation´s defense" sprach.

Dazu muß man wissen, dass zwar die Vereinigten Staaten von Amerika in jener Ära die einzige Nuklearmacht der Welt waren, aber gleichsam das "air defense network" im Kernland bemerkenswert schlicht ausfiel. Das damalige Radarnetzwerk war geradezu einfach gestrickt: vier Radarstationen gab es im Staat Washington, eine in Oregon, eine in Kalifornien, zwei in New Jersey und eine auf Long Island. Kleinere Luftraum-Überwachungseinrichtungen gab es zum Schutz der Atom-Forschungsanlagen von Oak Ridge, Los Alamos, Hanford und einem Testreaktor in Dayton. Unglaublicherweise waren diese Einrichtungen noch nicht einmal rund um die Uhr besetzt. Man muß es sagen, dieses System war praktisch wertlos. Besonders wenn man bedenkt, dass das Luftverteidigungskommando damals weitgehend mit Propeller-Flugzeugen vom Typ Northrop P-61 Black Widows und den P-82 Twin Mustangs ausgerüstet war. Und wer sich hollywoodmäßige, supermoderne Einrichtungen darunter vorstellen sollte, der irrt: diese Radareinrichtungen bestanden aus schlichten Holzbaracken und einfachen Rollbahnen sowie Hangars für die dort stationierten Army Anti-Aircraft-Einheiten.

Erst im Dezember 1948 wurden Pläne entwickelt, um die Situation im Projekt "Lashup" unter dem Continental Air Command (CONAC) zu verändern - um für die USA damals zusätzliche 85 Radarstellen im Sinne der nationalen Verteidigung aus dem Boden zu stampfen, damit man wirklich mal anfangen konnte von einer "radar coverage" zu sprechen. Militär und Politik taten zwar so alles im Griff zu haben, doch wegen der gewaltigen Löcher im abzutastenden Luftraum gab es erhebliche Sorgen - gerade auch als die Zeit der Fliegenden Untertassen anbrach. Den Verantwortlichen war klar, dass trotz dieser Anstrengung der US-Luftraum zu gewaltig war, als das man ihn vollständig in absehbarerer Zeit abdecken könne. In den 40ern stand man also ziemlich nackt und nervös da, weil Flugmaschinen eine gute Chance hatten, unentdeckt zu bleiben. Die verwendeten AN/CPS-5-Einheiten hatten zudem den Nachteil nur Fluggeräte über 1.500 Meter Flughöhe zu registrieren. Als 1949 der erste sowjetische Nukleartest stattfand, drehte man im Pentagon durch. Die Drähte zwischen den Generälen Muir Fairschild, Samuel Anderson und T.J.Dayharsh (dem das laufende Projekt unterstellt wurde) liefen im Projekt "Blue Book Plan" [!] heiß.

Am 2.März 1950 gab es unter denen Betroffenen eine Sitzung, um zu beschließen, ein permanentes nationale Radar-Überwachungsnetzwerk bis hin zum 1.Juli 1952 zu schaffen. Jenem Zeitpunkt bis zu welchem Luftwaffen-Geheimdienstdirektor Cabell einschätzte, dass die UdSSR imstande sein werde, mit Kopien des B-29-Bombers, der Tu-4, mit einem "one way ticket" A-Bomben bis nach Amerika zu tragen, weil genau die selben Pläne umgekehrt bereits geschmiedet wurden. Parallel einher wurde im Projekt "Blue Book Plan" darum gesorgt, Düsenjets in entsprechender Anzahl in

Bereitschaft zu setzen, um die Anlagen zu schützen. Dies war natürlich eine Operation im höchsten nationalen Sicherheitsinteresse. Unglücklich dabei war sicherlich die Doppelverwendung der Projektnamen "Blue Book", weshalb wohl einige Verwirrung entstand und im Nachhinein offenbar Eingänge in die falschen Kanäle flossen. In der Top Secret gehaltenen National Intelligence Estimate des CIA (vom September-Oktober 1951) für den US-Präsidenten über die sowjetischen Fähigkeiten für einen Überraschungsangriff auf die USA hieß es, dass man es den Russen zutraue "gegenwärtig imstande zu sein mittels eines Nachtangriffs in geringer Flughöhe eine Surprise Attack durchzuführen". Die Folgen für die Rüstungsindustrie sowie Kommandozentren waren entsprechend , weil man auch ziemlich gute Vorstellungen hatte, über welche Routen der Kreml kommen würde. Boeing verlegte seinen Militärflugzeugbau daraufhin nach Wichita in Kansas, Convair verlegte die B-36-Produktion von San Diego nach Ft Worth, Vought zog von Connecticut nach Texas um und das SAC HQ wurde nach Omaha verlegt - mehr ins Inland, weg von den Küsten hieß es damals. Man kann sich gut vorstellen, was das alles mit sich brachte, aber im Rahmen der nationalen Sicherheit notwendig war. Und dann kamen auch noch die Untertassen als Spuk des Himmels ins Spiel. Die hatten gerade noch gefehlt - und der Korea-Krieg kam auch noch hinzu, weil dieser Unsummen band und das nordamerikanische Luftverteidigungssystem einfach nicht plangerecht lückenlos aufgezogen werden konnte. Dies ist auch der Grund, weshalb man im Pentagon auf die Idee kam, die Radar-Lücke im Überwachungszaun dadurch halbwegs zu schließen, indem mit der Air Force Regulation 200-2 der Befehl an alle kanadischen und amerikanischen Militär- wie Fluggesellschafts-Piloten ausging, dass diese sofort via Funk Beobachtungen von feindlichen Flugzeugen und Raketen sowie allen sonstigen unidentifizierten Flugobjekten im Luftraum im nationalen Interesse weiterzumelden haben, gleiches galt übrigens auch für die Beobachtung von feindlichen und sonstig unidentifizierten militärischen Schiffen auf der See mit der selben Anordnung! Gerne wird in ufologischen Kreisen die AFR 200-2 als geheimer UFO-"Abfang"-Befehl im ufologischen Sinne ausgegeben, aber wenn man den militärisch-historischen Kontext (eben "Operation Skywatch") kennt, in welchem der Befehl ausgegeben wurde, wird alles vieles klarer.

1978 kamen wichtige Papiere via der FOIA über die CIA frei, Dokumente die man ehemals als "Geheim" stempelte. Mitte 1952 drehte das offizielle Washington aufgrund einiger erstaunlicher Radar-mäßiger UFO-Darstellungen am National-Flughafen durch und das White House (1) fragte beim CIA nach, eine Situationsanalyse abzugeben, weil man einfach ohnmächtig dem ganzen Problem gegenüberstand und dazu noch die Feststellungen des Projekt Lincoln vom Frühjahr zu verdauen hatte, in welchem das MIT eine Studie der Luftverteidigungs-Systeme in Anbetracht der russischen Expansion und der fortschreitenden Aeronautik-Entwicklung in Verbindung mit der Atombombe durchführte. Als Ergebnis davon machten sich hochrangige CIA-Wissenschaftler auf den Weg nach Dayton, um eine USAF-Einweisung hinsichtlich der Feststellungen des Projekt Blaubuchs zu erhalten, was in Anbetracht der Situation sinnvoll erscheint. Mitte August 1952 wiesen diese Top-CIA-Wissenschaftler den Direktor des CIA über ihre Feststellungen ein. In einem dieser Einweisungspapiere, datiert zum 14.August 1952 und

ursprünglich als "Geheim" klassifiziert, erklärte ein Top-Wissenschafter sich hinsichtlich der möglichen Erklärung für UFO-Berichte und ihrer möglichen außerirdischen Natur. Hierbei jedoch wies er deutlich darauf hin, "dass es nicht den Fetzen eines Beweis zur Unterstützung dieser Theorie gibt". In einem anderen ehemaligen "Geheim"-Papier vom 15.8.1952 wird erklärt, dass es "schlußendlich keinerlei materiellen Beweis für irgendeine der unerklärten Sichtungen gibt". Unter FOIA erhielten UFOlogen nun den Air Intelligence Report vom 10.12.1948, welcher zunächst als "Top Secret" gehandelt worden war. Das MUFON UFO JOURNAL vom Juli 1985 widmete seine ganze Ausgabe dieser Sache.

(1) = Dies ist eine nicht unbedeutende Angelegenheit! Das wahre Machtzentrum in den USA ist das "Weiße Haus" - und dort der so genannte "Westflügel". Hier befindet sich das OP Center, das Krisenmanagement-Zentrum und das wahrhaftige Lagezentrum zur Weltsituation des US-Präsidenten. Das wirkliche Herz der Macht unter einem heutzutage 100-köpfigen Team. Die "Kommando-Zentrale des US-Raumschiffs". Sicherheitsberater, Redenschreiber und persönliche Adjutanten des US-Präsidenten sind hier schon immer hautnah dabei. In heutigen Tagen laufen hier 500.000 Nachrichten von rund um den Globus täglich auf - von Botschaften, Geheimdiensten und Nachrichtenagenturen. Der "Pulsschlag der Welt" wird sonst nirgends so genau vernommen. Der "Westwing" ist das Nervenzentrum der amerikanischen Macht und Politik. Wer genau Bescheid wissen will, fragt dort erst mal nach. Selbst der CIA ist dort von der Erstinformation abhängig. Und das Interessanteste vielleicht hierbei ist - dass das dort arbeitende Personal weitgehend unabhängig vom jeweils aktuellen Präsidenten ist. Fast alle Mitarbeiter dort sind Patrioten und dienen über lange Jahre hinweg den unterschiedlichsten Präsidenten aus beiden großen Parteien gleich gesonnen und nur auf ihre Arbeit fixiert. Nach: "Paläste der Macht", ZDF, 27.Oktober 2004

Das Air Defense Command wird eingewiesen

Anfang 1953 erhielten Top-Leute des Air Defense Command-HQ in Colorado Springs eine Einweisung hinsichtlich UFOs durch den Blue Book-Chef Capt.Edward J.Ruppelt. Dieses Briefing wurde "Geheim" gestempelt, da es sich um eine empfindliche Affäre handelte und das nationale Luftverteidigungs-Radarnetzwerk direkt betraff. Ruppelt´s Einweisung wurde erstmals in Brad Steiger´s Werk Project Blue Book vorgestellt. Wenn es eine wichtige militärische Organisation im UFO-Geschäft gab, welche neben Blaubuch gewirkt haben sollte, dann müßte dies das Air Defense Command (Luft-Verteidigungs-Kommando) gewesen sein, da es für taktische Aktionen im Falle von Luftraumverletzungen hochverantwortlich zeichnet. Es ist die natürliche Einrichtung, die hauptsächlich und rasch auf das Eindringen von UFOs zu reagieren hätte. Doch wenn das ADC erst durch Blaubuch-Personal hinsichtlich UFOs eingewiesen werden mußte, kann es mit eigenen und unabhängigen UFO-Erhebungen nicht weit hergewesen sein, eine logische Schlußfolgerung, die wir ziehen müssen.

Maj.Gen. Sadowski (Kommandierender General beim Luftverteidigungs-Kommando in Colorado) hatte am 22.Dezember 1952 bei Blue Book´s Captain Ruppelt angerufen und um eine Einweisung seiner Streitkräfte und Einheiten hinsichtlich UFOs gebeten, welche für den späten Januar oder frühen Februar des nachfolgenden Jahres erfolgen sollte, da es diesbezüglich auch Gespräche mit dem CIA gegeben hatte, welches den Robertson-Ausschuß demnächst austragen werde. ATIC-Major Robert E.Kennedy, USAF Air Adjutant General, gab dazu die ATIC-Akten frei, damit "ein Forum von verschiedenen amerikanischen Top-Wissenschaftlern sich diese Unterlagen anschauen kann". Das CIA-Interesse zu diesem Zeitpunkt wird von Major Kennedy deutlich hervorgehoben: Die Berichte über UFOs könnten ein Produkt der psychologischen Kriegsführung sein und dazu genutzt werden, Verwirrung bei einem möglichen Angriff zu erzeugen. Der CIA sei deswegen daran interessiert, die falschen Berichte auszusortieren, und dies "rapide". Der ATIC solle also schnell eine Einweisung beim ADC durchführen und dieser Sache "hohe Priorität" zuordnen!

Ruppelt stellte so ein Einweisung-Papier zusammen, welches seinen Vortrag bei verschiedenen ADC-Einrichtungen nachwies. Die Bedeutung des Air Defense Command wurde damit nicht vergessen, sondern gar hervorgehoben: "Die Mission des ADC stellt es in eine Position, vielleicht die besten Berichte über UFOs zu empfangen." Blaubuch sollte mit seiner Einweisung das ADC-Personal sensibilisieren und ihm die Bedeutung des UFO-Projekts erklären, dies auf breiter Ebene und nicht in einem abgeschirmten und begrenzten Level. Die Einweisung begann mit den inhaltsträchtigen Worten: "Wie wir bereits sagten, dient dieses Briefing dazu, Sie über unidentifizierte Flug-Objekte oder 'Fliegende Untertassen' zu informieren. Wir mögen den Namen Fliegende Untertasse nicht und verwenden ihn nur selten, er steht für wilde Geschichten, Betrügereien und vielerlei Späße.

Wir nehmen die 'Fliegenden Untertassen' nicht zu ernst, aber wir nehmen das Problem der unidentifizierten Flug-Objekte ernst." Dies ist eine bemerkenswerte Einleitung, welche von den ufologischen Ignoranten bisher gerne übersehen wurde, da hierdurch ihr gesamtes UFO-Konzept von den außerirdischen Besuchern in Fliegenden Untertassen über den Haufen geworfen wird. Ähnlich argumentieren wir auch. Ruppelt gestand gegenüber dem ADC zu, dass die Majorität der Informationen derzeit als "beschränkt zugänglich" klassifiziert sei. Dies diene hauptsächlich dem Schutz jener Leute, die der USAF ihre Berichte zugänglich machten "und nicht dem Versuch unsere Informationen zu verbergen." Die Sicherheitsstufe für das ADC-Meeting war dagegen mit Geheim ausgegeben worden: "Der Grund dafür liegt darin zu suchen, dass wir gelegentlich über klassifiziertes Gerät, über klassifizierte Örtlichkeiten oder klassifizierte Projekte diskutieren werden. Als unser UFO-Projekt zunächst startete, war es als Top Secret gestempelt. Dies ist wahrscheinlich auch der Grund einiger umhergeisternder Gerüchte, wonach die Luftwaffe Top Secret-Informationen zu diesem Projekt besitze, was aber nicht stimmt. Der einzige Grund für die ursprüngliche Geheimhaltungsstufe war, dass, als das Projekt zuerst startete, die Leute des Projektes nicht wußten, womit sie es zu tun hatten und wir deswegen unwissend diese hohe Sicherheitsstufe vergaben. Wir haben alle Informationen der Presse freigegeben, nach denen sie fragte, ausgenommen Namen

von Personen ,die in die Sichtungen verwickelt sind, Methoden zur Informationsgewinnung im Bereich nachrichtendienstlicher Informationsbeschaffung und alles was sonst mit den Örtlichkeiten von Radareinrichtungen, Typen von Radaranlagen, Flugzeug-Fähigkeiten etc zu tun hat."

Der "rasierte Affe". Der Friseur Edward Watters aus Atlanta, Georgia, berichtete 1953 davon, dass er mit dem Auto eine dieser kleinen Untertassen-Kreaturen anfuhr, nachdem er eine rötliche Fliegende Untertasse gesehen hatte. Insgesamt waren drei Wesen gesehen worden, und die anderen zwei Kreaturen eilten nach dem Unfall in ihre Maschine zurück, die daraufhin abhob und davonflog. Watters brachte zusammen mit zwei Freunden (einem weiteren Friseur und einem Metzger) den überfahrenen "Außerirdischen" zur Zeitung The Atlanta Constitution, wo man am 9.Juli 1953 darüber berichtete. Mehr als 25 Journalisten, Radioleute, Fotografen und Fernsehleute stürmten die Zeitung und Hunderte von Menschen riefen die Zeitung an um mehr Informationen über den "Mann vom Mars" zu erhalten. Die meisten wollten wissen, wo und wann die Kreatur aus dem Kosmos öffentlich ausgestellt werde. Zwei USAF-Untersucher fuhren herbei und befragten Watters, und ein Bankangestellter aus Austell tauchte auf, der erklärte, er habe genau die selbe Untertasse wie Watters gesehen. Watters erklärte, dass ihm jemand $ 5.000 für den Außerirdischen bot. Ein Tierarzt sagte zunächst, dass er noch niemals soetwas gesehen habe, aber die Biologen der Emory University erklärten, dass die Kreatur nichts weiter als ein Affe ist, dessen Haare und Schwanz entfernt wurden. Watters kam schließlich vor Gericht und mußte $ 40 Strafe zahlen. Der USAF-Bericht erklärte den Fall als einen Hoax aufgrund einer $ 10-Wette von Watters mit seinen beiden Freunden, als er behauptete er könne sein Bild in die Zeitungen bringen.

Einschub: Moseley besuchte auf seiner Untertassen-Fahrt auch das Lowell Observatory in Flagstaff, Arizona. Hier hatte er die Gelegenheit zwei der wichtigsten Leute von dort zu interviewen. Zum einen Clyde W.Tombaugh, Entdeckter des Planeten Pluto, und E.C.Slipher, einer der besten Sachkenner in Sachen Mars der damaligen Zeit. Tombaugh erwies sich als ein freundlicher und unkomplizierter Mensch, der sich sehr offen gab und gerne über die Untertassen diskutierte. Er hatte 1949 selbst eine für ihn bemerkenswerte Sichtung gehabt und konnte ebenso einige der so genannten "green fireballs" über Neu-Mexiko sehen.

Die Sichtung aus der Nacht des 20.August 1949 ist soetwas wie ein Klassiker. Gegen 22:45 h waren er und seine Frau mit der Großmutter auf der Veranda ihres Heims in Las Cruces um die Sterne zu betrachten. Plötzlich sahen sie im Zenit etwa zehn schwache gelblich-grüne Lichter, die symmetrisch in einer Art Rechteck angeordnet waren, weswegen sie dachten, sie gehören insgesamt zu einem sich verbergenden Kernobjekt. Dieses seltsame Phänomen bewegte sich sehr schnell gegen Süd-Südost und verschwand nach drei Sekunden 35 Grad über dem Horizont. Bevor die Lichter verschwanden, wurden sie immer schwächer. Nun, besonders aufgeregt zeigte sich Tombaugh ob seiner Observation nicht, weswegen er auch keinerlei Interesse ausbildete, dieser Sache z.B. in wissenschaftlicher Manier weiter nachzugehen. Dass dies jedoch irgendetwas mit einem Raumschiff von einer anderen Welt zu tun haben

mag, lehnte er strikt ab. Trotzdem glaubte er an intelligentes Leben auf anderen Planeten in anderen Sonnensystemen. Dr.Slipher dagegen war noch ein Mars-Kanäle-Fan und hielt diese für ein Wasserkanäle-System auf dem Mars, welches von einem "vernünftigen Verstand" dort aufgezogen worden war, um den austrocknenden Planeten und seine sterbende Vegetation mit Wasser zu versorgen. Und daher will es niemanden verwundern, wenn die Konzeption von den "Marsmenschen" in jener Epoche noch fruchtete. Moseley besuchte ebenso den damals berühmten Wissenschaftler Dr.Harold Urey vom Institut für Nuklear-Studien an der Universität von Chicago. Er glaubte schon an einem irgendwie bewachsenen Planeten Mars, weil es saisonbedingte Veränderungen der Oberflächenstruktur gab (die Marskanäle lehnte er als unbewiesen ab), aber nicht daran, dass es dort oben soetwas wie Tiere oder gar "Menschen" gab. Er war auch sicher, dass es keinerlei Leben auf der Venus oder irgendeinem anderen Planeten des solaren Planetensystems gab. Wenn die Untertassen also Raumschiffe wären, dann müssten sie von einem Planeten eines anderen Sterns kommen. Doch, leider, gestand er auch ein, schätzte er diese Möglichkeit als mehr als gering ein, weil "es keine bekannte Energiequelle gibt, die es Kreaturen von einem anderen Sternensystem ermöglicht zur Erde zu kommen. So glaube ich nicht daran, dass die Fliegenden Untertassen Raumschiffe sind. Anstelle dessen werden sich sich wohl schließlich als ein natürliches Phänomen und/oder Halluzinationen herausstellen."

Dennoch: Fliegende Untertassen als Raumschiffe vom Mars passten in die Ära - ein Faktor, den man immer im Bewusstsein haben muss, wenn man diese Epoche betrachtet, um sie zu verstehen. Ja, man hielt "Marsmenschen" für möglich und stellte sich die Venus als dampfender Dschungelplanet (Schwester der Erde aus der Frühzeit) vor. Daher kam auch Adamski mit den Venusianern gut daher. Am 15.Dezember 1953 besuchte Moseley das Palomar Gardens-Cafe und erlebte Adamski "live". Der Parkplatz vor dem Imbiss war voll und auch drinnen war kaum noch ein Stehplatz zu ergattern, weil "Professor Adamski" zu Gericht sass. Es war ein Kommen und Gehen der Leute, stundenlang erzählte Adamski seine Geschichte, wieder und immer wieder. Die meisten Anwesenden waren dabei zweifelsfrei Fans von Adamski ,auch wenn Adamski kein "glänzender Redner" war, aber er hatte es drauf, recht dramatisch seine Geschichte vorzustellen und die Leute damit einzunehmen, einzulullen. Während Moseley anwesend war, behauptete Adamski einige verblüffende Dinge, so würden sich die geheimen Space Brothers bei ihm durch einen besonderen Händedruck identifizieren. Zudem gäbe es bereits einen sechsstündigen 35-mm-Farbfilm, der nicht nur ganz glasklar Fliegende Untertassen, sondern auch Wesen vom anderen Planeten darin zeigte, wie sie in Kontakt mit Erdmenschen treten etc. Adamski behauptete hierbei auch, dass der SF-Film "Der Tag, an dem die Erde stillsteht" zu "95 Prozent echt" sei und einige Aufnahmen darin dass tatsächliche Innere und Äußere der Fliegenden Untertassen zeigen. Moseley fiel die Kinnlade herab und er verlor absolut den Glauben an die "kleinen grünen Männchen", den er sich bis dahin noch aufbewahrt hatte - auch wenn er mehr und mehr aufgrund der aktuellen Erfahrungen diesen Glauben verlor, aber dies nun - es war zu viel. Doch Tausende, Zehntausende, ja Hunderttausende auf dem Erdball verhielten sich lieber wie die berühmten "Drei Affen". Augen zu, Ohren zu, Mund zu.

Ruppelt verließ im August 1953 Blue Book, aber er hielt weiterhin Kontakt zu seinen Nachfolger Futch, einem persönlichen Freund, während er zu Northrop Aircraft ging, wo er als Ingenieur eingestellt wurde. General Garland hatte während dieser Zeit Überlegungen angestellt, Blaubuch dem Air Defense Command zu überstellen, wo man aber von den Untertassen nichts wissen wollte. Ende 1953 trat Garland als ATIC-Kommandeur zurück aufgrund eines Epilepsie-Anfalls, den er während eines Flugs nach Washington, DC am Steuer einer B-25 erlitten hatte, und ging zur Firma Rand. Der Nachfolger von Ruppelt am UFO-Schreibtisch wurde also Airman First Class (Unteroffizier) Max Futch, also ein Rang weit unter einem Captain (doch schon im März 1954 übernahm Captain Charles Hardin den Posten mit nochmals verringerten Personalstab beim ATIC), der sich zum Glück aber auf Ruppelt´s Assistent Lt.Bob Olsson stützen konnte. Doch Ruppelt hatte ein Abschiedsgeschenk hinterlassen: Da beim ATIC die Personalsituation nicht gerade rosig ausschaute und man mit dem kleinen UFO-Stab keine großen Sprünge in der Untersuchung von UFO-Berichten machen konnte überlegte sich Ruppelt, welche Einheit im Land und System imstande sein könnte, ein umfassendes UFO-Untersuchungs-Netz zu gewährleisten. Er kam so auf die 4602d Air Intelligence Service Squadron (AISS), die als Einheit des Luftverteidigungs-Kommandos in Kriegszeiten die Aufgabe hat, nachrichtendienstlich-relevante Informationen aus gefangenen gegnerischen Piloten herauszuholen. In Friedenszeiten übten sie nur und machten sonst nichts. Ruppelt sah dieses Potential und sprach bei den Generälen Garland und Burgess vor, um ihnen diese Idee vorzutragen und zu betonen, dass das UFO-Projekt damit eine entscheidende Hilfe und Unterstützung bekäme. Das ADC stimmte zu und schließlich wurden aus den 19 Einheiten der 4602d "UFO-Offiziere" an den USAF-Einrichtungen quer durchs ganze Land berufen, als es ganz besonders gut lief, sollen bis zu 120 solcher UFO-Offiziere theoretisch in der Position stand-by gewesen sein, die oftmals aber auch allgemeine PR-Arbeit an den jeweiligen Stützpunkten für die USAF leisteten, um weitere Dienst-Auslastung zu erfahren. Aber erst ab 1954 hatten die 4602dler eine aktive Verwicklung, als man ihnen versuchte beizubringen, wie man UFO-Berichte untersucht und bewertet. Hardin, Hynek und Mitglieder der 4602d bastelten so einen "UFO Guide" zusammen, in welchem die Parameter von Ballonen, Flugzeugen, Meteoren etc dargestellt wurden und auch jene Problematiken ausgeführt worden sind, mit denen man es als Untersucher zu tun bekommt. Leider ist uns dieser Guide bisher noch nicht untergekommen, er wäre sicherlich sehr interessant anzuschauen, um zu sehen wie die "Standard-Einweisungen betreffs UFOs" ausschauten.

Basierend auf dieser "Einarbeitung" schauten sich die UFO-Offiziere also die eingehenden Meldungen an, und was ihnen interessant erschien, schickten sie zur weiteren Analyse ans ATIC, welches dann selbst die 4602d-Leute darüber benachrichtigte, welche Fälle einer Nachfolgeuntersuchung wert sind. Aufgrund der Unkenntnis über die Geschehnisse klassifizierte tatsächlich das Personal der 4602d sehr viele Meldungen als "Unbekannt", zudem taten sie sich schwer, sich in Untersuchungen einzuklinken, sobald Beobachtungen jenseits der Verantwortungsbereichs ihrer 19 Stützpunkte anzugehen waren. 1953 hatte es in sich.

Nicht nur Ruppelt ging dem UFO-Projekt verloren, sondern auch Pentagon-Verbindungs-Offizier Dewey Fournet und der Pressesprecher Albert Chop übernahmen andere Aufgaben. Chop war geschasst worden, weil er Donald Keyhoe unerlaubt Sichtungsberichte für sein anstehendes Buch gegeben hatte und ihm noch einen förderlichen Brief dazu schrieb, der sich nicht ganz mit der USAF-Position vertrug. Chop hatte übertrieben und ohne Rückfrage und Zustimmung gehandelt. Futch als Nachfolger von Ruppelt blieb nicht lange auf dem Posten und verließ zusammen mit Olsson Blue Book, weil sie eine Schule gründeten. Im Februar 1955 mußte ein ATIC-Gewaltiger den AISS-Kommandanten auffordern, dass die Untersucher ihre Fälle zu reduzieren hatten. Das bedeutet klipp und klar: die Leute von der AISS blickten auch nicht so recht durch und waren keine Entlastung für Wright-Patterson. Dies soll uns nicht wundern, da der Erkenntnis-Prozess in Sachen IFOs ein langer Weg ist und nicht aus dem Ärmel geschüttelt werden kann. Nun änderte sich der "modus operandi" für die 4602d sonach, dass das UFO-Problem ein Problem der öffentlichen Reaktion darauf war und niemand wirklich etwas Außergewöhnliches am Himmel sah. Die Reduzierung der UFO-Berichte in der Statistik war wichtig, um das Volk zu beruhigen. Die Air Force nahm das Phänomen als eine Art "Buck Rogers-Trauma", also als eine Mischung aus technischen Möglichkeiten für die Zukunft, Ängste des Kalten Kriegs und Einfluss der SF.

Historische Note: Auf dem Rückumschlag des 1934 bereits erschienen Buches »Adventures of Buck Rogers - The Big Big Book« war die farbige Action-Zeichnung von einer Fliegenden Untertassen, die eine Art 'Airship' rammt, abgedruckt. Intern sah man die einzige Berechtigung für die UFO-Untersuchung an, nachzusehen, ob die UFOs nicht unerkannte Geheimwaffen (1) bzw. Raketen der Russen sein könnten. UFOs wurden als Teil der Aufgabe im Bereich der nationalen Verteidigung und Sicherheit betrachtet, die Frage nach "echten" UFOs stellte sich die USAF in dieser Hinsicht nicht. In dieser Richtung hat sich die USAF in Sachen Public Relations einige Hämmer geleistet, nur um das öffentliche Interesse herunterzufahren. Dies geschah eher aus Ohnmacht, als aus Qualifikation. Dazu zählte auch die Weigerung, weiter Akten aus ihren Unterlagen freizugeben, weil sie wohl fürchtete, dadurch den Untertassen-Schreck weiter zu nähren. Diese Ohnmacht zu übertünchen oder zu verschweigen geschieht aus Gründen der Staatsräson und um nicht tatenlos zu erscheinen.

(1) = Parallel aber gab es auch die "Earth Theory" in der Öffentlichkeit und in der UFOlogie. Also jene Erklärung, wonach die Untertassen einer geheimen irdischen (amerikanischen!) Produktion entstammten. Dafür trat ein "Dr.D." ein, Leon Davidson, ein enigmatischer Charakter auf der verborgenen ufologischen Bühne in jenen frühen Tagen. Davidson hatte in Los Alamos am A-Bomben-Projekt mitgearbeitet und war Teil einer dort existierenden informellen Gruppe von Wissenschaftlern, die sich privat gebildet hatte, um eine Studie der so genannten "green fireballs" vorzunehmen, die Ende der 40er Jahre und den frühen Fünfzigern sich über sensitiven Anlagen in Neu-Mexiko gezeigt hatten. Mitte der 50er zog Davidson ins Gebiet von new York um und baute eine detaillierte Theorie auf, wonach die Untertassen nicht nur von der Erde kommen, sondern sogar geheime

amerikanische Waffen seien, wahrscheinlich entwickelt und geflogen von der US-Marine. Er glaubte eine definitive Korrelation zwischen Untertassen-Sichtungen auf dem amerikanischen Festland und militärischen Basen ausfindig gemacht zu haben. Die Untertassen flogen sonach angeblich zwischen den Basen hin und her! Für ihn war es Beweis genug, dass die militärische Führung a) genau über die Untertassen Bescheid wisse und b) dies erkläre, weswegen man Untertassen als keine Bedrohung der nationalen Sicherheit ausgab. Doch mit der Zeit drehte Davidson immer mehr ab und seine Vorstellungen wurden immer abgehobener, um schließlich zu behaupten, dass die "saucers-as-weapons" sogar psychologische "warfare devices" seien. Er nahm an, dass Adamski gar kein Lügner war und nur vom CIA genarrt worden war und Teil eines bizarren "psywar experiment" gewesen sein. Davidson war schließlich überzeugt, dass die USAF-Berichte betreffs UFOs nur clevere Ablenkungsmanöver waren, um Amerika nicht erklären zu müssen, dass die Untertassen aus eigener Produktion kamen und damit finstere Absichten verfolgt würden. Erinnert Sie dies an die Geschichten über Fliegende Untertassen aus der so genannten "Schwarzen Welt" der 90er Jahre? Kein Wunder, wenn man die Vergangenheit kennt - es kehrt also alles in neuen Worten und Verpackungseinheiten wieder um als Pseudosensation für eine neue ufologische Generation herzuhalten. Was heutzutage als so "modern" daherkommt, wurde längst schon durchgespielt - und in den Müll getreten.

Wenig bekannt ist, das Ruppelt inzwischen in der Mai 1954-Ausgabe der Zeitschrift True einen Artikel veröffentlichte, in welchem er über seine UFO-Erfahrung berichtete - dieser Beitrag erschien unter der Hilfe von Journalist James R.Phelan, einem Nachbarn von Ruppelt in Long Beach. Dieser Artikel sorgte für eine Sensation und rief bei Ruppelt die Idee hervor, sein berühmtes Buch zu schreiben. Damals verdiente Ruppelt an seinem Artikel $ 2.000. Alsbald wurde er zu einem hoch-gehandelten Vortragenden, der bis zu $ 400 pro Vortrag damals verlangen konnte (was $ 2.400 heute ausmacht). Ende 1954 setzte er sich daran, sein Manuskript zu schreiben. Angeregt wurde er dazu von seiner Mutter Bess, die zusammen mit Ruppelt´s Kusine Phyllis sein Manuskript "aggressiver" machte und dafür sorgten, dass es nicht mehr so viele offene Fragen beinhaltete. Ruppelt´s Buch wurde also "poliert", um nach heutigen Begriffen "knackiger" zu sein - weshalb sich einige UFOlogen geradezu begeistert darauf stürzten und ihm mehr unterschoben, als er wirklich sagen wollte. Ruppelt gefiel es auch nicht, das Futch die Air Force am 30.Dezember 1953 verließ und durch Capt. Charles Hardin ersetzt wurde, mit dem er nichts anzufangen wußte und dadurch seinen Kontakt ins Blaubuch-Büro verlor. Hardin und ATIC-Chef General Harold Watson waren ausgesprochene UFO-Skeptiker, während Colonel William A.Adams im Pentagon (Topical Division des Luftwaffen-Geheimdienst-HQ, AFOIN) seit der 1952er-Welle "ufofreundlich" eingestellt war, der dann auch mit Ruppelt weiterhin korrespondierte und ihm weiteres Material zusteckte. Später sollte ihn Major Robert J. Friend in Sachen USAF-UFO-Projekt auf dem Laufenden halten. In der zweiten Auflage brachte Ruppelt auf Anraten seines Journalisten-Freundes Jim Phelan noch ein: "Vielleicht wird die Erde von interplanetarischen Raumschiffen besucht. Nur die Zeit wird es uns sagen." Offenbar gefiel diese Einstellung Ruppelt

schließlich doch nicht und in der Ausgabe von 1959 zeigte er sich eher zweifelnd an der extraterrestrischen Herkunft der UFOs...

Die Untertassen erobern England, festschnallen!

Seit den ersten Berichten von Fliegenden Untertassen 1947 wurden auch die verschiedenen britischen Regierungen von ihnen heimgesucht und sie hielten sich weitgehend an die offiziellen Stellungsnahmen ihrer amerikanischen Freunde und wiederholten somit immer wieder irgendein Interesse am Thema. Offizielle Dokumente, die inzwischen freigegeben wurden, zeigen jedoch die wirkliche Geschichte der Fliegenden Untertassen in England während des Kalten Kriegs auf. In gewisser Weise waren UFOs schon von Interesse für das Ministry of Defense (MoD) und ihren Abteilungen wie der Royal Air Force (RAF), wie die heute offenliegenden Unterlagen im Public Record Office (PRO) von Kew/London ausweisen. Bereits Nick Pope hatte in seinem Knaur-Taschenbuch »Die UFO-Akte: Die X-Files des britischen Verteidigungsministeriums« (München, März 1998, ISBN 3-426-77310-4) zu diesem Themenkomplex interessante Sachen veröffentlicht, aber Dr.David Clarke & Andy Roberts schossen mit dem britischen Buch »Out of the Shadows: UFOs, The Establishment & The Official Cover-Up« (Piatkus, London, 2002, ISBN 0-7499-2290-7) den Vogel mit einer umfangreichen Recherche ab.

Einige dort bekanntgewordene Facetten will ich für unsere hier laufende Betrachtung und Studie aufgreifen. So auch, dass es in den frühen 50ern tatsächlich einige hohe Würdenträger im britischen Establishment gab, die ganz persönlich von der Existenz von Fliegenden Untertassen aus dem Kosmos überzeugt waren, während andere Leute in ebenso hohen Positionen einfach nur in den unidentifizierten Flug-Objekten nüchtern die Gefahr aufziehen sahen, dass diese russisches Fluggerät sein könnten und daher das Thema nüchtern im Sinne ihres nationalen Verteidigungs- und Geheimdienst-Kontextes betrachteten - und weil sie besser informiert waren als z.B. einige Aristokraten. Es zeigt sich hier nämlich, dass der Glaube an Geister, Feen, Engel und nun UFOs/Aliens tief im Herzen der menschlichen, mythischen Imagination liegt und dieser Glauben mehr über unser Zeitalter aussagt, welches natürlich wieder seine Hoffnungen und Fürchten über die Welt spiegelt. Innerhalb des UFO-Mythos der Moderne spann sich auch bei den UFO-Überzeugten die Vorstellung als populäre Folklore aus, dass die 'Mächtigen' mehr über UFOs wissen als sie bekanntgeben und sie mehr Informationen ("ein tieferes Wissen" = genau dies was die UFOlogie sich vorstellt bzw. imaginiert) haben als sie bekanntgeben. Dabei herrschte Dunkelheit an oberster Stelle, nur wurde dies versucht zu verbergen. Bei den Amerikanern kann man dies so zwischen den Zeilen herauslesen, aber beim britischen Item kommt dies klar raus.

Die wirkliche Story der MoD-Verwicklung mit außergewöhnlich wirkenden Himmelserscheinungen begann schon im Zweiten Weltkrieg - und zwar mit der Foo Fighter-Erfahrung, von denen ab 1942 diverse Piloten berichteten, die in Feindesland unterwegs gewesen waren. Dokumentiert ist so z.B. ein Fall vom 14.Dezember 1943

durch einen Logbucheintrag von Schwadron-Leiter L.Wells, der soetwas wie einen aufregenden Hundekampf mit einem Licht über dem italienischen Neapel in seinem Beaufighter notierte. Er selbst kannte dieses Phänomen lange Zeit nur als "the light", zu dem in den Staffeln in denen er diente gerüchteweise immer wieder gesprochen wurde. Vom Begriff "Foo Fighter" hörte er erst sehr viel später. Auch die 1946er "Spook Bombs" waren von gewissem Interesse für die Engländer, als sich Professor R.V.Jones als Direktor der Scientific Intelligence beim Luftfahrt-Ministerium, bei der Betrachtung des Geisterraketen-Phänomens einschaltete. Doch Jones blieb skeptisch. Dann begann das Zeitalter, was man "The Coming of the Saucers" nennen kann. Dies lief in England mit dem Aufbau des radargestützten Luftverteidigungssystems zusammen, welches a) noch große Lücken besass und b) mit dieser Technik man noch ziemlich unvertraut war, sie aber dennoch brauchte. Die erste britische Untertasse nannte man noch "Ghost Plane", als diese im Winter über East Anglia zum großen Test für die englische Luftverteidigung wurde und die Verantwortlichen beim RAF Fighter Command wachrüttelte. Man hatte via Radar mehrfach "ein unidentifiziertes, hochfliegendes Flugzeug" verzeichnet, dessen Natur niemals ermittelt werden konnte. Natürlich dachte man an ein neues russisches Flugzeug oder an eine ferngesteuerte Rakete aus derselben Quelle, da das Radar-Phantom an der Nordsee-Küste bei Norwich erschien, ins Inland flog - und niemals zurückkam. Zu einigen Gelegenheiten wurden Mosquito-Jäger der mysteriösen Maschine nachgeschickt, aber die hatten leider Pech. Seltsam war, dass das Geisterflugzeug immer in etwa demselben Gebiet auftauchte und dann verschwand. Aus heutiger Sicht war seine Geschwindigkeit mit 400 mph nicht sonderlich hoch, aber damals runzelte man doch schon die Stirn. Als "X-362" wurde diese Erscheinung dann Geschichte.

Seither sprach man in Britannien bei solchen Radar-Phänomenen der Klasse unidentifizierte Radar-Blips auch von "X-Tracks" - und man stufte sie zunächst als feindlich ein, später wurde für unidentifizierte Plots auf Radar auch das Kürzel "U" verwendet. Im konkreten Fall nannten aber Offiziere des Fighter Command Operations Room die Erscheinung auch spaßeshalber einen "Charlie" mit dem militärischen Kürzel "C". Die Verfolgung des East Anglia-Geisterflugzeugs wurde sonach auch als "Operation Charlie" intern genannt. Doch auch als der "North Sea Incident" schlug sich das Geschehen in den Papieren nieder - und zwar, jetzt wird es interessant, auch in der Liste der "unerklärten Fälle" die die Basis für die berühmte amerikanische "Estimate of the Situation" beim Projekt 'Zeichen' am Air Technical Intelligence Center war, wonach die Möglichkeit aufgemacht wurde, dass einige UFOs von interplanetarischer Herkunft waren (also von Mars oder Venus kamen). So nebulös sie auch waren - und damit waren die Leute bei Zeichen irgendwie auf der selben Stufe angesiedelt wie heutzutage auch Standard-UFOlogen, wenn aus einem schwachen Indiz dann plötzlich ein unterstützender Beweis für außerirdische UFO-Erscheinungen gemacht wird! Ich finde dies außerordentlich bemerkenswert in Sachen "Dunkelheit an oberster Stelle". Wissen muss man auch, dass das RAF-Radar bereits seit Beginn des Zweiten Weltkriegs mysteriöse Echos auffing. Anfang 1941 verzeichnete man bereits an der britischen Südküste ungewöhnliche Plots beim Fighter Command. Sir Edward Fennessy war damals verantwortlich für das radargestützte Luftverteidigungs-System. Er berichtete, dass das Radar Blips

aufzeichnete die angeblich auswiesen, dass da "sehr große Formationen von Flugzeugen mit geringer Geschwindigkeit aus dem Gebiet Cherbourg mit 80 Knoten herbeikamen". Man glaubte, dass die Deutschen eine Invasion auf England begannen. Kampfflugzeuge wurden den Radarechos entgegengeschickt, aber obwohl sie dann inmitten der Invasionsflotte auf dem Radar erschienen, konnten die Piloten weit und breit nichts sehen. Und dies, obwohl das Radar weiterhin Wellen von Blips verzeichnete, die von Frankreich daherkamen. Sir Edward erklärte später: "Wir konnten uns dies niemals erklären, aber aufgrund des Kriegs haben wir dieses seltsame Phänomen nie weiter untersucht. So ist diese Sache nach wie vor ein Mysterium. Nach dem Krieg und mit der Entwicklung von besseren Radarsystemen hatten wir weitere Vorfälle dieser Art zu verzeichnen. Diese merkwürdigen Echos wurden auf unterschiedlichen Radarsystemen wahrgenommen und ihre wahre Natur sorgte über Jahrzehnte hinweg für eine Kontroverse." Dies ist völlig richtig.

Gleich nach den "X-362-Vorfällen" wurde immer wieder von der Radarstation in Neatishead unidentifizierte Radarechos über der Nordsee herbeikommend wahrgenommen, auch hier gab es Einsätze von Abfangjägern - wieder ohne Erfolg. Während bei den Norwich-Aktivitäten die Radarechos dauerhaft waren, zeigte das Neatishead-Echo sich auf seiner Bahn nur sporadisch. Seltsam war auch, dass in diesem Fall Flight Lieutenant William Kent, ein Nachtkampf-Veteran aus dem Zweiten Weltkrieg, sogar via Bodenradar an das angezeigte Ziel herangeführt wurde - und dort nichts sah. Und dies war bizarr genug, so bizarr, dass die britische Luftwaffe diesen Vorfall sogar bei ihrer späteren Kommunikation mit der amerikanischen Luftwaffe als Informationsaustausch über die Fliegenden Scheiben zunächst verschwieg. Man wollte einfach keinen zusätzlichen Wirbel machen und die Dokumente hierzu zeigen, dass das Fighter Command eine pragmatische Einstellung zum "Geisterflugzeug-Phänomen" einnahm (wie auch später zum Rätsel der Untertassen): "Ohne harten Beweis können wir keinerlei Folgerungen ziehen." Radar-Echos allein reichten also nicht aus. Und je öfter man in diesem Winter 1947 solche geisterhaften Erscheinungen verzeichnete, je eher dachte man über ihre Natur nach. Gerade auch wegen der Erfahrung von Captain Kent.

Schließlich kamen Wissenschaftler beim Air Ministry zur Überzeugung, dass die ungewöhnlichen Radar-Echos durch ebenso ungewöhnliche Wetterbedingungen natürlich erzeugt wurden. Dies war für die Verantwortlichen. Doch die Erkenntnis behielt man für sich - intern wie extern. Viel später konnte der USAF-UFO-Berater Hynek die Unterlagen einsehen und folgerte eigenständig, dass diese Geisterflugzeuge nichts weiter als "Wettereffekte auf Radar" waren, aber inzwischen waren mit der legendären "Estimate..." das Kind bereits in den Brunnen gefallen. Sofort nachdem in Amerika der Begriff "flying saucers" durch die Arnold-Wahrnehmung bekannt wurde und die Presse diesen weltweit "verbreitete", waren die Briten davon auch infiziert. Auch sie waren gleichsam faszinert und verwirrt von diesem scheinbaren neuen Phänomen. Am 30.Juni 1947 kam der erste Untertassen-Bericht von Frau Marjorie Hyde aus Deal in Kent - auch wenn sie unter den Wolken nur einen grauen Ring sah. Ein weiterer Hinweis darauf, dass das, was als Fliegende Scheibe bezeichnet wurde, meistens gar keine war, aber aufgrund der

Medien-Hype so bezeichnet worden ist und so laufend neues Öl ins Feuer gegossen, wurde um den visionären Impuls und die Imagination psychodynamisch in einer Art Matrix des Weltraum-Zeitalters freizusetzen. Und der freigesetzte 'Virus' mit diesem bildlichen Begriff war von Amerika rund um den Globus übergesprungen. Der erste "glaubwürdige" Zeugenbericht in England wurde von Captain Norman Waugh vorgetragen, der während des Kriegs beim RAF Bomber Command diente und nun über der Bay of Biscaya am 11.Juli 1947 in einer Vickers Viking geflogen war und "ein Objekt mit der Geschwindigkeit eines Blitzes quer durch den Himmel schießen sah, welches wie ein grauer Telegrafenmast" ausschaute, wie er einem Korrespondenten des Daily Express in Gibraltar ausführte. Das Phänomen zog in 15-20 Sekunden quer durch den Himmel und hinterließ einen langen Schweif." Aus heutiger Sicht würde man die Geschichte als klassisches Muster von einem Tageslicht-Meteor erkennen. Solche Objekte sind auch heute noch sehr selten, aber nach wie vor werden von ihnen Piloten selbst mit vielen Tausend Stunden Flugerfahrung irritiert. Dennoch, damals wurde die Waugh-Beobachtung in England als Fliegende Untertasse gehandelt - eine weitere Untersuchung fand aber nicht statt. Motto: Fliegende Untertasse und basta. Doch die Menschen erinnern sich sehr schnell an solche unwidersprochenen Berichte und sehen sie als Beweis an und nehmen sie als gedankliche Stütze bei weiteren Geschichten dieser Natur.
In England gab es bis 1949 eigentlich kein besonderes Interesse beim Air Ministry und der Scientific Intelligence-Abteilung beim MoD an den Fliegenden Untertassen. Man ließ die Sache einfach laufen und erst dann begann man Berichte zu sammeln und Zeitungsausschnitte hierzu aufzuheben, unter der Kategorie "Unorthodox Aircraft" übrigens! Wieder nur unter dem Betrachtungswinkel, dass dies etwas mit russischen Flugobjekten zu tun haben könnte. Doch man war eher unwillig sich damit zu beschäftigen, da man nach den Foo Fighters und den Geisterraketen eigentlich die Schnauze voll hatte sich mit einem weiteren Rätsel zu beschäftigen, welches keine physikalischen Beweise mit sich bringt und sehr problematisch ist

Mit den britischen Untertassen und dem damit verbundenen öffentlichen Schrecken ging es aber erst richtig im Oktober und November 1950 los, als zwei populäre Wochenend-Zeitungen, der Sunday Dispatch und der Sunday Express, ihre ersten Pro-Untertassen-Medien-Kampagnen durchstarteten. Beide Zeitungen setzten die ersten Untertassen-Bücher einfach in einer Artikelserie um und hatten damit einen großen Einfluss auf die öffentliche Vorstellung zum Thema. Die Basis dieser Artikelserien waren die populären Bücher von Donald Keyhoe mit »The Flying Saucers are Real«, Frank Scully´s »Behind the Flying Saucers« und Gerald Heard´s »The Riddle of the Flying Saucers« (in den USA kam es als »Is Another World Wachting?« heraus). Der Sunday Dispatch hatte vor dieser Kampagne eine Auflage von 50.000 Exemplaren, gegen Ende der Untertassen-Serie im Jahre 1957 (!, ein Weltrekord von UFO-Dauerberichterstattung) sagenhafte 2,5 Millionen! Soviel zum Einfluss und der Macht von Untertassen-Geschichten - und auch dem verlegerischen Erkennen, mit was man Geschäfte machen kann. Wie auch immer, die Untertassen-Akten des Air Ministry ab 1950 trugen zwar nun die Bezeichnung "Unidentified Aircraft", aber einige Jahre später wurden sie dann handschriftlich in "Unidentified Objects" umgezeichnet. Auch hier zeigt sich, wie schwer man sich mit

den populären "Fliegenden Scheiben" tat und weitaus neutraler ans Thema heranging. Ja, es ist geradezu eine Art innerer Widerstand damit gekennzeichnet.

Trotzdem, man trug das Thema immer wieder den Offiziellen vor und irgendwie mussten sie sich damit beschäftigen, wohl eher widerstrebend. In internen Unterlagen wurde zwar bei konkreten Fällen darüber debattiert, ob man Untersuchungen durchführen solle, aber dies war es dann auch. Das Air Ministry zeigte einen Mangel an Interesse an den UFOs (die inzwischen als außerirdische Besucher gehandelt und verstanden wurden!), während auch einige alte Hasen im MoD und beim Geheimdienst die Sache als eher beachtenswert hielten. Der größte Einfluss auf die Denke dieser Leute war dabei eindeutig die umfangreiche Zeitungsberichterstattung dazu. Wenn quasi täglich Fliegende Untertassen-Schlagzeilen erschienen, kommt da schließlich niemand daran vorbei und wird von ihnen auf Dauer ebenso beeinflusst und eingenommen wie der Normalbürger. Nun suchten die Leute aktiv den Himmel nach seltsamen Dingen ab - und sahen sie dort auch. Zu den Förderern der Untertassen-Konzeption gehörte Lord Louis Mountbatten (1900 - 1979; Admiral of the Fleet; Earl of Burma und Chief of Defence Staff von 1958 bis 1965), der von diesen Objekten mehr als fasziniert war. Dazu muss man aber wissen, dass sein UFO-Interesse sich einfach aus seiner starken Faszination für Raketen und Raumflug allgemein erwuchs, was er wohl seither mit vielen Zeitgenossen gemein hatte. Mountbatten's Biograf Ziegler notierte später, dass Mountbatten ein Atheist war, der nicht an das Übernatürliche glaubte, aber die Fliegenden Untertassen ganz selbstverständlich nahm. Mountbatten regte seinen Freund Charles Eade an, die Sunday Dispatch-Untertassen-Serie durchzuziehen. Hinter den Kulissen wurde er zu einer influssreichen Gestalt in der britischen Aristokratie und den Militärs, die sich mehr für das Untertassen-Thema interessierten. Dazu zählten Air Chief Marshall Sir Hugh Dowding, Army-General Sir Frederick 'Boy' Browning, Kriegsheld Sir Arthur Barratt und schließlich auch Mountbatten´s Neffe Prinze Philip, den Duke of Edingburgh - der gerade durch seine Heirat mit der Queen in den Buckingham Palace eingezogen war und damit wusste, auf immer in deren Schatten zu stehen! Dies war 1952 ein sehr diskreter und ganz besonderer "Gentleman's Club", der überzeugt war, dass die Erde unter der Beobachtung von Außerirdischen stand, während sie sonst nichts weiter zu tun hatten, außer zu repräsentieren.

Mountbatten begann Berichte über Untertassen-Sichtungen zu sammeln, die heute noch im so genannten Broadlands-Archiv aufliegen. Ihr Inhalt sind keine Geheimdokumente, keine Untertassenfotos oder -Filme und sonstige Beweise für außerirdische Raumschiffe, sondern einfach nur Berichte, die er sich über seine Kontakte zu den Streitkräften und den Zeitungen, hatte zukommen lassen. Meldungen über Lichter am Nachthimmel und ferne Objekte am Tageshimmel, die meisten Darstellungen kennt der Historiker aus der Presse. Dennoch, der Mann nahm sie alle ernst und war von ihnen sehr beeindruckt - auch weil unter den Zeugen sich Piloten und Polizisten befanden. Hier wurde also auch nur mit Wasser gekocht. Doch auch wenn diese genannten Leute UFO-Besessene waren, so waren dies nur wenige im Establishment mit dieser besonderen Neigung. Andere, die den gleichen Zugang zu den Unterlagen hatten, bezweifelten die ganze UFO-Nummer mit ihrer exotischen

Ausdeutung. Und in den Unterlagen des Mountbatten-Archivs in Broadlands wird sogar deutlich, welche konkreten Vorstellungen der Mann zu den Untertassen hatte: Er hielt sie nicht für Fahrzeuge, die von einem anderen Planeten kommen, sondern für die Bewohner jener Planeten selbst! Er wusste auch, dass dies eine verrückte Vorstellung war und weit-hergeholt klang. Trotzdem... Im übrigen war der Mann in einer Position, der jegliches besondere UFO-Geheimnis hätte erfahren müssen. Doch er wusste noch nicht einmal etwas über irgendwelche "Top Secret"-UFO-Berichte und kannte eigentlich auch nur das, was den normalen Mann auf der Strasse fehlführen kann.

Irgendwie schien Mountbatten eine ansteckende Wirkung auf seine Umgebung gehabt zu haben. So will am 23.Februar 1955 der Maurer Briggs eine schwebende Untertasse auf dem Grundstück von Mountbatten's Hampshire-Residenz beobachtet haben und trug dies sofort seinem Chef zu. Dieser war höchst begeisterte und befragte seinen Mitarbeiter sofort. Seitdem waren beide in einem näheren Verhältnis zueinander und Briggs erfuhr weitere UFO-Begegnungen, sogar solche mit telepathischen Kontakten zu den Piloten der Tassen. Zu einem weiteren Vorfall wurde Briggs an Bord der Untertasse gebeten und flog schnell mal zu den ägyptischen Pyramiden rüber - der Flug dauerte gerade mal zehn Minuten. Briggs bekam von den Aliens mitgeteilt, dass diese gerne mit Lord Mountbatten zusammentreffen würden, "damit dieser die Welt verändert". Das ging dann doch ein wenig zu weit, und Mountbatten erlebte einen Niedergang seines UFO-Glaubens. So glaubte er nicht mehr weiter an die Story seines Hausangestellten, da dieser keinerlei Beweise herbeibringen konnte, und wurde weiterhin zum Thema immer skeptischer. Entsprechende Briefe weisen aus, dass Mountbatten alle Geschichten über "kleine Männer" und Behauptungen über Regierungsvertuschungen als Nonsens bezeichnete. Dennoch, so ging es bisher gerüchteweise umher, waren Mountbatten und Prinz Philip die ersten Leser der Zeitschrift Flying Saucer Review/FSR. Die FSR wurde 1955 von RAF-Pilot Derek Dempster gegründet und von Brinsley le Poer Trench (= Lord Clancarty) herausgegeben, finanziert. Deswegen wurden Mountbatten und Prinz Philip auch FSR-Leser. Etwas später kam dann noch Gordon Creighton als FSR-Macher hinzu, der ehemals beim britischen Aussenministerium arbeitete.

'Boy' Browning und ein weiterer Veteran des Zweiten Weltkriegs, Sir Arthur Barratt, bildeten eine Gruppe von alten Militärs, die sich entschloss, in ihrer Pensionärszeit sich mit einem Gebiet der so genannten "fringe beliefs" zu beschäftigen, wie es bereits in den Hohen Kreisen der besseren Gesellschaft vor und im Ersten Weltkrieg in England der Fall war. Dazu zählte auch Schwadron-Führer Peter Caddy, der im Schottland "Findhorn" gründete, ein internationales Spiritisten-Zentrum. Offenkundig suchten diese Leute nach dem Krieg nach spannenden und interessanten Herausforderungen in ihrem Privatleben und griffen sich das Untertassen-Thema. Von Dowding ist ebenso bekannt, dass dieser sich nicht nur für Untertassen interessierte, sondern ein ausgemachter Esoteriker war und sich mit Theosophie und Spiritismus beschäftigte. Er beugte sich am allerweitesten aus dem Fenster und machte einige Pro-UFO-Statements gegenüber der Presse. Schließlich erklärte er sich am 11.Juli 1954 in der Sunday Dispatch so: "Ich glaube an Fliegende Untertassen."

Seine Basis: die Anzahl der Sichtungsberichte und den Status von einigen ihrer Zeugen. Dazu zählte er George Adamski aus Amerika, da ihm dessen Friedens- und Liebesbotschaft als Gegenentwurf zum Kalten Krieg mit der Furcht vor nuklearer Vernichtung besonders gefiel! Offensichtlich erfüllten die Untertassen-Stories nun dieselbe Rolle wie früher die Séancen etc. In beiden Fällen ist eines zumindest sicher: selbst hartherzige Rationalisten fielen darauf herein. Und dazu muss man eine Bereitschaft mitbringen. Sir Arthur Conan Doyle (Erfinder übrigens der Sherlock Holmes-Romanfigur) glaubte ehemals an spiritistische Medien, während Lord Dowding an Adamski festhielt. Verrückt genug, England eben.

Sir Peter Horsley im Buckingham-Palast muss so auch erwähnt werden, der Stallmeister von Prinz Philip, der seinem Chef empfahl, Adamski´s Buch »Flying Saucers Have Landed« zu lesen. Exzentrisch sind die Engländer, ja. Sir Peter wurde von Prinz Philip darum gebeten, soweit wie möglich Meldungen über Untertassen dahingehend zu überprüfen, indem dieser mit den Zeugen sprach. Dabei kam heraus, dass die meisten Berichte eine natürliche Erklärung fanden, aber 5 % als harter Kern ohne zufriedenstellende Erklärung blieben. Er lud schließlich den 11-jährigen Stephen Darbishire aus Coniston in den Buckingham-Palast zum Gespräch ein, nachdem dessen Foto von einer Adamski-Untertasse (Typ Scoutship) durch die Presse gegangen war. Einfluss darauf hatte offenkundig auch Desmond Leslie, ein Freund von Lt.Gen. Sir Frederick Browning, den er mit Untertassen-Material versorgte und der wiederum damit Prinz Philip einvernahm. Sir Peter sprach sowohl mit Leslie und Adamski, war aber von beiden nicht sonderlich beeindruckt. Schließlich warnte er Browning davor, auf die beiden hereinzufallen.

Doch dies alles nützte nichts, schließlich wurde auch Sir Peter vom Virus erfasst - und zwar ganz bizarr! Sir Arthur Barratt (der 'Gentleman Usher to the Sword of State' im Palast) machte ihn mit einem "Besucher von einer anderen Welt" bekannt, der sich einem mysteriösen "General Martin" vorgestellt hatte und über eine Mrs.Markham mit dem Außerirdischen namens Mr.Janus in Verbindung kam. Janus hatte in Chelsea in einem Häuschen an der Smith Street gelebt und schließlich rückte Sir Peter 1955 aus, um mit dem Alien zusammenzutreffen. Kaum zu glauben, aber so wird es reportiert. Janus ließ sich von Sir Peter erklären, was dieser alles über UFOs wisse und im Gegenzug bat Janus darum, mit dem Duke of Edingburgh zusammenzutreffen. Sir Peter hatte den Eindruck, als beherrsche sein Gastgeber das Gedankenlesen. Aber das Privatmeeting zwischen Prinz Philip und dem Alien konnte er nicht zustande bringen. Als er später nochmals mit Janus zusammentreffen wollte, war die Wohnung leer und verlassen. Die Nachbarn berichteten, dass der Mann die Wohnung wie in Hektik aufgegeben hatte. Ein Bekannter von Sir Peter wunderte sich dagegen über den "schier religiösen Glauben, mit dem er an den außerirdischen Besuchern festhielt", offenkundig schien ihm dies etwas über die Natur Gottes zu sagen. Als Sir Peter danach mit dem Commander in Chief at Fighter Command, Sir Thomas Pike, zusammenkam, um weitere Informationen zu bekommen, stieß er bei ihm auf eine ablehnende Haltung. Offenbar war er nicht mehr ernstgenommen worden. Als er sich dann über dem britischen Luftwaffen-Attaché in Washington, Captain

H.A.C.Bird-Wilson, versuchte mehr über die UFO-Untersuchung der Amerikaner zu erfahren, rannte er sogar gegen eine Mauer. Irgendwie kann man es verstehen.

Wie wir sehen konnten, die damals wachsende UFO-Subkultur machte nicht vor den höchsten Gesellschaftsschichten Halt. Wie wir wissen, wuchsen im Sommer 1950 die internationalen Spannungen wegen des Korea-Kriegs und der sowjetischen Atombomben-Tests, kein Wunder, wenn die Westmächte ebenso ansteigend verwirrt über das Rätsel der Fliegenden Teller wurden - gerade auch weil entsprechende Sichtungsberichte Schlagzeilen in den Blättern beiderseits des Atlantiks produzierten und damit das damit verbundene Thema auch für das Militär nicht mehr zu übersehen war. Jene die mit dem Problem von Massenvernichtungswaffen konfrontiert waren hatten nur Sekunden zu entscheiden, ob ein unidentifizierter Blip auf dem Radarschirm nun ein sowjetischer Bomber, eine ferngesteuerte Rakete oder schlichtweg nur ein Phantom der Lüfte war. Das Phänomen der 'Fliegende Scheiben', egal ob sie nun existierten oder nicht, waren ganz deutlich mit der potentiellen Gefahr verbunden, einen dritten Weltkrieg zu entzünden. Man stand vor dem gewichtigen Problem, in eine Situation zu geraten, in der man nicht mehr zwischen einer echten sowjetischen Hardware und einem luftigen Phantom unterscheiden konnte (1). Als die ersten Untertassen-Gerüchte England erreichte, wurden sie von den Offizieren der RAF skeptisch aufgenommen. Unter jenen, die solche Geschichten nur schwer glauben konnten, war auch Wing Commander R.G.'Tim' Woodman, Deputy Superintendent des RAF-Testfluggeländes Boscombe Down in Wiltshire und als Schwadron-Führer ein Ass der britischen Nachtkampfflieger (neun Abschüsse über Deutschland gingen auf sein Kerbholz). Als Woodman 1967 seine Lebenserinnerungen niederschrieb, vermerkte er hier, bei all seinen Tausenden von Flugstunden nie auch nur soetwas ähnliches wie ein UFO gesehen und erst in der Sunday Dispatch-Serie von ihnen erfahren zu haben. Das britische Verteidigungs-Ministerium suchte ihn schließlich dazu aus, eine erste Studie in Sachen Fliegende Untertassen durchzuführen, eben wegen seiner rationalen Art zu denken und zu handeln. Man lud ihn ins Air Ministry ein und fragte ihn, ob er bereit sei, eine inoffizielle Lageeinschätzung durchzuführen. Er gab das Einverständnis und stand damit ganz oben. Aber ausgerechnet die drei damals auf seinem Gelände arbeitenden amerikanischen Testpiloten waren erstaunt und amüsiert, dass die Briten sich einer solchen Unsinns-Geschichte wie den Fliegenden Untertassen annahmen, weil sie dachten, dass die Sache schon seit geraumer Zeit erledigt sei. Aber in England war es eben eine heiße Fieber-Zeit zu diesem Gegenstand, weil die Presse diese anheizte und fast jeder auf der Strasse darüber sprach.

(1) = Dieses hypothetische Szenario wurde am 5.Oktober 1960 Wirklichkeit, als eine Formation unidentifizierter Flug-Objekte vom ballistischen Raketen-Frühwarnsystem (BMEWS) via Radar im grönländischen Thule wahrgenommen wurde. Wie es schien, bewegte sich die Formation gegen Nordamerika und kam aus Richtung Sowjetunion. Binnen kurzer Zeit schickte das Strategic Air Command HQ in Omaha seine B-52-Atombomber hoch und der Royal Canadian Air Force Marshal Roy Slemon hatte gerade einmal 15 Minuten Entscheidungszeitraum, um einen atomaren Gegenschlag anzuordnen. Im letzten Moment ergaben die Untersuchungen, dass die anfliegenden

'Raketen' falsche Echos waren. Ungewöhnliche atmosphärische Bedingungen hatten die Phantom-Erscheinungen beim BMEWS erzeugt, die von anderen Radareinrichtungen nicht festgestellt wurden.

Wir alle sind wegen falschen "UFO"-Radar-Echos an einem Atomkrieg vorbeigeschrammt! Der Atomkrieg aus Versehen fand zum Glück nicht statt und deswegen leben wir noch. Soetwas war nicht gerade 'neu'. In den frühen Morgenstunden des 19.April 1958 war eine Gruppe von fünf 'unidentifizierten Zielen' über der Nordsee ausgemacht worden, die sich auf einen Komplex von Nuklearwaffen-USAF-Stützpunkte in East Anglia zuzubewegen schien. Die UFOs wurden von zwei RAF-Stützpunkten (Lakenheath und Sculthorpe) ausgemacht und Abfangjäger gingen in den Alarmstart-Einsatz. Doch diese konnten dort, wo die UFOs erschienen, überhaupt nichts sehen und erst nach einer Stunde erkannten die Radar-Kontrolleure, dass ihre Radarblips durch "verrückte Wetterbedingungen" entstanden waren. Die Falschechos befanden sich bereits 75 Meilen vor London, als der Alarm zurückgenommen wurde, obwohl sie noch 'weiterflogen'. Passiert ist natürlich nichts. Dies alles ist kein ufologisches Abenteuer mehr. Übrigens gab es im Juli 1956 auf der RAF Lakenheath tatsächlich eine ernsthafte Begebenheit der ganz anderen Art. Damals knallte ein USAF B-47-Bomber mit Nuklearwaffen an Bord beim Verlassen der Rollbahn in ein Waffensilo und sorgte für ein Feuer - bei dem drei Atombomben mittendrin lagen. Wenn die Bomben hochgegangen wären, wäre es zu einer weiträumigen Katastrophe gekommen, aber das Desaster konnte durch wagemutige Feuerwehrleute verhindert werden. Dieser schiere atomare Unfall wurde 23 Jahre lang verheimlicht, erst dann packte ein in Pension gegangener USAF-General dazu aus.

Nun zum britischen Humor: sofort als auf Boscombe Down die Nachricht von der neuen Zusatzaufgabe Woodmans die Runde machte, wurde er auch zum Ziel von Scherzen durch seine eigenen Leute. So befand sich gerade ein Pilot in seiner Vampire-Maschine unterwegs, über einer geheimen VHF-Funkfrequenz mitzuteilen, dass er eine Formation Fliegender Untertasse ausmache und sogar durch purpurn-glühende runde Fenster darin grüne Männer sehen könne! Die zwei Chef-Testpiloten des Stützpunkts fielen auf die Meldung herein und flogen von den Midlands extra herüber, um zu versuchen ebenfalls die UFO-Flotte auszumachen. Woodmans eigener Sinn für Humor ließ die Sache durchgehen, und er nahm niemanden die Geschichte übel. Ja, er selbst hatte 1952 dann bei einem Empfang von einer sowjetischen Delegation mit Luftwaffen-Attachés sich einen Spass erlaubt und ließ eine Fliegende Untertassen-Silhouette aus Silberpapier neben die Wandkarte seines Stützpunktes kleben und darauf schreiben: "aircraft currently under test"! Danach stellte er fest, dass die Russen den Rest des Tages verzweifelt versuchten, mehr hierzu herauszufinden - aber auf eine Mauer des Schweigens dazu stießen, während die ganze Crew sich mühte, völlig ernst und mit ausdruckslosen Gesichtern allen diesbezüglichen Fragen aus dem Weg zu gehen. Auch dies gab es also, genauso wie ein Fliegende Untertassen-Scherenschnitt von einiger Größe an der Wand des Operationsraums der RAF Pitreavie in Schottland...

Die geheime Woodman-Studie für die Scientific Intelligence-Abteilung im MoD dauerte bis 1952 an und ergab schließlich: "Nichts ergab sich, außer dass bekannte Phänomene, künstliche Objekte und menschliche Fehler bei der Beobachtung diese Meldungen verursachen." Damit dachte man sich, die Sache sei erledigt, aber Denkste... Die Woodman-Studie war nur die erste einer Reihe von weiteren Anstrengungen verschiedenster Abteilungen, weil man offenkundig auch gar nicht wusste, wem man diesen Job zutragen sollte. Eine weitere Untertassen-Studie war die "The Flying Saucer Working Party", angeregt vom Directorate of Scientific Intelligence (DSI) im MoD und durchgeführt vom Joint Intelligence Committee (JTIC). Geleitet wurde diese kleine Studiengruppe von dem ehemaligen Chef des Luftwaffen-Ministeriums Wissenschafts-Nachrichtendienst R.V.Jones, der bereits in Sachen "Geisterraketen" am Ball gewesen war, aber damals skeptisch über unerklärliche Himmelsphänomene zurückblieb. Sein Mentor, Sir Henry Tizard, dagegen war nicht ganz so skeptisch und wollte erst einmal einige Untersuchungen hierzu durchgeführt wissen - im MoD konnte man Tizard´s Wunsch als Schlüsselfigur der britischen Radarentwicklung nicht zurückweisen. Begonnen hatte die Arbeit dieser kleinen Gruppe am 15.August 1950 mit einem Meeting im Metropole Building der Northumberland Avenue, London, unter der Führung von Hugo Young, dem Deputy Direktor of Intelligence. Anwesend waren Vertreter verschiedener anderer Regierungsbehörden, namentlich den technischen Nachrichtendiensten der Admiralität, des War Office und des Air Ministry. Wing Commander Myles Formby stellte die Aufgabe der Studie so zusammen: "Betrachtung des erhältlichen Beweises aufgrund der Berichte von 'Fliegenden Untertassen'"; "Untersuchung des Beweises, den künftige Berichte von britischer Herkunft vom Phänomen, welches man 'Fliegende Untertassen' nennt, mit sich bringen" und "Berichterstattung dazu dem DSI/JTIC". Interne Memos dazu zeigen aber auch auf, dass die Vertreter der Nachrichtendienste die Studie der Tassen als "Verschwendung unserer Zeit" ansahen, sodass im Oktober 1950 Hugo Young an Tizard sogar schrieb: "Im Allgemeinen sind die Mitglieder der Flying Saucer Working Party nicht sehr enthusiastisch, aber wir üben so weit für können Druck auf sie aus, um die Sache ernst zu nehmen." Insgesamt arbeitete sich die Working Party acht Monate durch Hunderte von Berichten und es gab verschiedene Flüge rüber nach Amerika, um sich beim amerikanischen USAF-Untertassen-Untersuchungsteam sowie beim Pentagon schlau zu machen. Selbst der CIA gestattete den Zugang zu seinen "geheimen UFO-Daten".

Im Juni 1951 wurde ein 'final report' nach einem Joint-Meeting abgeliefert, bei dem auch der Hauptwissenschaftler vom CIA Büro für wissenschaftliche Nachrichten, Dr.H.Marshall Chadwell, anwesend war. Der Abschlussbericht heißt "Report No.7: Unidentified Flying Objects" und hatte die Klassifizierungsstufe Geheim. Die Verwendung des Begriffs der 'Unidentifizierten Flug-Objekte' weist den amerikanischen Einfluss nach. Alle vorausgehenden sechs Berichte bezogen sich auf technische Entwicklungen in der UdSSR, inklusive Elektronik, die Erzeugung von Nervengas und ferngesteuerte Raketen.

All dies schloss man hier schon als Auslöser für die Untertassen aus, reflektiert aber auch ganz gut das Hauptanliegen während des Kalten Kriegs für die Geheimdienste,

wenn sie sich mit unserem Thema beschäftigten. In allen sieben Berichten wurde von Anfang an klar gemacht, dass das Kernanliegen darum ging festzustellen, ob die Untertassen eine Form von ausländischer Technologie seien, eben insbesondere von sowjetischer Herkunft. Ansonsten wurde festgehalten, das "es in keinem Fall greifbare, materielle oder objektive Beweise für die beschriebenen UFO-Beobachtungen gibt. Es ist sonach extrem schwierig, wenn nicht gar unmöglich, soetwas wie eine wissenschaftlichen Beweis über die Natur dieser Phänomene zu erhalten." Damit wird auch klar, dass die Interessen von Militär, Geheimdiensten und Regierungen ganz andere, nämlich alltagspolitisch-realer, waren als die Wunschvorstellungen und Träumereien von Presse, UFOlogen und Öffentlichkeit! Darum redeten die beiden Parteien immer aneinander vorbei. Wie auch immer, die Berichte aus England erreichten sogar die USA und Kanda, um dann beim MoD bis ins Jahr 2000 hinein zu verschwinden (übrigens schließlich als mit "Discreet" gestempelt, noch weiter auf etwa Vertraulich herabgestuft also). Interessanter Weise wurde hier bereits bekannt, dass die USAF die Rand Corporation zur statistischen Untersuchung von UFO-Meldungen herbeigezogen hatte - ein Geheimnis, welches noch lange Jahre in den USA selbst den meisten Teilnehmern des großen UFO-Wettrennens verborgen blieb. Im Weiteren wurde eine bemerkenswerte Ansicht des US-UFO-Teams GRUDGE eingebracht, welches bis dahin 34 unerklärte Berichte noch vor sich hatte: "Würden wir psychologische und physiologische Faktoren ins Spiel bringen würden, so ist unsere Meinung, dann könnten all diese Vorfälle ebenso rational erklärt werden." Wing Commander Formby vermerkte so auch, dass das britische Untertassen-Team "skeptisch betreffs Zeugen-Aussagen" blieb, insbesondere nachdem sie Militär-Zeugenberichte aus Neu Seeland erhalten und bewertet hatten.

'Occam´s Razor' wurde daraufhin schon in dieser sehr frühen Phase als nützliches Instrument eingesetzt und man stellte fest: "Wenn das einzige erhältliche Material für diese Sichtungen nur eine Masse von rein subjektiven Beweisen ist, dann ist es unmöglich für das observierte Phänomen einen wissenschaftlichen Beweis zu erbringen." Diese frühe Erkenntnis erstaunt und ist heutzutage nach wie vor gültig! Dennoch entstand ein Problem, weil man nicht vollständig das UFO-Phänomen erklären konnte - und dies führte zu einer peinlichen Lage. Auf der einen Seite konnten die Autoritäten nicht zugestehen hier Grenzen zu erfahren, aber auf der anderen Seite konnten sie sich schwer fassen, um zu erklären, dass die ungeklärten Fälle sie auch nicht sonderlich aufregten und sie von keinerlei verteidigungstechnischer Bedeutung für sie waren. Soetwas würde die Öffentlichkeit, getrieben von ufologisch-interessierten Kreisen (auch der Vermarktung!) nicht verstehen. Daraus ergab sich nur eine Option: Nämlich das Thema herunterzuspielen. Nicht, weil es für die Militärs wichtig war, sondern eben weil es für sie unwichtig war - aber die angeheizte 'Öffentlichkeit' sah dies anders und verstand dies nicht. Zweifelsfrei ein Dilemma, welches bereits in den USA etwa in dieser Zeitachse erkannt worden war. Kurzum: Die Öffentlichkeit nahm wegen der "Untertassen-vom-anderen-Stern-"Konzeption in der Medienwelt (gefördert durch interessierte UFOlogen) die Sache zunehmend wichtiger als die offiziellen Verantwortlichen. Die Öffentlichkeit fragte sich: "What on Earth Is Going on?" Gleichsam war man in den hohen Kreisen besorgt, dass die Sicherheitsinteressen des

Landes durch die Zeitungsberichte gebrochen werden könnten. Insbesondere deswegen, weil man befürchtete, es könnten durch Radar-UFO-Berichte Hinweise an die 'Gegenseite' durchdringen, wo die Lücken und Grenzen der Radarüberwachung sind. Insbesondere im Bereich der Höhenfinder gab es zu jener Ära große Lücken in England, die z.B. russische Spionageflugzeuge nutzen könnten. Genau dieses handgreifliche Argument hörten wir 1984, als eine CENAP-Abordnung im damals Bonner Verteidigungs-Ministerium beim Führungsstab der Luftwaffe eingeladen worden war.

Wie auch immer, selbst nach einem Jahrzehnt nach Ende der Feindlichkeiten während des Zweiten Weltkriegs erfuhren die Radaranlagen in Britannien ihre technischen Probleme. Abhängig davon waren natürlich die beruflichen Fertigkeiten der Radar-Operatoren, denen es anheim stand die korrekten Interpretationen vorzunehmen von dem was sie da angezeigt bekamen. Es kann kein Zufall sein, dass die klassischen UFO-Radarberichte aus der UFO-Literatur sich auf die 50er Jahre konzentriert. Jener Epoche als man die Komplexität der Ausrüstung noch nicht völlig beherrschte. Erst 1972 entdeckte der Physiker Dr.David Atlas von der Universität von Chicago aufgrund seiner Experimente in der kalifornischen Wüste, dass selbst Luftschichten von nur ein paar Metern Dicke imstande sind kräftige Reflektionen auf Radarschirmen zu erzeugen: "Nun wissen wir, dass die Atmosphäre die Radarwellen-Ausbreitung in kaum glaublichen Wegen stattfindet und Ziele produziert, die scheinbar fantastische Beweglichkeiten ausweisen." Andere "Radar-UFOs" entstanden, wenn zwei oder mehr Radarsystem sich überlappen und hierdurch falsche Echos erzeugt wurden.

Nebenbei: Daraus entwickelten die Militärs in aller Welt später die Technik der elektronischen Gegenmassnahmen (ECM). Während des Zweiten Weltkriegs hatten die alliierten Flugzeuge mit Lametta-Abwürfen Störungen beim deutschen Radar hervorgerufen. Diese Technik wurde unter strenger Geheimhaltung während des Kalten Kriegs als Offensivmassnahme gegen die sowjetische Radarverteidigung weiterentwickelt. Und was da alles wirklich unternommen wurde ist nach wie vor geheimgehalten. Sicher dagegen ist diese Geschichte vom November 1954. Damals berichtete die Sunday Dispatch von "fremdartigen Erscheinungen am Himmel", die die 'anti-aircraft radar operators' in Südost-England verwirrten. Die Zeitung behauptete, dass während sechs Vorgängen im Monat zuvor die Radarschirme der Luftverteidigung rund um London mitten am Tag seltsame Radarblips wahrnahmen. Sie seien irgendwie in einer U-förmigen Anordnung auf den Geräten erschienen. In einem Fall sogar in einer Art "Z-Formation". Die Ausbreitung der Radarechos mit bis zu 40 oder 50 Einzelechos ging über ein meilenweites Gebiet hinweg. Am Boden dagegen wurden überhaupt nichts von diesen UFOs gesehen. UFOlogen haben diese Story zur Unterstützung ihrer Behauptung genutzt, dass die britische Regierung immer wieder einmal Schwadronen von Fliegenden Untertassen auf Radar registrierte. Sogar direkt über London.

Doch so toll ist es mit dieser Story einmal mehr nicht. Bereits im April 1956 griff sich der Journalist David Wightman die Geschichte und forschte nach. Es begegnete

zunächst einer Mauer des Widerstands, aber dann erfuhr er die Hintergründe der seltsamen Radar-UFOs doch von einem Sprecher des Luftfahrt-Ministeriums: "...die Radarwiedergaben wurden durch Experimente erzeugt, um falsche Radarechos auf den Radarschirmen zu produzieren..." Hier wurde deutlich, dass die eine Hand (in diesem Fall das War Office) nicht wußte was die andere (das Air Ministry) tut.
Der wachsende populäre Glaube an Fliegende Untertassen und damit an außerirdische Besucher, auch gefördert durch Magazine wie den FSR, irritierte das Air Ministry - auch weil man da draußen glaubte, dass die Regierung ganz besondere UFO-Informationen entlang der populären Vorstellung zurückhält. Sicher ist, dass das Ministry im Besitz von einer Sammlung 'glaubwürdiger' Berichte ihrer eigenen Radarstationen und Aircrews hatte, die man sich selbst nicht erklären konnte (ob sie damit automatisch wirklich unerklärlich sein müssen ist wieder eine andere Sache!). Doch während des Kalten Kriegs war es einfach nicht möglich, dies offen einzugestehen. Auch weil man fürchtete, dass die Öffentlichkeit ihr Vertrauen an die nationale Sicherheit verlieren könnte. Es war zwar klar, dass da einige Vorfälle geschehen waren, für die es zunächst keine Erklärung gab, aber niemand an verantwortlicher Stelle glaubte an die Außerirdischen in diesem Bezug. Ralph Noyes, selbst ein UFO-Fan, der in hoher Stelle beim Air Ministry arbeitete, gibt zu: "Wir verdächtigten die Russen und wir dachten an genarrtes Radar, ebenso wunderten wir uns wie RAF-Personal manchmal auf banale Sachen hereinfallen kann. Auf jeden Fall hatten wir keinerlei Beweise für außerirdische Besucher und schließlich war es wohl besser diese 'Eindringlinge' zu vergessen. Wir hatten niemals irgendwelche Beweise, wonach Brüder aus dem Weltraum für all diese Geschichten verantwortlich waren." Noyes gab zudem zu verstehen, dass die Behörden niemals auf eine direkte Frage lügen werden, weil man immer der Gefahr ausgesetzt ist, bei einer Lüge erwischt zu werden.

Die Probleme, die man mit Fliegenden Untertassen-Storys hatte, lassen sich wohl am Besten mit dem Fall der Alex Birch-Aufnahme vom August 1962 belegen. Birch, damals ein 14-jähriger Schuljunge, wollte fünf Fliegende Untertassen über Sheffield, Yorkshire, aufgenommen haben und ging damit unkritisiert durch die nationale Presse. Die Story (und das entsprechende Bild) wurde zu einer Medien-Sensation. Dabei wollte der Bub eigentlich nur seinen Vater, der von Untertassen-Geschichten absolut überzeugt war, narren. Nachdem die Aufnahme zustande gekommen war, war der Vater von Alex völlig aus dem Häuschen und kontaktierte das Air Ministry in Whitehall und bot an es mit seinem Sohn und einem Pressevertreter zu besuchen. Das damals UFO-gültige Secretariat 6 (S6) im MoD erfuhr damit ein Dilemma. Wie sollte man dem begegnen? Gerade auch, weil man mit dem Foto nichts so richtig anfangen konnte und man der Story von Alex nicht so richtig glaube. Doch wie würde die öffentliche Reaktion sein, wenn man Alex einen Fälscher nannte? Auf der anderen Seite stand die Frage, wie würde die Öffentlichkeit reagieren, wenn man es den Birch´s verweigern würde das MoD zu besuchen? Dies würde doch nur dazu führen, dass die Meinung, wonach das Ministerium etwas zu verschweigen habe und sich ihm nicht stellen will, verstärkt würde. Intern hatte man gefolgert, dass das Foto "Eispartikel in der Atmosphäre" zeige und dies hatte man dem Vater von Alex auch später geschrieben. Damit ging jener auch sofort an die Presse, die dies kaum

glauben konnte und von einer Geheimnis-Vertuschung schrieb. Irgendwie ist dies schon verständlich, insbesondere wenn man weiß, dass die Aufnahme weitaus 'schlichter' zustande kam: Alex hatte die Untertassen einfach mit Wachsmalstiften aufs Fensterglas gemalt und dann mit dem Hintergrund fotografiert. Nachdem aber sein Vater eingegriffen hatte, ging der Spass völlig außer Hand. Ohnmacht an oberster Stelle, weil man in Wirklichkeit nicht wirklich mit dem Thema umgehen konnte.

Dies hängt unmittelbar damit zusammen, dass die UFO-Untersuchung beim MoD als "a minor part of their reponsibilities" angesehen wurde und eher als eine Irritation als eine wirkliche Herausforderung. Das Air Ministry gestand von Anfang an zu, dass es keinerlei "full time"-Untersuchung zum Thema durchführte - und alle vorliegenden Dokumente weisen genau dies aus. Man führte zwar Studien durch, aber tiefergehende Untersuchungen gab es kaum - und wenn, dann nur aufgrund politischen Drucks. Dann aber auch nur zeitweise. Gleichsam war man sich auch bewusst, dass der aufkommende politische Druck "eine Kampagne von jenen war, die überzeugt sind, dass hier extraterrestrische Manifestationen stattfinden". So gab es im Sommer 1958 eine Aktion der Aetherius Society vor dem House of Commons in London, auf der man plakativ forderte, dass das Air Ministry "die Fakten über Fliegende Untertassen freigeben" solle. Beim S6 war man deswegen in die Ecke gedrängt und der damalige UFO-Beauftragte Mr.West notierte in einem Memo: "Es ist nicht möglich offizielle Informationen über irgendetwas freizugeben, was nicht existiert. Damit ist es schwer jene zufrieden zu stellen, die mit ihren vorurteilsbelasteten Ideen das Gegenteil annehmen."

Zeitsprung. Kurz nach 4 h am Morgen des 24.Oktober 1967 hielt ein Streifenwagen hinter einem Landrover, der auf einem Rastplatz im ländlichen Devon abgestellt war. Der Insasse war der 29-jährige Christopher Garner. Nachdem ihn die Beamten aufforderten auszusteigen, kam er diesem Begehren nach. Einer der Polizisten deutete zum Horizont, da ein helles Licht am Himmel schwebte. "Ich dachte, ich erlebte gerade einen Albtraum, als sie mich weckten", erklärte der Mann später. "Doch sie wollten nur eine Bestätigung dafür erhalten, was sie selbst am Himmel ausgemacht und gesehen haben. Ich weiß nicht, was dies war, aber dieses Objekt war heller als jeglicher Stern." Die Polizisten waren PC Clifford Waycott und PC Roger Willey. Auf einer Pressekonferenz am Polizeiposten Okehampton beschrieben sie dann wie sie versuchten mit einer Geschwindigkeit von 90 mph ein unidentifiziertes Flugobjekt am Himmel für fast eine Stunde zu verfolgen. PC Waycott berichtete den Journalisten: "Normalerweise bin ich ein bisschen skeptisch, wie dass bei der Polizei so ist. Wir fuhren entlang der Felder und unter den Bäumen, als ich ein Licht direkt vor uns wahrnahm. Zunächst dachte ich, dass dies eine Strassenlampe war. Doch irgendwie passte dies nicht und es sah aus wie ein Stern, den man durch ein feuchtes Glas sieht. Noch bevor ich meinen Partner darauf aufmerksam machen konnte, sprach er mich deswegen an und trat durch. Er versuchte die Erscheinung mit 90 mph zu verfolgen, doch das Licht wich uns aus." Die Polizisten beschrieben das UFO "ähnlich einem verzerrten Lichtkreuz", welches ihrer Verfolgung auswich, "so als wisse es, dass wir es verfolgten". Die Medien hatten ihren Feiertag und mit dem sinnbildlichen "Fliegenden

Kreuz" waren die Schlagzeilen gemacht. Zunächst meldete die USAF 3rd Air Force, dass die Erscheinung auf eine nächtliche Übung mit USAF-Lufttankern über dem West Country zurückging und dass die dabei auftretenden Lichter des Tankers sowie seiner zu betankenden Maschinen für das UFO verantwortlich sei. Dies würde vom Boden aus aussehen, wie eine kreuzförmige Lichterformation. Nun, das Manöver fand tatsächlich statt - aber gegen 21 h am Vortrag! Cover-Up? Nein, Dummheit!

Niemand dachte zunächst daran, die astronomische Situation zu checken. Tatsächlich war der brilliante Planet Venus aber naheliegend, auch wenn niemand daran dachte. Die Venus ging genau zum Sichtungszeitpunkt in der Sichtrichtung als auffallendestes Himmelsobjekt auf, doch von dem Nachbarplaneten berichtete keiner der Zeugen, auch wenn er geradezu augenstechend war. Gut, die Plymouth Astromomical Society machte damals regional auf den Umstand aufmerksam und auch eine Aircrew von der RAF Chivenor, die die Venus als besonderes Objekt zur Sichtungszeit der Polizisten in der selben Richtung ausgemacht und erkannt hatte, wies auf die Lösung hin - doch irgendwie ging dies alles unter. Im MoD drehte man gerade durch und sah die Zeichen nicht. Im genannten Fall war die Einschätzung "positive Identifizierung ist nicht möglich, doch wir haben keinerlei faktischen Beweise für das Ereignis" intern kursierend. Stress war im MoD angesagt: man hatte bisher 8 UFO-Berichte aus militärischen Quellen erhalten, auch wenn man alle erklären konnte. Drei helle Kegel am Himmel über Spurn Head, gesichtet durch die Crew einer RAF Victor am 13.Juli, stellte sich später als Sonnenlichtreflektionen an einem Wetterballon heraus. Der helle Planet Saturn narrte die Crew eines RAF-Hubschraubers über Thorney Island am 5.September und am 18.Juli wurde ein hell-brennendes Licht von vielen Menschen quer durchs Land am Nachthimmel ausgemacht, so auch von zwei RAF-Mannschaften, die es als UFO meldeten - in Wirklichkeit nichts weniger als ein Teil von einem russischen Satelliten, der in der Hochatmosphäre verglüht war. Und dann die Devon-Sichtung, die von den Medien höchst-mystifiziert wurde. Als die Polizisten dann nach ihre Observation im Fernsehen ausführten, suchten viele Briten nach UFOs am Himmel. Das Durcheinander und Chaos war perfekt. Sofort meldete sich der pensionierte RAF Wing Commander Eric Crox, der zusammen mit seiner Frau in der Nacht des 24.Oktober (!) eine V-Formation von sieben hell-weißen Lichtern über New Forest schweben sah. Nach und nach vergingen dieser Lichter, wobei am Schluß vier Lichter zurückblieben, die kurz so aussahen als würden sie eine "perfekte Kreuzformation" am Himmel bilden, bevor auch sie ausgingen.

Hinter den Kulissen war man wie gelähmt, soetwas hatte man sich nicht erwartet und wusste auch nicht richtig damit umzugehen - vor allen aus PR-Gründen. Dann ging es zudem noch Schlag auf Schlag. Plötzlich berichteten weitere Polizisten solidarisch aus den Grafschaften Sussex, Hampshire, Derbyshire und Oxfordshire von Beobachtungen "Fliegender Kreuze" in den frühen Morgenstunden des 25.Oktober! Also 24 Stunden nach der Observation ihrer Kollegen aus Devon. Was war hier los, fragte sich jedermann. Ein Beispiel: In Sussex verfolgten morgens um 4 h gleich vier Streifenwagen ein UFO und Chief Constable George Terry berief bald danach eine Pressekonferenz in Lewes ein. Ein Police-Officer unter den Jägern warf ein, dass das UFO wahrscheinlich die Venus war - doch darauf hörte man nicht. Im Air Ministry

wurde man durch die Cox-Sichtung aufgeweckt, weil dies ein glaubwürdiger und ausgebildeter Zeuge aus eigenen Reihen war. Das MoD stellte ein dreiköpfiges Untersuchungsteam zusammen, bestehend aus Führungsoffizieren die an Ort reisten und sich das Geschehen beschreiben ließ.

Dabei fiel unangenehm auf, dass die Sichtung direkt über dem Airfield von Boscome Down und nahe der Army Artillery Range von Larkhill stattgefunden hatte, was dem erfahrenen Berichterstatter noch gar nicht eingegangen war. Nachprüfungen ergaben dann erstaunliche Fakten: Genau zu jener Zeit als Kamerad Cox seine UFOs sah, hatte man in Larkhill eine Übung mit hochgeschossenen Signalfackeln (Grüße von Greifswald!) durchgeführt. Einer der MoD-Untersucher stellte verblüfft fest: "Im Fall von Wing Commander Cox wird als Musterbeispiel klar wie Menschen von ganz gewöhnlichen und alltäglichen Ereignissen fehlgeführt werden können." Und dies, obwohl man die Erwartung mitbringt, wie im aktuellen Fall, dass die Leute es wissen müssten! Im Ministerium war die Cox-Story und die Fliegende Kreuz-Geschichte ein mächtiger Schock als Erfahrung - und der damit verbundenen Erkenntnis. So notierte bald darauf ein Geheimdienstmitarbeiter in einer Info-Notiz an den damals aktuellen Under Secretary of State for the RAF, Merlyn Rees, "dass selbst erfahrene Aircrews auf Objekte hereingefallen sind, die ihnen eigentlich bekannt sein sollte." Schließlich kam man selbst im MoD zur erschreckenden Folgerung, dass die Polizei-Sichtungen von einem "Fliegenden Kreuz" nur auf die Venus zurückgingen! Doch damit hatte man das Problem noch lange nicht vom Hals. So ging eine Meldung von Angus Brooks, einem ehemaligen Geschäftsführer der Firma BOAC Comet, beim MoD als eine "close encounter"-Erfahrung ein. Er habe mitten am Tage des 26.Oktober 1967 ein Flugobjekt an der Küste von Dorset schweben gesehen, welches eben wie ein riesiges "Fliegendes Kreuz" aussah.

Zur Wichtigkeit der Meldung: die Untersuchung setzte erst vier Monate später ein, aber man musste sie wegen dem "guten Zeugen" durchführen - und auch deswegen, weil der Berichterstatter inzwischen selbst aktiv geworden war und seine Beobachtung in den Medien verbreitete. Brooks hatte sich zur Entspannung auf einen großen Felsen gelegt und sah dann ein 50 Meter langes Objekt mit sich drehenden kreuzartigen Fortsätzen um eine Zentralkuppel. Da stand nun diese Erscheinung etwa 20 Minuten lang und flog in Richtung der Atomforschungsstation Winfrith davon. Niemand sonst sah diese mächtige Erscheinung und alle überprüften Radardaten zeigten nichts an. Als man den Berichterstatter besuchte, stellte sich heraus, dass dieser ein UFO-Enthusiast war und Bezieher von UFO-Zeitschriften wie die Flying Saucer Review. Man folgerte, dass der Mann einen vitalen Tagtraum erfuhr, inspiriert durch die Berichte in den Medien zum Phantom des "Fliegenden Kreuz". Das Untersuchungsteam stellte schließlich in einer Note fest: "Wir gehen davon aus, dass die Möglichkeit eines E.T.O.[extraterrestrial object] in diesem Fall auf geringster Stufe steht." Der eigene Frust über eine solche Erfahrung mit einem guten Zeugen spiegelt sich hier. Deswegen ging auch ein Memo um, in dem zum Ausdruck kam, "dass es offenkundig bei vielen Leuten das Gefühl gibt sich der neuen Mythologie zu unterwerfen und damit die Bereitschaft zustandekommt selbst in Naturerscheinungen mysteriöse oder gar außerirdische Dinge zu sehen". Ganz zu schweigen davon, wie

UFO-"Forscher" aufgrund ihres Willens-zum-Glauben bereits sind aus einer Winzigkeit eine dramatische UFO-Story entstehen zu lassen. Eine Tragödie für sich selbst, gerade auch weil die sensationellen Versionen von UFO-Geschichten das Produkt unzureichender Untersuchung und Wunschdenken sind.

Wie sollte man der Öffentlichkeit klarmachen, dass da erfahrene Polizisten, ausgebildete Beobachter, erfahrene Militärs sich haben narren lassen? Und dann noch so 'billig'. An dieser Erkenntnis hatte man selbst genug zu knappern - und sie war erschreckend genug. Man kann ja schlecht Offizielle brandmarken und als "Lügner" oder "Übertreiber" darstellen, da dies das öffentliche Vertrauen zusammenbrechen lässt. Man hielt also von Regierungsseite her das Maul und schwieg mal wieder. Anders konnte man damals damit nicht umgehen. Doch hinter der Kulissen gab es einem Impact. Grundsätzlich und fundamental veränderte sich die Einstellung in den Führungsetagen, auch wenn es einigen Politikern nicht einging. Das MoD beschloss nun intern die Gewichtung zu verschieben bzw nochmals zu betonen - die erste Priorität liegt in der Landesverteidigung und "nicht darin Himmelsphantome zu verfolgen". UFOlogen werden dies sicherlich nicht gerne vernehmen, da ihr Thema damit entwertet wird. Doch es lässt sich nicht ableugnen, dass die UFOs nach dieser dramatischen Erfahrung nurmehr als "Beule am Arsch" des MoD zu sehen waren. Klemme. Während ein paar Politiker "a full investigation" der UFOs forderten, war man beim MoD inzwischen 'eingeschlafen', da man die Rolle der Medien und der "psychological factors" zur Erzeugung von UFO-Berichten erkannte. Intern ging ein Papier um, in welchem ausgeführt wurde, dass da zwei Aspekte unbedingt zuz erwähnen sind, wenn man sich mit UFOs beschäftigt: "Zunächst ist da ein wachsender psychologischer Effekt. Wenn das populäre Interesse an UFOs durch die Presse gefördert wird, dann schauen sich die Leute auch nach UFOs um. Ja, sie wünschen sich, solche zu sehen. Der andere psychologische Aspekt ist der fast schon religiöse Wunsch an UFOs zu glauben." Gleichsam aber wurde festgestellt, das hinter den unerklärten UFO-Fällen "keinerlei Beweis für irgendeine extraterrestrische Aktivität" festzumachen sei.

Die Folge: Man konnte wegen öffentlichen und politischen Druck (der auch künstlich durch UFO-Fans wie Julian Hennessey als nationaler NICAP-Vertreter und seinem Freund Sir John Langford-Holt aufgemacht wurde - beide hatten in jenen Tagen durch unendlich viele Briefe an diverse Regierungsstellen das Feuer entfacht um den Zugang zu UFO-Akten des MoD zu erlangen und parallel Druck zu machen, damit England endlich eine UFO-Untersuchung ähnlich wie in den USA durchzuführt) nicht mehr die Augen vor UFO-Meldungen schließen und ab Januar 1968 gab es erstmals einen weiterführenden UFO-Fragebogen, den man an die Polizei, Flughäfen und RAF-Stützpunkte ausgab. Trotzdem, führende Militärs sahen darin "eine Verschwendung von Aufwand, Zeit, Mühen und Geld".

Und Falluntersuchungen sollten nur dann durchgeführt werden, wenn keine zufriedenstellenden Erklärungen für Meldungen (die die Öffentlichkeit erreichten, sonst waren sie auch egal) zustandekamen. Gleichsam erkannte man im Nachrichtendienst, dass die UFOs nur ein kleiner Teil der Gesamtaufgabe waren und

"die Arbeit an diesem Thema uns nur Mittel von der primären Aufgabe nimmt". Überhaupt kämpfte man mit einer allgemeinen Arbeitsüberlastung und der UFO-Job an den Hals zu bekommen, war geradezu ein Schreckgespenst. Genau deswegen wurden die UFOs auch als "ein Problem" bezeichnet - nicht wegen ihrer selbst. Es wäre falsch hier zwei elementare Dinge miteinander zu verwechseln oder sie durcheinander zu bringen, wie es in der UFOlogie ein Standard ist: Die Erkenntnis, dass es einen Mangel an Beweisen für Außerirdische und den damit verbundenen Unglauben durch die Behörden hat nichts damit zu tun, dass diese Verantwortlichen nicht auch die Macht des UFO-Glaubens draußen kennen. Dies geht bis dahin, dass das UFO-Phänomen möglicher Weise als Mittel in der "psychological warfare" genutzt werden könnte (etwas, was UFOlogen gerne übersehen, weil dies nicht in ihr Vorstellungsbild passt und sie sich rund um dieses Thema auch bewusst dumm anstellen). Tatsächlich, gelegentlich (!) wurde auch die UFO-Mythologie aus nachrichtendienstlichen Gründen genutzt. Scientific Officer A.O.Hunter betonte so gegenüber dem Director of Scientific Intelligence, Archie Potts: "Wir haben zu wenige Leute und zu viele Aufgaben mit weitaus höherer Priorität, so ist es klar, dass wir uns nicht noch extra intensiver mit der Untersuchung von UFOs beschäftigen können und möchten daher dort lieber kürzer treten."

So schob man den ufologischen Schwarzen Peter der Abteilung DI55 Space Weapons Systems zu, weil man dachtet, dass die UFOs dort wohl am Besten 'aufgehoben' seien. Doch schon nach einem Monat reagierte Squadron Leader Eric Humpston die Unmöglichkeit diesen Job zu machen: "Es wird deutlich, dass die Untersuchungen in Sachen UFOs nicht so nebenbei gemacht werden können, wir sind bereits überlastet und haben zu wenig Personal..."

Dumm stand nun Sir Alfred Earle da, der damals Director General of Intelligence (DGI) war und sich über das Thema ärgerte, da es von den Zeitungen sensationalisiert aufgeblasen wurde und es daher im Parlament Anfragen gab - und nicht wusste was er machen sollte und verzweifelt Unterstützung suchte. Man eierte also herum und Deputy Director of Intelligece, Air Commodore J.A.C.Aitken, machte klar, dass es "unlogisch" sei der Sache "eine höhere Priorität zuzumessen oder sich mit diesem nebulösen Thema weiter abzumühen". In einer Note vom 27.Juni 1967 machte er weiterhin deutlich, dass wenn man UFOs intensiver als bisher untersuchen wolle, dann stehe dies "völlig außerhalb unserer derzeitigen Resourcen". Er sah dies auch nicht ein, schließlich "gab es in keinem Fall einen Bericht, der auf eine reale oder potentielle Bedrohung des UK-Luftraums hinweist". Zudem sah er nirgends eine Abteilung oder Behörde, "die imstande ist UFO-Untersuchungen durchzuführen". Seiner Ansicht nach würden die öffentlichen und parlamentarischen Fragen und Forderungen zum Thema überbewertet. Die UFOs wurden hier intern nicht als "Fakten" gesehen, sondern als ein "Medium" in Sachen Öffentlichkeitsarbeit.

Das Problem war nach wie vor, dass es keine guten UFO-Berichte gab, die von Gruppen voneinander unabhängiger, glaubwürdiger Zeugen gab, die ein und das selbe UFO zur selben Zeit von unterschiedlichen Örtlichkeiten aus sahen bzw dokumentierten. Weder zu diesem Zeitpunkt noch späterhin wollte man auch nur eine

Person hauptamtlich für die UFOs abstellen... - auch wenn die öffentliche UFO-Debatte für immer mehr Kopfzerbrechen wegen der Debatte selbst sorgte. Und daraus entstand eben ein Dilemma in Sachen PR, genauso wie es in den USA verzeichnet wurde. Es gab da den öffentlichen Druck auf der einen Seite, aber intern wollte man keine Steuergelder für das Thema verschwenden - aber in diesen klaren Worten konnte man sich nicht ausdrücken und druckste also herum. Dies führte immer wieder mal zum Vorwurf, man würde der Sache nicht die richtige Beachtung schenken - während UFOlogen noch ganz falschere Vorstellungen hatten und ihr Thema durch ein Regierungs-Vertuschungs-Szenario noch interessanter machten. Während in Wirklichkeit die Behörden die Wahrheit nicht sagen konnten: "Mit den UFOs, dieser Art von visuellen Epidemie, da leckt`s uns..." Damit zeigt sich auch das alle Gerüchte über geheime Feld-Untersuchungen im großen Stil durch z.B. die britischen Behörden nur Mythologie sind. Wie so viele andere Elemente des UFO-Rätsels wurde auch dies durch die Medien und die UFO-Schriftsteller bunt eingefärbt, weil sie damit eigenen Interessen folgen und sich Wunschvorstellungen machen. Konkret: das MoD stellte die Entsendung von Offizieren zur Untersuchung von UFO-Meldungen 1968 überhaupt und endgültig ein, "nachdem wir einmal mehr die Folgerung erzielten, dass Fehlwahrnehmungen die Wurzel von UFO-Wahrnehmungen sind". Diese schliche Erkenntnis ist eigentlich verblüffend, weil sich hier zeigt, dass das hin- und hergeschobene Thema von anomalen Luftraum-Phänomenen in England nur jeweils kurzfristig von den unterschiedlichsten Gruppen behandelt wurde und es eigentlich keine echte Autorität in Sachen UFO-Forschung ausbildete. Wenn man aber einmal nur genauer hinschaut, dann muss es automatisch zu solchen Erkenntnissen kommen. Eben auch, dass viele UFO-Mysterien nur deswegen existieren, weil es radikale Falschvorstellungen banaler Ereignisse gibt, was noch durch den Wunsch verkompliziert wird, eben an das Mysteriöse glauben zu wollen. Somit kann jeder Fall aus dieser Kategorie Teil einer wachsenden Mythologie werden. Und ich denke, dass dies sehr sehr oft geschehen ist.

Als 1975 Wissenschaftler des Royal Holloway College an der Universität von London Whitehall kontaktierten, um den Zugang zu den UFO-Unterlagen zu erbitten, schaute man beim MoD nochmals 2.600 Akten bis zurück ins Jahr 1962 durch und schreckte nochmals auf, weil "die Begutachtung der Papiere zur Folgerung führen könnte, dass die Berichte kaum untersucht wurden und damit Fragen über die Natur unserer Untersuchung aufkommen - Fragen, mit denen wir nicht gerne involviert würden". Kurz gesagt: Die UFO-Untersuchung würde aus dem Verteidigungs-Budget finanziert werden und wäre zu teuer, obwohl man nach außen hin erklärte alles im Griff zu haben. Da UFOs keine direkte Bedrohung darstellten, ließ man die Finger davon und beschäftigte sich nur auf äußerem Druck damit, damit es gut aussah. Und dies auch eher lustlos. Was zurück bleibt ist keine Vertuschung kosmischer Geheimnisse, sondern einfach nur der UFO-Herausforderung nicht wirklich gerecht werden können, einfach weil das Thema niemand wirklich und dauerhaft interessierte, nachdem der primäre Erstverdacht, wonach die Untertassen russische Geheimwaffen seien, sich erledigt hatte. Parallel einher versuchte man nicht nur in England das Interesse am Thema nach außen hin herabzuspielen und wenn das Interesse aufkam, dann geschah dies nicht wegen außerirdischen Besuchern, sondern wegen der Gefahr

es würden sich die Fliegenden Untertassen plötzlich als Raketen oder andere feindliche Waffen herausstellten. Das atomare Schwert des Damokles waren die hintergründigen Befürchtungen betreffs dem 'backdrop' der Fliegenden Untertassen. Und dies alles hat einen ganz anderen Klang als ufologische Behauptungen, wenn man angebliche UFO-Beweise vorlegt, wonach man endlich enthülle "Was die Regierungen wirklich über UFOs [= Besucher aus dem All entsprechend der ufologischen Glaubenswelt] wissen". Interessant ist schlußendlich auch, dass dies alles auch nach Ende des Kalten Kriegs und dem Fall der Berliner Mauer bekannt und zugänglich wurde.